



Ha 179

B. 130.
1

5

Die
Hochwürdigkeiten
Der
Königlichen Bibliothek
zu Dresden

Ausführlich beschrieben, und mit Anmerkungen erläutert.

Die fünfte Sammlung.



DRESDEN,
Bey dem Königl. Hof-Buchhändler, George Conrad Walther, 1744.



XLVIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königl. Bibliothec
zu Dresden.

415.) *Dialogo di Giannozzo Manetti consolatorio della morte del figliuolo.*
Ein Manuscript auff Pergament in 4to. 94. Blätter.

Es ist dieses Gespräch anfänglich von Jannotio Manetti in Lateinischer Sprache mit solcher Beredsamkeit und Zierlichkeit geschrieben worden, daß es von iederman als ein Meisterstück bewundert worden. Hernach hat er es selbst in die Italiänische Sprache übersezt, wie er in der Vorrede oder Zuschrift unsers Manuscripts bezeuget, welches folgenden Titul führet: Proëmio di Giannozzo Manetti nel Dialogo consolatorio della morte del figliuolo ad Mariotto Banchi, ad cui stanza fu trasferito di latino in volgare. Bis dato ist es weder Lateinisch noch Italiänisch gedruckt worden, und vielleicht ist das gegenwärtige Manuscript das einzige in dieser letztern Sprache; Folglich auch als ein Liber classicus in derselben hoch zu schätzen. Das Le-

ben dieses gelehrten Mannes ist von einem andern gelehrten Manne Naldo Naldio in eben dem XV. Seculo Lateinisch geschrieben, und von Muratorio in T. XX. Scriptorr. Rerum Ital. p. 527. herausgegeben worden. Siehe auch T. XI. des Giornale de' Letterati di Venezia p. 344. ingleichen Negri. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. Colomesii Ital. Orient. Oudin. de Scriptoribus Eccles. T. III. col. 2455. welcher aber irret, da er ihn vor einen Schüler Emanuelis Chrysoloræ ausgiebet, und spricht, daß er von dem Pabste Nicolao V. ein Bissthum erhalten habe; Denn er ist ein verheyratheter Mann gewesen, und niemals geistlich worden. Unser Codex ist sehr sauber in eben dem XV. Seculo geschrieben worden.

Bbb

416.)

416.) *Doctoris Hartmanni Schedel Chronicon.* Zu Ende stehet: *Adest nunc, studiose lector, finis Libri Cronicarum, per viam epitomatis & breviarum compilati: opus quidem præclarum, & a doctissimo quoque comparandum. Continet enim gesta, quæcunque digniora sunt notatu, ab initio mundi ad hanc usque temporis nostri calamitatem. Castigatumque a viris doctissimis, ut magis elaboratum in lucem prodiret. Ad intuitum autem & preces providorum civium, Sebaldi Schreyer, & Sebastiani Kamermayster, hunc librum Dominus Anthonius Koberger Nurembergæ impressit. Adhibitis tamen viris Mathematicis, pingendique arte peritissimis, Michaelæ Wolgemut & Wilhelmo Pleydenwurff, quorum solerti accuratissimaque animadversione tum civitatum tum illustrium virorum figure insertæ sunt. Consummatum autem duodecima mensis Julii. Anno salutis nostræ 1493. f. maj.*

417.) Das Buch der Croniken und Geschichten mit Figuren und Bildnissen von Anbeginn der Welt bis auf diese unsere Zeit. Zu Ende stehet: Hier ist endlich beschloffen das Buch der Croniken und Gedechtnus würdigen Geschichten von Anbegynn der Werlt bis auf diese unsere Zeit von Hochgelerten Mannen in Latein mit großem Fleiß und Rechtfertigung versamlet. Und durch Georgium Alten desmahlß Posinghschreiber zu Nürnberg aus demselben Latein zu Zeiten von Maynung zu Maynung, und beyweylen (nit ohn Ursach) Auszugs Weise in die teutsch gebracht. und darnach durch den erbern und achtpern Anthonien Koberger daselbst zu Nürnberg gedruckt. Auf Anregung und begern der erbern und weysen Sebalden Schreyers und Sebastian Kamermaysters Burgere daselbst. Und auch mit anhangung Michael Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurffs Maler daselbst auch Mitbürger, die dieß Werck mit Figuren wercklich geziert haben. Volbracht am XXIII. Tag des Monats Decembris, Nach der gepurt Christi unsers Haylands 1493. jar. f. maj.

Nter diesen beyden Büchern ist ren und Zahl der Blätter anlangt, doch kein Unterschied, was die Figuren hat die teutsche Übersetzung, die sonst mehr

mehr Platz erfordert hätte, etwas kürzer eingerichtet werden müssen. Es wird dieses Werk gemeiniglich die Nürnbergische Chronick genennet, nicht weil es von Nürnbergischen Geschichten handelt, sondern weil es daselbst von D. Hartmann Schedeln aus Jacobi Philippi Foresti von Bergamo Chronick, und andern alten Büchern zusammen getragen worden. Ich kan nicht begreifen, wie T. I. p. 150. bey Theophilo Sincero gelesen wird, daß jemand habe zweiffeln können, daß dieser Hartmann Schedel Autor von dieser Chronick sey. Es stehet ja fol. 252. von Matheolo Perusino: Quem ego Hartmannus Schedel Nurembergensis, Doctor Patavinus, tribus annis ordinarie legentem au-
scultavi. Und fol. 258. Hæc habuimus quæ per otium Nurembergensi adjiceremus. Vos valet & boni consulite. Ex Nuremberga X. Kalendas Junias. Anno ab incarnatione Salvatoris Christi millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio. HA. S. D. Welche Buchstaben ohne allem Zweifel Hartmann Schedel Doctor bedeuten sollen. Ingleichen fol. 266. Completo in famosissima Nurembergensi urbe Operi

de Historiis ætatum mundi, ac descriptione urbium, felix imponitur finis. Collectum brevi tempore auxilio Doctoris Hartmanni Schedel, qua fieri potuit diligentia. Anno Christi millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio, die quarto mensis Junii. Aus welchen Worten erhellet, daß D. Hartmann Schedel nicht anno 1485. wie Herr D. Doppelmayr von Nürnberg. Künstlern p. 181. will, gestorben, sondern damahls, wie das Werk gedruckt worden, noch am Leben gewesen. Welches auch Trithemius in Cat. illustrium virorum Germaniæ bekräftiget, da er bezeuget: Hartmannus Schedel Nurembergensis artium & Medicinæ Doctor, & divinarum Scripturarum non ignarus, ingenio præstans & clarus eloquio &c. vivit adhuc in civitate Nurembergensi, anno Domini, quo hæc scribimus 1495. Diejenigen, die zweiffeln, ob Schedel der Verfasser oder Sammler dieser Chronick sey, müssen nur die teutsche Edition derselben gesehen haben, worinnen desselben mit Nahmen nicht gedacht wird. Ich will eben nicht läugnen, daß andere gelehrte Männer den größten Antheil an diesem Werke gehabt

Bbb 2

has

haben, welches Schedel auch selbst gestehet; Doch kan man ihn der Ehre, daß er diese Sammlung aus vielen alten Chronicis zusammen getragen, nicht berauben. Folglich ist Oudins Schluß T. III. de Script. Eccl. col. 2454. da er von diesem Werke sagt: Ad Matthiam Doringk pertinet ex fide MS. Codicis Lipsiensis: ganz irrig. Feller hat in Catalogo Codicum MSS. Biblioth. Paul. Lips. p. 409. 410. nicht gesagt, daß die so genannte Chronica brevis ex speculo Historiali &c. continuata à Matthia Doringk das Chronicon Norimbergense sey. Der ganze von

Fellern ange deutete Codex, den ich nur vor wenig Tagen in Händen gehabt, ist in 4. nicht sehr stark, und völlig von Schedels Werke unterschieden; Und geschweige, daß daraus solle können erwiesen werden, daß Doringk Autor desselben sey, so kan ich versichern, daß die ihm zugeschriebene Fortsetzung nur etliche wenige Blätter austrage. In Gerdesii Florilegio Librorum rariorum p. 103. sind in den Jahrezahlen zwey Druckfehler begangen, und in Lenglet de Fresnoy Catalogo aus einem Buche zwey gemacht worden.

418.) *Biblia. His accefferunt schemata Tabernaculi Mosaici, & Templi Salomonis, quæ præunte Francisco Vatablo Hebraicarum literarum Regio professore doctissimo, summa arte & fide expressa sunt. Index rerum & sententiarum, quæ in iis continentur. Hebræa item, Chaldaea, Græca & Latina nomina virorum, mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum, montium, cæterorumque locorum quæ in ipsis Bibliis leguntur, restituta, cum Latina interpretatione, & ipsorum locorum descriptione ex Cosmographis. Lutetiae, ex Officina Roberti Stephani Typographi Regii 1546. f.*

Sie gleich die Sorbonne alle bisserige Editiones der Lateinischen Bibel Roberti Stephani getadelt, und viel anstößige Stellen in den Summarien und Noten bemercket, worauff er auch eine nur gar zu spitzige Verant-

wortung versertiget, so muß man doch dem Lateinischen Texte selber die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ihn dem Texte aller andern Editionen, die vor der Verbesserung Sixti V. und Clementis VIII. herausgekommen, vor-

vorzichen. Die gegenwärtige Edition ist völlig nach der von anno 1540. eingerichtet, und kommt ihr am nächsten auch in der Hochachtung bey.

Die Variantes lectiones sind in beyden einerley, die Buchstaben sehr sauber, aber in dieser etwas kleiner.

419.) *Biblia Sacra. Quid in hac Editione a Theologis Lovaniensibus præstitum sit, eorum Præfatio indicat. Antverpiæ, ex Officina Christophori Plantini. 1583. f. maj.* mit vielen schönen Kupfferstichen.

Man hat in dieser vortreflichen, prächtigen, mit schönen großen Buchstaben gedruckten Edition die Arbeit und Verbesserungen Hentenii, und anderer Gottes-Gelehrten von Löben zum Grunde gelegt, und Fran-

cisci Lucae Anmerkungen hinten angefüget. Bey den Variantibus Lectionibus sind die Manuscripta, wo solche stehen, angedeutet, und die Kupfer sind von den besten Niederländischen Meistern gestochen worden.

420.) *Dell' arcano del mare, di D. Ruberto Dudleo Duca di Nortumbria, e Conte di Warwick, Libri sei. Nel primo de' quali si tratta della Longitudine praticabile in diversi modi, d' invenzione dell' Autore; Nel Secondo delle Carte sue generali, e de' Portolani rettificati in Longitudine, e Latitudine; Nel terzo, della Disciplina sua maritima, e militare; Nel quarto, dell' Architettura sua Nautica di Vascelli da guerra; Nel quinto, della Navigazione scientifica, e perfetta, cioè spirale, o di gran circoli; Nel sesto, delle Carte sue Geografiche, e particolari. Al Serenissimo Ferdinando secondo, Gran Duca di Toscana, suo Signore. In Firenze, nella Stamperia di Francesco Onofri. 1646. fol. ord. maj. & max.* Drey Bände.

Dieses ungemein kostbare, rare, und mit so vielen Instrumenten, See-Karten und andern Figuren versehene Werk, wird in drey Tomos eingetheilet, und ist in drey Bände von verschiedener Grösse gebunden worden.

In dem ersten Bände von gewöhnlicher Grösse stehen zwey Tomi, oder die vier ersten Bücher. In dem andern Bände, so in groß folio ist, befindet sich das fünffte Buch, oder der erste Theil des dritten Tomi, und in dem drit-

dritten Bande folio max. das sechste Buch, oder der zweyte Theil des dritten Tomi. Weil es ohne Zweifel auf des Autoris Kosten gedruckt, und die Exemplare verschencket worden, so hat es wenig Gelehrten können bekannt werden. Daher findet man fast niemand, der ausführliche Nachricht davon gegeben hätte. Der Autor war ein Sohn des in der Englischen Historie berühmten Roberti Dudley, Grafens von Leicester, welchen er mit Douglasia Howard gezeuget hatte. Weil aber sein Vater diese Gemahlin verlassen, und sich mit Letice Knolles verheyrathet hatte, ist der Sohn im Testament nur vor ein natürliches Kind erkläret, doch mit statlichen Einkünften versehen worden. Er hat sich von Jugend auff mit großem Fleiß auff die Mathesin, und Schiffart geleet, und schon in seinem 21. Jahre das Commando über drey Schiffe erhalten, mit welchen er 9. Spanische theils in die Flucht geschlagen, theils weggenommen. Er ist nach America gesegelt, und hat daselbst einer neu erfundenen Insul seinen Namen gegeben. Er hat sich auch unter dem Grafen von Essex vor Cadix sehr tapffer gehalten. Nach diesen ruhmwürdigen Thaten hat er sich eingebil-

det, man würde ihm in Engelland mehr Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ihn vor einen rechtmäßigen Sohn seines Vaters erklären. Allein es ist vielmehr das Gegentheil erfolgt, welches ihm also zu Herzen gegangen, daß er ohngesäumt Engelland verlassen, und sich nach Italien begeben, worüber er alle seine Güter verlohren. Er hat sich in dem Florentinischen aufgehalten, und an dem Groß-Herzoge wegen seiner Wissenschaft in der Civil-Kriegs- und Schiffs-Bau-Kunst einen großen Patron und Wohlthäter gefunden. Ihm hat es Livorno zu danken, daß es aus einem schlechten Flecken zu einer ansehnlichen Handels-Stadt, trefflichen Festung, und gutem See-Hafen worden. Der Kayser Ferdinandus II. hat ihn den 9. März 1620. zum Herzog gemacht; Weswegen er und seine ergeborene Nachkommen den Titul eines Herzogs von Northumberland, welchen bereits sein Groß-Vater geführt, angenommen. William Dugdale in The Baronage of England T. II. à p. 222. und Jac. Wilh. Imhoff in Regum Pariumque Magnæ Britanniae Historia Genealogica p. 206. haben weitläufftig von ihm gehandelt.

XLIX.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

421.) *Josephi Machabiae filii Hebraei genere Sacerdotis ex Hierosolymis, de Bello Judaico Libri VII. Item de Antiquitate Iudeorum contra Appionem Grammaticum Alexandrinum, & ad Epaphroditum, Libri II. Lateinisch. Zu Ende steht: Josephi Liber explicit Anno Christi 1438. die XXIX. Martii. Laus Deo omnipotenti. Ein Manuscript auff Pergament f. min. 309. Blätter.*

Es ist dieses Manuscript sehr sauber und leserlich mit vergoldeten und gemahlten Anfangs-Buchstaben der Bücher geschrieben. Die Übersetzung ist alt, und man glaubet gemeiniglich, daß sie von Ruffino Presbytero Aquileiensi herkomme.

422.) *Josephi &c. de Bello Judaico, & de Antiquitate Iudeorum &c. Lateinisch. Zu Ende steht: Impressum in inclita civitate Verona per Magistrum Petrum Mauser Gallicum. Anno salutis 1480. Octavo Kalendas Januarii: Pontifice Maximo Sixto quarto: & illustrissimo Venetorum Duce Joanne Mocenigo. f.*

Diese Edition kommt mit dem vorhergehenden Manuscript auch in den Titeln also überein, daß sie daraus abgedruckt zu seyn scheint. Ludovicus Cendrara von Verona hat diese Edition besorget, die er die erste zu seyn geglaubet hat, da doch bereits zwey andere vorhergegangen. Er steht auch

C c c

in dem falschen Wahn, daß Josephus selbst diese Lateinische Übersetzung verfertigt habe. Denn in der Zuschrift an Antonium Donatum, einen Patritium von Venedig, und Podestà zu Verona, sagt er: Ipse autem Josephus ex Hierosolymis, sacerdos, militiae Dux illustris, Hebraea lingua prius

prius digestum opus deinde Græcum edidit, & ex Græco fecit esse Romanum: Welches auch Panthe-

us Veronensis in den nachgesetzten Versen bekräftiget:

Nomen Iosephus, Judææ gentis alumnus,
Flavia cognomen cui dedit alma domus:
Qui patria & Graia, Romana denique lingua
Descripfi in nostros tristia bella lares. &c.

Folglich ist Cendrata nicht der Uebersetzer, wie von Maittaire T. I. Edit. recent. p. 404. vorgegeben wird; Denn zu Ende der Vorrede gestehet Cendrata selbst: Apportata verò sunt Bononia & aliunde hujus historiæ exemplaria. Siehe von diesem Cendrata Scipionis Maffei Scrittore Veronesi col. 123. welcher sich einbildet, daß dieses Buch von Innocente Ziletti gedruckt worden, da er doch Petrum

Maufer hätte nennen sollen; Doch hat Ziletti, wie beyhm Maittaire l. cit. zu lesen, die Unkosten darzu hergeschossen. In Fabricii Bibl. Gr. L. IV. c. VI. §. XI. p. 243. wird diese Edition angeführet unter dem Titel: Antiquitates impressæ per Lud. Cendratam. Veronæ 1480. f. so aber von den Büchern de Bello Judaico, und contra Appionem nur muß verstanden werden.

423.) *Iosephi Judei Historiographi, viri clarissimi, Libri Antiquitatum viginti, de Græco in Latinum traducti per Venerabilem Presbyterum Rufinum Aquilensem, virum doctissimum. f.* Ohne Zeit und Ort Benennung.

Seil Hieronymus Squarzacicus von Alessandria hinten eine kurze Nachricht von Iosephi Leben an den Buchdrucker Raynaldum de Novimaio angefüget, so zweiffle ich nicht,

daß dieses Buch, worinnen nur die 20. Bücher der Jüdischen Alterthümer enthalten sind, von demselben kurz nach 1486. zu Venedig gedruckt worden sey.

424.) *Iosephus de Antiquitatibus, ac de Bello Judaico. Lateinisch. Zu Ende stehet: Has Iosephi historias, diligentius multo ceteris emendatas, Venetiis excussit formis Gregorius de Gregoriis. Anno salutis nostræ 1510. die XXIX. mensis Octobris. f.* Auch

Nuch die Bücher contra Appionem sind hier enthalten. Die Übersetzung ist die so genannte Ruffinische. Der Inhalt der Capitel stehet in etlichen Blättern vorne, und zwar von den Büchern de bello Judaico unter

der Aufschrift: Rubricæ nuper editæ super libro de bello Judaico per Magistrum Franciscum de Macarata Ordinis Minorum. Im übrigen ist diese Edition weder von Fabricio noch Maittaire angeführet worden.

425.) *Iosephi Judei, Historici præclara Opera, non parva accurate & diligentia recenter impressa, nec non a compluribus mendis quibus passim antea scatebant (scatebant) tersa atque castigata. De Antiquitatibus Libri viginti, nunc primum cum duplici ad Bibliam concordantia: una quidem generali ad legales & historiales Biblicæ libros: altera vero speciali ad singula eorundem capitula. De Judaico bello Libri septem ad octo novissimos ejusdem de Antiquitatibus Libros: nec non ad Aegesippi Christiani de Hierosolymitano excidio quinque libros collati consimiliter atque concordati. De antiqua Judeorum Origine contra Græcos & Manethonem Ægyptium: nec non contra Appionem Alexandrinum Libri duo hucusque confusi, nunc vero per capita distincti. Et his omnibus Iosephi operibus adjecta sunt accurate singulis capitibus compendiosa argumenta, cum annotatiunculis in margine ubique accommodatissime collocatis, non parum lectori conducentibus. Roberti Gouillet sacræ pagine Professoris eruditissimi (qui prædicta Iosephi opera eo modo quo præmissum est non sine magno labore excoluit) Tetramonon: ex ipsius Iosephi, Biblicæ, Historiæ scholasticæ, Aegesippi epitomatibus solerter conciliatum. Ejusdem compendium de sex ætatibus sæculi, in quo præter Christi Genealogiam multa scitu dignissima continentur. Brevis scilicet Cosmographiæ recollectio: & omnium ferme regnorum origo successio & finis: quique Reges in illis, & quot annis regnaverunt: Illi præsertim, quorum sacri codices ac Iosephus noster meminerunt. Zu Ende stehet: Habes candide lector præclara Iosephi Judei Historici opera uberrime a profundissimo Theologiæ professore ut præmissum est elaborata, nec non opera Joannis Barbier, & impensis Francisci Regnault & Joannis Petit librariis impressa, & ab innumeris erroribus quibus antea scatebant tersa atque castigata. Ne sis ergo ingratus, preces altis-*

fimo fundito pro eo, qui predicta opera ad communem hominum utilitatem, non sine magnis vigiliis & accurato labore excoluit, ac ipsos bibliopolas, qui in hoc opere magnas fecerunt impensas, liberali emptione sublevato. Quod si feceris, mihi crede, magis tibi proderit hic liber in Bibliotheca quam nummus in archa. Vale, impressum Parrhisii, Anno Domini 1514. penultima Martii. f.

So viel Ruhmens machet Robertus Gouillet von seinem Fleiße, und einen correcten Josephum zu liefern, da doch, wie aus dem Titul selbst erhellet, fast keine Zeile zu finden ist, die nicht mit Druck-Fehlern beschmückt wäre. Die Uebersetzung ist die so genannte Ruffinische. Die auf den Rand gesetzten kurzen Anmerkungen deuten nur den Inhalt an. Die Conciliation Josephi mit der H. Schrift, und andern Autoribus hat allerdings ihren Nutzen. Der übrige Anhang aber verdienet nicht gelesen zu werden. Robertus Gouillet von Coutances aus der Normandie, war Theologiae Doctor und

Professor zu Paris, auch daselbst ein berühmter Prediger. Er hat Pauli Burgensis Scrutinium Scripturarum verbessert daselbst um 1520. f. herausgegeben: Ingleichen Tetramonon Evangeliorum, quorum integri textus sub una narrationis Serie historico ordine continentur geschrieben, so daselbst 1535. 8. gedruckt worden. In der Vorrede Joannis Vatelli vor dem Tetramono, das in diesem Operibus Josephi angefüget ist, habe ich mit Verwunderung gesehen, daß er durch den Talmuth die H. Schrift Alten Testaments verstehet.

426) *Flavii Josephi Opera. Griechisch. Basileæ, per Hieronymum Frobenium & Nicolaum Episcopium 1544. f. Des Churfürstens Johannis Friderici Bildniß in Holz geschnitten, ist vorne hinein geklebet, und stehen folgende Disticha darunter:*

Et Patris, & Patruī, famam virtutibus æquat,

Qui Patris, & Patruī, nobile nomen habet.

Adserit invicto divinum pectore verbum,

Et Musas omni dexteritate juvat.

Hinc etiam ad promptos studiorum contulit usus,

Inspicis hoc præsens quod modo Lector opus.

In

In dieser ersten Griechischen Edition von Josephi sind folgende Werke enthalten: Antiquitatum, sive Originum Judaicarum Libri XX. De Bello Judaico Libri VII. De Antiquitate Judæorum contra Appionem Libri II. In Maccabæos oratio, sive de imperio rationis. Es ist falsch, was Thuanus und andere nach ihm vorgegeben, daß die Bücher contra Apionem zum ersten mahl hier erscheinen. Denn Lateinisch stehen sie fast in allen vorhergehenden Editionen, und Griechisch war von Josepho noch nichts gedruckt worden. Was einige von einer vorhergehenden Aldinischen Edition schwagen, ist daher entstanden, weil man

Aldinisch an statt Arnoldinisch gelesen; sitemahl Arnoldus Peraxylus Arlenius ein gelehrter Niederländer, diese erste Edition der Werke Josephi aus einem vortrefflichen Manuscript des Spanischen Gesandten zu Venedig Don Diego Hurtado Mendoza herausgegeben. Die zu dieser raren und hochgeachteten Edition gebrauchten Buchstaben sind groß und schön. Bayle hat in seinem Wörter-Buch einen Artikel von Peraxylo, wo er die Fehler anderer Scribenten von ihm wiederleget, und die durch ihn zum Druck beförderten Bücher von den versprochenen wohl unterscheidet.

427.) *Flavii Josephi Hierosolymitani Sacerdotis Opera, quæ extant, nempe Antiquitatum Judaicarum Libri XX. Sigismundo Gelenio interprete. De bello Judaico Libri VII. (interprete, ut vulgo creditum est, Rufino Aquileiensi) quibus Appendicis loco accessit Liber de Vita Josephi. Adversus Apionem Libri II. ex interpretatione Rufini a Gelenio emendata. De Machabæis, seu de imperio rationis Liber I. cum Paraphrasi Erasmi Roterodami. Quæ Græcolatina editio Græcorum Palatine Bibliothecæ manuscript. Codicum collatione castigatior facta est. Aureliæ Allobrogum, excudebat Petrus de la Riviere. 1611. f.*

Man hat wohl auf dem Titel angedeutet, daß diese Edition nach den Manuscriptis aus der Psälzischen Bibliothek verbessert worden. Allein diese Verbesserungen sind zu spät ge-

kommen. Daher sie der Buchdrucker nebst den Anmerkungen vieler Gelehrten in einen andern 2^{den} bringen wollen, der aber niemahls zum Vorschein gekommen ist; auch nicht, da man

ccc 3

die

die gegenwärtige Edition anno 1635. mehr Fehlern besetzt wiederhohlet
ebenfalls zu Genff in f. doch mit viel hat.

428.) *Flavii Iosephi Opera, quæ reperiri potuerunt, omnia. Ad Codices fere omnes cum impressos tum Manuscriptos diligenter recensuit, nova versione donavit, & Notis illustravit Joannes Hudsonus, S.T.P. Aule B. Mariæ virginis Principalis, & Protobibliothecarius Bodlejanus. Oxonii, e Theatro Sheldoniano, 1720. f. 2. Voll.*

S6 gleich die neuere Edition des Havercamp mit Anmerkungen reichlicher versehen ist, so sind doch ihrer viele, welche die gegenwärtige ungemein schöne und kostbare derselben vorziehen. Weil Joannes Hudson den

27. Nov. 1719. den Weg aller Welt gegangen war, so hat sie Antonius Hallius vollends zu Stande gebracht, und eine kurze Nachricht von Hudsoni Leben vorgefetzt.

429.) *Histoire de Flave Iosephe: Latin François, chacune version correspondante l'une à l'autre, verset à verset. Escrite premierement par l'Auteur en langue Grecque: & nouvellement reveüe & corrigée sur l'exemplaire Grec, par M. Jean le Frere, de Laval. Enrichie d'un Abregé de la Guerre Judaïque, tiré de l'Hebreu par David Kiber, & maintenant mis en François avec additions extraictes d'Egesippe, par François de Belleforest Comingeois. Partie en deux Tomes. A Paris, chez Claude Fremy. 1569. f.*

Franciscus Bourgoin von Nevers, zuvor Canonicus daselbst, hernach Reformirter Prediger zu Genff, hat diese Uebersetzung verfertigt; doch haben die zwey Bücher wieder den Ap- pion einen andern Französischen Uebersetzer. Ob wohl Antoine Du Verdier in seiner Bibliotheqve p. 396. und de la Croix Du Maine p. 92. ihm eine solche Uebersetzung zuschreiben, so ist sie doch zum wenigsten in dieser Edition

nicht befindlich, sondern von einem andern Autore nehmlich Barth. Aneau. Johannes le Frere hat an beyden viel auszufegen gehabt, daher er ihre Verbesserungen mit vieler Mühe unternommen, und öftters zu diesem Ende die drey gelehrten Männer Gilbertum Genebrardum, Jo. Maldonatum, und Nicolaum Clerum zu Rathe gezogen. Dieser le Frere hat auch La vraie & entiere Histoire des troubles

bles & gverres civiles adventies de notre tems pour le fait de Religion, tant en France, Allemagne, qve Pais-bas geschrieben, und ist anno 1583. gestorben. Siehe Le Long Bibliothheque Historique de France, und von Belleforest Niceron T. XI.

und die oben angeführten Du Verdier und De la Croix Du Maine. Die hier beygefügte Lateinische Uebersetzung ist von Sigism. Gelenio, oder doch von ihm verbessert worden, ob er es gleich auch nicht allemahl zum besten getroffen hat.

430.) *Histoire des Juifs, ecrite par Flavius Joseph, sous le Titre de Antiquitez Judaïques. Traduite sur l'Original Grec reveu sur divers Manuscrits par Monsieur Arnauld d' Andilly. à Paris, chez Pierre le Petit 1667. f. mit saubern Kupffern und Vignetten.*

Histoire de la Guerre des Juifs contre les Romains. Responße à Appion. Martyre des Machabées. Par Flavius Joseph. Et sa vie ecrite par luy-mesme. Avec ce qve Philon a escrit de son Ambassade vers l'Empereur Cæus Caligula. Traduit du Grec par Monsieur Arnauld d' Andilly. ib. apud eund. 1668. f. mit Landkarten und Vignetten.

Ingleichen: à Amsterdam, chez la Veuve Schippers, & Henry Wetstein 1681. f. mit viel Kupffern. Und à Bruxelles, chez Eugene Henry Fricx. 1684. 8. 5. Bände.

Son dieser Frankösischen Uebersetzung Josephi machen die von Baillet in seinen Jugemens des Savans n. 954. angeführten Scribenten viel Aufhebens, und ziehen sie bey nahe dem Original vor. In der That ist dieselbe ein Meisterstück in der Frankösischen Sprache, und hat ganz ausnehmende Schönheiten

und Annehmlichkeiten. Allein dieses verhindert nicht, daß man daran aussetzen findet, daß der Verfasser seine Uebersetzung mehr nach Gelenii Lateinischen Version, als nach dem Grund-Text eingerichtet, viel dunkle Stellen ganz ausgelassen, und den Sinn Josephi zuweilen übel getroffen hat.

431.)

431.) Des hochberühmten Jüdischen Geschichtschreibers *Flavii Josephi* Historien, und Bücher, aus dem Griechischen Exemplar verteutschet von Conrad Lautenbach. Franckfurt am Mayn Drucks und Verlags Balthasar Christoph Wusts. 1676. 4. Ingleichen *ibid.* Verlegt von Joh. David Zimmers Erben, und Joh. Adam Jung 1711. f. Diese Edition ist schlechter, als die vorhergehende; die 5. Bücher *Egesippi* von der Zerstörung der Stadt Jerusalem stehen in beyden Auflagen.

Des vortreflichen Jüdischen Geschicht-Schreibers *Flavii Josephi* sämtliche Werke &c. Alles mit dem Griechischen Grund-Text sorgfältig verglichen, und neu übersetzt, auch überdis mit einer weitläuffrigen Vorrede, als einer nützlichen Einleitung in die Werke *Josephi*, ingleichen mit nöthigen Summarien, Biblischen Concordantzen, Zeit-Rechnungen, Register, Land-Carten, alten und raren Münzen und Figuren versehen, und ausgezieret, vornehmlich aber mit beständigen Anmerkungen, nicht alleine über die Alterthümer, sondern auch über die übrigen Bücher erläutert, von Johann Baptist Ott, *Canonico* und *Archidiacono* des Stiffts zu Zürich. Zürich, bey Gefner Gebrüdere, und Conrad Orell und Compagnie. 1736. f.

Fl. *Josephi* sämtliche Werke &c. Nebst einem Überbleibsel der Rede *Josephi* an die Griechen von dem Ort, wo sich die abgeschiedene Seelen aufhalten, und der Auferstehung der Todten. Alles nach dem Grund-Text mit besondern Fleiß übersetzt, und neu übersetzt, auch über dieses mit einer nöthigen Einleitung in die Werke *Josephi*, Ingleichen mit Summarien, Biblischen Concordantzen, einer Land-Card, Zeit-Rechnung, alten und raren Münzen, auch andern Kupffer-Stichen, welche die Schrifften *Josephi* beleuchten, vornehmlich aber mit vielen Anmerkungen, wie auch accuraten Registern versehen, und ausgefertigt von Johann Friderich Cotta, der Theologie und Orientalischen Sprachen Professorn auf der Universität Göttingen. Tübingen bey Joh. Georg Cotta. 1736. f.

432.)

L.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

432.) *Schamájil námei Al Othmán: Liber Familiae Othmannicae bonas qualitates describens. Ein Manuscript in Türkischer Sprache auf seidenem Pappier, mit den Bildnissen der ersten 12. Türkischen Kayser. f. min. 42. Blätter.*

S gleich die Türken sonst keine Abschilderungen von lebendigen Geschöpfen leiden wollen, so sind doch die Bildnisse ihrer obersten Regenten oder Sultanen davon ausgenommen. Das gegenwärtige Buch, welches die ersten 12. Türkischen Kayser von Othman oder Osman bis auf Murad III. nach ihren Eigenschaften, Tugenden und Thaten beschreibet, hat Anfangs eine mit Gold und Farben sauber verfertigte Zierrath. Die Bildnisse der Kayser sind gleichfalls sauber und schön gerathen, und nicht allein, was die Gesichter, sondern auch was die Turbante

und Kleider anlanget, verschiedentlich vorgestellt; ob man gleich die Proportion nicht so genau beobachtet hat, und den Abgang der Kunst der Christlichen Mahler daran verspühret. Der vormahlige Besitzer dieses Buches ist auf dem ersten Blatte mit folgenden Worten angedeutet worden: *Ex libris Joannis Christophori Raymbachi a Reichenbach, S. R. Imperii & auratae militiae Equitis, S. C. & Cath. Maj. tis ad lingvarum Exoticarum interpretationes Secretarii, & Interpretis Aulici. Viennae 4. Julii 1714.*

433.) *Platinae Historici Liber de Vita Christi: ac Pontificum omnium: qui haecenus ducenti & viginti duo fuere. Zu Ende steht: Excellen-*

D d d

tissimi

tissimi historici Platinae in vitas summorum Pontificum, ad Sixtum III. Pontificem maximum, praeclarum opus feliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Johannis de Colonia agripinensis, ejusque socii Johannis Mathen de gheretzem. III. Idus Junii impressum anno salutis christiane 1479. f. min. Laus Deo. Ohne Zweifel zu Benedig.

Su dieser allerersten, raren, und unverfälschten Edition des Platina hat Hieronymus Squarzacicus eine kurze Vorrede gemacht, und sie an den damals noch lebenden Verfasser gerichtet. Es werden aber folgende drey Kennzeichen einer ächten Edition des Platina angegeben. 1) Daß in dem Leben des Cleti geschrieben wird, daß er in Bithynien ein Ehe-Weib gehabt. 2) Daß von Johanne VII. erzählt wird, daß er eine Frauens-Person gewesen: Wiewohl

Platina darbey saget: *hæc quæ dixi, vulgo feruntur, incertis tamen & obscuris auctoribus.* 3) Daß von dem Pabst Pio II. vorgegeben wird, als ob er zu sagen pflegen, daß man wichtige Ursachen gehabt, den Geistlichen das Heyrathen zu verbieten, daß aber noch viel wichtigere vorhanden wären, es ihnen zu erlauben. Und diese drey Stücke sollen in den neuern Auflagen geändert worden seyn; welches man aber von den unfern vier Lateinischen nicht sagen kan.

434.) *Platina &c. Zu Ende stehet: Excellentissimi historici Platinae in vitas summorum Pontificum ad Sixtum III. Pontificem maximum praeclarum opus feliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Antonii Koburger Nurenbergæ impressum. III. Idus Augusti consummatum. Anno salutis Christianæ 1481. f. Laus Deo.*

Sil man in dieser Edition den Betrug begangen, und nicht nur Hieronymi Squarzacici Epistel an Platinam aus der vorhergehenden Edition beybehalten, sondern auch

die letzten Worte derselben: *Quare age magne vir ejus quod tibi natura largita est fac nos participes: qui cupide Johannem de Agripinensi Colonia, & socium suum*
Jo-

Johannem Manthem Gheretzem, optimos quidem viros consulemus, ut scripta tua accuratissime semper imprimant: verändert, und also verfälschet: qui cupide Anthonium Koburger in Nurenberga ingeniosum virum consulemus, ut scri-

pta tua accuratissime imprimat: so haben viele diese Nürnbergische vor die erste und beste gehalten, und sie ist vielmahl theuer genug bezahlet worden; man muß ihr aber billig unter den achten Editionen die zweyte Stelle einräumen.

435.) *Platina &c. Zu Ende steht: Excellentissimi historici Platinae in Vitas summorum Pontificum ad Sixtum III. Pontificem maximum praeclarum Opus feliciter explicat: accurate castigatum ac impensa Magistri Joannis Vercelenfis 1485. die X. Februarii. f.*

Noch dieses ist eine von den raren und unverfälschten Editionen. Ich halte davor, daß sie zu Benedig heraus gekommen, ob der Meister Joannes Vercellenfis sich gleich auch zu Trevigi aufgehalten.

436.) *Bap. Platinae Cremonensis, De Vitis ac Gestis summorum Pontificum, ad sua usque tempora, Liber unus. Huic additae sunt Vitae ac res gestae eorum qui interim fuere Pontificum, a Paulo videlicet II. ad Paulum hujus nominis III. Ejusdem item Platinae, De falso & vero bono Dialogi tres, Contra amores I. De vera nobilitate I. De optimo cive II. Panegyricus in Bessarionem doctiss. Patriarcham Constantinopolitanum. Oratio ad Paulum II. Pont. maximum de bello Turcis inferendo. Eucharis Cervicornus Agrippinas excudebat, impensis M. Gotfridi Hiitorpii civis Colon. 1540. f.*

Ich finde auch in dieser Edition keine Veränderung oder Verfälschung, ausgenommen, daß man die Person, welche in der vorhergehenden Edition Joannes VII. genennet wird, vor Joannem VIII. ausgiebet, und folglich aller Päbste von diesem Nahmen Ordnung zerstöret. Denn Pla-

dd 2

tina

tina hatte dieser Person keine besondere Ziffer zugeeignet, sondern sie ebenfalls Joannem VII. genennet, (unter welchem Nahmen Joannis VI. Nachfolger bereits angedeutet worden war,) und also dieser erdichteten Per-

son keine Stelle in der Apostolischen Succession eingeräumt. Hinten sind die kleinen Werke des Platina, wie auch Gedichte und Lob-Schriften, die ihm zu Ehren versertiget worden, angefüget.

437.) *Historia B. Platinae de Vitis Pontificum Romanorum. A. D. N. Jesu Christo usque ad Paulum II. Venetum Papam, longe quam antea emendatior, doctissimarumque annotationum Onuphrii Panvinii accessione nunc illustrior reddita. Cui, ejusdem Onuphrii accurata atque fideli operâ, reliquorum Pontificum vite, usque ad Pium V. & Antonii Ciccavella, usque ad Clementem VIII. qui hodie Sanctæ Romanæ Catholicæ Ecclesiæ præsidet, adjunctæ sunt. Accesserunt nunc demum omnium Pontificum veræ effigies: omnia summo studio emendata & correctâ. Coloniae, apud Bernardum Gualtherium. 1600. 4. Mit Holzschnitten.*

Sohne Zweifel soll dieses eine verfälschte Edition seyn. Ich finde aber nichts verfälschtes darin, als die Stelle in dem Leben Cle- ti: Uxorem non habens in Bithynia. Warum man diese Stelle also gesetzt habe, kan ich nicht begreifen. Es ist ja in Platina nicht die Rede von dem S. Cleto, sondern von dem S. Evangelisten Luca, welchem man ein Eheweib kan passiren lassen. Es ist

dieses wohl zu merken wider Bayle neuere Editionen des Wörter-Buchs, und insonderheit wider die teutsche Uebersetzung T. III. p. 771. Worbey wir anmercken, daß die Worte in Bayle: L' Edition de Lion de 1541. avoit été précédée de celle de Cologne unrecht übersezt worden: Die Lioner Ausgabe war vor der Collnischen hergegangen.

438.) *Les Genealogies faitz & gestes des saintz Peres, Papes, Empereurs, & Roys de France, contenant les heresies, scismes, & concilles, guerres, & aut-*

autres choses dignes de memoire aduenues, tant en la Crestienté que aultre pays estrange, & Barbare, durant le regne dung chascun diceulx. Composé en latin par le tres renommé, & scientifique Hystoriographe Jehan Platine, Et nouvellement translattées de latin en Francoys En Lan Mil cinq cens & dix neuf, A la louange de Dieu, & exaltation de nostre Foy. **Zu Ende stehet:** Et furent achevez de imprimer en ceste ville de Paris, le penultieme jour Daoust, 1519. Par maistre Pierre Vidoue, Pour honnestre personne Galliot du Pre Marchant Libraire &c. f. mit schlechten Holzschnitten.

Ingleichen: imprime a Paris par Jehan Real 1544. 8. und 1551. 8. Ebenfalls mit schlechten Holzschnitten.

Die letzte Edition ist bis auf die Zeiten Pauli III. fortgesetzt worden. In diesen Editionen ist eben nichts verfälschet oder ausgelassen worden, ausgenommen die Stelle in Pio II. von dem Heyrathen der Geistlichen. Die Übersetzung ist ziemlich alt und ungeschickt. Der S. Petrus und Johannes werden genennet: Monsieur Sainct Jehan Evangeliste: Monsieur

Sainct Pierre. Von der so genannten Pabstin Johanna fängt sich der Artikel also an: Jehan estoit angloys natif de lisle de Magunce: und vir doctissimus wird un gran clerc übersehet. Der Verfertiger deutet in der Zuschrift an Margareta Herzogin Dalancon, und de Berry, Gräfin Darmignac allein seinen Tauff-Nahmen Jehan an.

439.) *Bap. Platina Historia* von der Päpst und Keiser Leben. Von Petro und Tiberio an bis auff *Carolus V.* und *Paulum III.* des Jars 1546. *continuirt* und zusammen getragen. Straßburg 1546. f. bey Wendel Ribel. Ingleichen *ibid.* durch *Josiam Ribel* 1565. f.

Es scheint mir eine ausgemachte Sache zu seyn, daß Platina mit seinem Vor-Nahmen Bartholomæus und nicht Baptista geheissen: Der Be-

fertiger dieser Übersetzung ist Caspar Hedio gewesen, welcher diese Leben bis auf Paulum III. fortgesetzt hat. Es ist von dem Übersetzer wohl nicht zu

vermuthen, daß er die harten Ausdrückungen des Platina solle gemildert haben. Ich sehe vielmehr, daß er in Pio II. die Worte: Vagum Monachum Diaboli mancipium esse gegeben habe: einen umschweifenden Münch hieß er des Teuffels Reit-

Hengst. Sinten hat Hedio die Oration oder Predig bei der Leich D. Martin Luthers gehalten durch Philippum Melanthonem, angehencket. Siehe von Platina Niceron T. VIII. Bibl. Hist. Hamb. Cent. IV. Arisii Cremon. lit. &c.

440.) *Caelii Apitii summi adulatricis Medicina artificis De Re Culinaria Libri X. recens e tenebris eruti, & a mendis vindicati, typisque summa diligentia excusi. Præterea P. Platine Cremonensis viri undecunque doctissimi, De tuenda valetudine, Natura rerum & Popine scientia Libri X. ad imitationem C. Apitii ad unguem facti. Ad hæc, Pauli Æginete De Facultatibus Alimentorum Tractatus, Albano Torino Interprete. Cum Indice capiosissimo. Basileæ, mense Martio, anno 1541. 4. pagg. 366.*

Nach des Platina Bericht hat Enoch von Ascoli dieses Buch zu Zeiten des Pabstes Nicolai V. gefunden, ob gleich nicht, wie Fabricius in Bibl. Lat. Lib. II. cap. 25. vorgiebet, auf der Insel Magvelonne ohnweit Montpellier: woselbst Albanus Torinus anno 1529. ein altes Manuscript angetroffen, und daraus die gegenwärtige Edition besorget. Es waren aber nach Maittaire Bericht in Indice Annal. Typogr. bereits drey andere Lateinische und eine Italiänische Edition vorher gegangen, von welchen Torinus eine ohngefahr 50. Jahr zuvor zu Venedig gedruckte Edi-

tion, die aber viel verderbter, als sein Manuscript gewesen, zu Rathe ziehen können. Er hat also die Fehler, ohne Zugiehung anderer gedruckten oder geschriebenen Bücher, in der Eil allein aus seinem Kopffe corrigiren müssen. Welche Verwegenheit ihm von Martino Lister in seiner zu Londen gedruckten Edition dieses Buchs nicht zum besten ausgeleget worden. Woraus folget, daß Humelbergii und die nachfolgenden Ausgaben der gegenwärtigen weit vorzuziehen sind. Nach dem Apitius, welches vielleicht der Titul, und nicht der Autor, des Buchs ist, folget Appendicula De Condituris variis ex Jo-

Joanne Damasceno, Albano Torino Paraphraſte: ingleichen De Facultatibus alimentorum ex Paulo Ægineta; und Platina, De tuenda valetudine, natura rerum, & popinae Scientia Libri X. ad ampliffimum D.D. B. Roverellam S. Clementis Presbyterum Cardinalem: Welches Werck viel ſtärcker iſt, als die vorhergehenden zuſammen, und zuweiſen den Titul führet: de honeſta voluptate. Und dieſes iſt wohl zu mercken wieder Ariſium in Cremona literata, wo aus einem Buche drey unterſchiedene gemacht worden. Ich weiß nicht, warum man dem Platina die Schreibung dieſes Buches verarget. Ich finde nichts unanſtändiges darinnen, ſehe auch nicht, daß ihn Sannazarius durch das in Bayle Wörter-Buche, und in Nicéron T. VIII. befindliche Epi-

gramma getadelt, oder durchgezogen habe. Platina giebt in der Zuſchrift ſeine Meinung genugsam zu verſtehen. De voluptate, ſpricht er, quam intemperantes & libidinoſi ex luxu & varietate ciborum &c. percipiunt, abſit ut Platina ad virum ſanctiffimum ſcribat. De illa voluptate, quæ ex continentia victus, & earum rerum, quas humana natura appetit, loqvor. Und weiter unten: Fecit Metrodori ac Hieronymi luxus & libido, ut Epicuri viri optimi Schola & doctrina vitio daretur.

Von Albano Torino von Winterthür aus der Schweiz, welcher ein berühmter Medicus zu Baſel geweſen, und viele Griechiſche Autores Lateiniſch überſeget hat, ſiehe Bibl. Geſneri, und Mangeti Bibl. Scriptorum Medicorum.

441.) *Opera di M. Bartolomeo Scappi, Cuoco Secreto di Papa Pio Quinto, Diviſa in ſei Libri. Nel primo ſi contiene il ragionamento, che fa l'Autore con Gio. ſuo diſcepolo. Nel ſecondo ſi tratta di diverſe vivande di carne, ſi di quadrupedi, come di volatili. Nel terzo ſi parla della ſtatura, e ſtagione de' peſci. Nel quarto ſi moſtrano le liſte del preſentar le vivande in tavola, coſi di graſſo come di magro. Nel quinto ſi contiene l'ordine di far diverſe ſorti di paſte, & altri lavori. Nel ſeſto, & ultimo libro ſi ragiona de' convaleſcenti, & molte altre ſorti di vivande per gli infermi. Con il diſcerſo funerale, che fu fatto nelle eſſeqvie di Papa Paulo III. Con le Figure che fanno biſogno nella Cucina, & alli Reverendiſſimi nel Conclave. In Venetia,*

netia, appresso Alessandro Vecchi. 1598. 4. 311. Blätter, und 15. Blätter mit Figuren.

Ser sollte nicht glauben, wenn er dieses Buch im Catalogo Bibl. Bodlejanæ also angedeutet findet; Opera in 6. Libri. Venetia 1596. 4. daß hier allerhand gelehrte Schrifften enthalten wären? Allein wer sich nicht betrügen will, muß an diesem allgemeinem Titul aller Bücher nicht genug haben, sondern weiter nachsehen, von was vor einem Werke hier die Rede ist, nemlich von der Koch-Kunst, in welcher Meister Barthel Scappi, Päpstlicher Küchen-Meister, vor andern seines gleichen excelliret hat. Er ist aber mit dieser seiner Wissenschaft nicht neidisch gewesen, sondern hat sie der Welt zum besten durch den Druck auch andern mitgetheilet. Wodurch er verdienet, daß man sein Bildniß in Kupffer gestochen diesem Werke vorgesetzt hat. Weil man diesem Meister Koch die Verfertigung eines Buches nicht zugetrauet, so haben einige den Platina vor den Verfasser desselben angesehen, oder doch dasselbe vor eine Übersetzung des in der vorigen Numer angedeuteten Buchs gehalten.

Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten von alten und raren Büchern T.I. p. 331. nennet es ein überaus rares Italianisches Koch-Buch; und Joh. Bened. Scheide in seinen freymüthigen Gedanken P.I. p. 172. zweiffelt, ob ein Land in der Welt noch dergleichen Koch-Buch, was den darinnen enthaltenen Überfluß an leckerhaften Speisen, und dererselben künstliche Zubereitung betrifft, aufweisen könne. Ja der ehrliche Lansius führet dieses Buch in Oratione contra Italiam p. 798. gar als einen Beweis der Italianischen Pracht und Schwelgerey an. Der auf den Titul gemeldete Discorso funerale ist nicht als eine Leichen-Rede, sondern als eine kurze Nachricht von dem Leich-Begängniß des Pabstes Pauli III. und dem folgenden Conclave anzusehen. Scappi hat im übrigen noch zwey Schrifften verfertiget, welche den Titul führen: Il Trinciante, und: Il Maestro di Casa, so gemeiniglich sich bey diesem Koch-Buche befinden, aber in dieser Edition nicht stehen.

LI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlischen Bibliothec zu Dresden.

442.) *Marci Tullii Ciceronis Moralia Opera*, nemlich: *De Finibus Bonorum & Malorum Libri V. De Natura Deorum Libri III. De Divinatione Libri II. De Officiis Libri III. De Amicitia. De Senectute. De Paradoxis. De Tusculanis Disputationibus Libri V. De Fato. De Legibus Libri III. De Cælo & Mundo. Liber tertius Academicorum. De Re p. Liber quartus. De Somnio Scipionis. Ein Manuscript auf Pergament in groß f. vergoldet auff dem Schnitt. 333. Blätter.*

Alle Anfangs-Buchstaben, und insonderheit die erste Seite, sind mit Gold und Farben prächtig gezieret, und der ganze Codex mit schönen und leserlichen Buchstaben im XV. Seculo geschrieben. Das Buch *De Paradoxis* endiget sich also: *hic finem paradoxa Stoicorum habent.* Das Buch *De Cælo & Mundo* heisset in den neuern Editionen *Liber primus Academicarum Quæstionum*; und der hier also genannte

Liber tertius Academicorum ist in Verburgs Auflage *Liber II. oder IV.* Was im Manuscript *De Republica* *Liber quartus* geschrieben wird, hat einen ganz falschen Titul, und ist nichts anders als der so genannte *Timæus*, oder *De Universo Fragmentum*: welches in T. IV. Verburgianæ Editionis p. 1453. viel vollständiger und ordentlicher stehet, als in unserm Codice.

443.) *Fratrjs Jacobi Philippi Bergomensis Ordinis Fratrum Eremitarum Divi Augustini, in Omnimoda historia novissime congesta, Supplementum Chronicarum appellata. Zu Ende stehet: Ac sic demum Deo auxiliante & favente Supplementi Chronicarum jam tertio terminum ponam:*

E e e

quam

quam me semel & bis ac ter promisi cum omnia diligentia & veritate facturum: quo in loco & nunc & semper nixus fui sine errore conscribere successiones Regum & Principum omnium & actus eorum: ac virorum in disciplinis excellentium; & religionum origines: nec non & Pontificum omnium procurfus: sicut ex lib. histo. descriptio continetur. Hoc quippe in exordio hujus operis me facere compromisi. Perfectum autem est, & denuo castigatum atque auctum per me opus fuit Idibus Octobris: anno à Natali Christiano 1486. in Civitate nostra Bergomi: mihi vero à nativitate quingvagesimo secundo. Impressum autem Venetiis per Bernardinum de Benaliis Bergomensen eodem anno videlicet 1486. die 15. Decembris. f. mit schlechten Holzschnitten.

444.) *Novissimae Historiarum omnium Repercussiones: noviter a Reverendissimo Patre Jacobo Philippo Bergomense Ordinis Heremitarum editae: quae Supplementum Supplementi Chronicarum nuncupantur. Incipiendo ab exordio mundi usque in annum salutis nostrae 1506. Zu Ende steht: Explicat supplementum supplementi Chronicarum diligenter & accurate revisum atque correctum. Venetiis impressum Opere & Impensa Georgii de Rusconibus anno à Nativitate Christi 1506. die IV. Maii. Regnante Leonardo Loredano Venetiarum Principe. f. mit etwas bessern Holzschnitten.*

Siewohl ein sehr großer Unterschied zwischen diesen beyden Büchern zu seyn scheint, so soll es doch in der That nur ein Buch heißen, das aber nach und nach ist verbessert, und ergänzt worden. Der Autor war ein berühmter Augustiner-Mönch Jacobus Philippus Forestus genannt, so aber von seiner Vater-Stadt Bergamo in der Lombardey gemeinlich Bergomas ist beygenahmet wor-

den. Er hat ein ziemlich hohes Alter von 85. Jahren erreicht, und erst anno 1518. das Zeitliche gesegnet. Er ist zwar ein Landsmann und Ordens-Bruder Ambrosii Calepini gewesen, welchen er f. 446. der letztern Edition sehr lobet, aber er hat sich desselben Wissenschaft im Lateinischen schlecht zu Nutzen gemacht, und der arme Priscianus ist zuweilen recht barbarisch von ihm tractiret worden. Allein es ist

Ist wenig daran gelegen, daß er nicht viel Latein gewußt; hat er uns doch viel besondere Nachrichten von gelehrten und andern berühmten Männern hinterlassen, absonderlich in diesem so genannten Supplemento Supplementi. Er gehet darinnen biß auff 1503. ob er wohl biß 1505. hätte gehen können; denn in diesem Jahre ist die hinten angefügte Epistel an Aloysium Tassum, Bischoff zu Parenzo geschrieben. Man siehet, daß er sich sehr in Acht genommen, und diese letzten Jahre mit Fleiß ausgelassen, um sich nicht etwan eine Gefahr über den Hals zu ziehen, wenn er die Wahrheit hätte schreiben sollen. In der Edition von 1486. sind nur 15. Bücher enthalten, und die Holzschnitte sehr schlecht gerathen, auch die Abbildung der Städte nicht nach der Wahrheit. Zum Exempel Rom und

Genua sind auf gleiche Weise vorgestellt worden. In der Edition von 1506. welche die rareste ist, sind die Holzschnitte etwas erträglicher, die Buchstaben schön und Lateinisch, und die Druck-Fehler nicht so häufig, ob man ihrer gleich auch genug auff allen Seiten erblicket. Bücher sind 16. und Blätter 449. Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten T. I. p. 85. scheint dieses Buch vor eine Fortsetzung des Fasciculi Temporum, woran es vielleicht gebunden gewesen, anzusehen; womit es aber gar keine Verwandschaft hat. Vossius de Historicis Latinis nennet unsern Autorem virum multæ lectionis & iudicii non vulgaris: sed qui in rebus antiquis sæpe codicum vitio, quibus usus fuit, nomina mutet; Latinitatis autem non satis gnarum.

445.) Das Buch der Cronicken unnd Geschichten mit Figuren und Bildnissen von Anbeginn der Welt biß auff diese unsere Zeit. Zu Ende stehet: Sie endet sich das Buch der Cronick und Geschichten mit Figuren und Bildnissen von Anbeginn der Welt biß auff diese unsere Zeit, gedruckt und volent in der Kayserlichen Statt Augsburg durch Hannsen Schönsperger, im Jar nach Christi Geburt M.CCC.XCVI. (1496.) am XVIII. Tag des Herbstmonats. f. min.

Eee 2

Wir

Sie haben n. 417. D. Hartmann Schedels teutsche so genannte Nürnbergische Chronick angeführet. Die gegenwärtige ist ein Abdruck derselben, worinnen einige wenige Dinge geändert, und die Figuren von andern schlechtern Meistern gestochen worden. Es kan seyn, daß Schedel einige Nach-

richten aus den erstern Ausgaben des Bergomas gezogen; weil aber Schedels erste Ausgabe viel älter ist, als des Bergomas letzte und vollständige, die Supplementum Supplementi genennet wird, so kan sich wohl auch dieser des erstern Arbeit zu Nutzen gemacht haben.

446.) *Los cinco Libros Primeros De la Coronica general de España, que recopilava el Maestro Florian de Ocampo, Coronista del Rey nuestro Señor, por mandado de su Magestad, en Camora. En Alcala, en Casa de Juan Iniguez de Lequerica, a costa de Diego Martinez mercader de libros. 1578. f. 222. Blätter.*

Gleich auf der andern Seite des ersten Blattes befindet sich folgende Nachricht, die mir von Ambrosio Morales herzukommen scheint. Anno 1549. ist zu Sevilla bey Dominico de Robertis ein Buch gedruckt worden unter dem Titul: Libro de grandezas y cosas memorables de España: welches ganz von Wort zu Wort genommen ist aus den vier ersten Büchern des gegenwärtigen Werckes, so zu Zamora 1544. f. bereits herausgekommen waren; ohne einige M. ldung von Ocampo zu thun. Folglich gehöret der Editor unter die Plagiarios: unter welche nach Francke-

naus Bericht in Bibl. Hisp. Geneal. Herald. p. 120. Ocampo selbst gezelet zu werden verdienet, weil er Laurentii Padillæ hinterlassene Schrifften gleichfalls, ohne ihn zu nennen, gebrauchet. Es wird auch an ihm ausgeset, daß er zu leichtgläubig gewesen, und in vielen Stücken dem falschen Beroso gefolget. Diese Historie hätte biß auf die Geburt Christi gehen sollen; Allein der Autor ist nur biß auf den Tod der beyden Scipio gekommen. Sonst wird er sehr gelobet, und obgedachter Morales hat eine Fortsetzung dieser Historie versertiget. Siehe Nic. Antonii Bibl. nov. Hisp. T. I. p. 301.

447.)

447.) *Chronica del famoso Cavallero Cid Ruy Diez Campeador. En Burgos, en la Imprimeria de Philippe de Junta, y Juan Baptista Varesio 1593. f. pagg. 317.*

Theils sind in diesem Buche Wahrheiten, theils aber Roman-mäßige Mährlein enthalten. Der Erzherzog und hernach Kayser Ferdinandus I. hatte das Manuscript in einem Benedictiner-Kloster in Spanien, nemlich zu Sanct Peter in Cardena anno 1512. gefunden, und Johanni de Velorado, so Abt desselben Klosters, wo der große Cid begraben lieget, gewesen, es herauszugeben befohlen. Es sind also bereits einige Editiones vor dieser hergegangen. Man hat einen Spanischen Mohren Aben Alfange, so hernach ein Christ worden, vor den Urheber dieser Historie gehalten, und sie ursprünglich in

Arabischer Sprache verfertiget zu seyn geglaubet; Weil man darinnen liest p. 252. Cuenta la historia, qve compuso Abenalfange un Moro sobriño de Gil Diez en Valencia: Und p. 261. Segun cuenta Abenalfange, el qve fizo esta historia en Arabigo. Woran aber Nic. Antonius in Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 258. zu zweiffeln scheint. Siehe auch Franckenau l. cit. p. 77. In der Bibliothekve des Romans p. 212. wird Diego Ximenez Ayllon vor den Verfertiger derselben ausgegeben, da doch sein Werck ein Gedicht, und folglich von diesem Buche unterschieden ist.

448.) *Del Origen, y Principio de la Lengva Castellana, ò Romance, qve oi se usa en España. Por el Doctor Bernardo Aldrete Canonigo en la Sancta Iglesia de Cordoua. Dirigido al Rei Catholico de las Españas Don Philippe III. deste Nombre, nuestro Señor. Con Privilegio del sumo Pontefice, y licencia de los superiores. En Roma acerca de Carlo Wllietto en el año del Señor. 1606. 4. pagg. 371.*

In den Anmerkungen, die sich in Jo. Henr. à Seelen Memoria Stadeniana p. 324. und in seinen Se-

lectis Litterariis p. 15. befinden, wird dieses Buch ein vortreffliches und sehr rares Werck genennet, welches viel zur

See 3

zur

zur Erkenntniß der Gothischen Litteratur beytragen kan, und wohl verdienete, Lateinisch übersezt zu werden. Und Lambecius in Comment. de Bibl. Cæsar. Lib. II. Cap. V. n. 27. p. 365. rühmet es als ein sehr gelehrtes Buch, und führet daraus die p. 252. und 254. stehende zwey schöne Denkmahle der Gothischen oder Toletanischen Buchstaben und Schreib-Art an. Die Absicht des Autoris ist, zu erweisen, daß die heutige Spanische Sprache, die Romance genennet wird, von der Lateinischen herkomme. Bey welcher Gelegenheit er viele gelehrte Anmerkungen beybringet von den andern Sprachen, die jemahls in Spanien geredet worden. Er theilet das ganze Werk in drey Bücher ein. In dem ersten beweiset er, daß die Lateinische Sprache in allen Provinzen der Römischen Republic die Lands-übliche Sprache gewesen; insonderheit in Gallien, in Africa und in Spanien, worbey auch die gelehrten Leute, die in Spanien geböhren worden, und in alten Zeiten in Spanien Lateinische Bücher geschrieben haben, angeführet werden. Das andere Buch handelt von dem Ursprunge der Romanischen oder Spanischen Sprache; Von ei-

nigen noch gebräuchlichen Wörtern aus der Sprache, die vor der Römer Ankunfft in Spanien geredet worden: Von der alten Romanischen Sprache, und derselben Veränderung in die neuere Castilianische: Von berühmten Leuten derselben Zeit: Von der Lateinischen Sprache, daß sie von der Griechischen mehrentheils nicht herstamme: Von den Sicanis, einem Spanischen Volcke, welches nach Sicilien geschiffet ist: Von den Römischen und Gothischen Buchstaben: Von der Verwandschafft der Castilianischen Sprache mit der Italianischen. Das dritte Buch handelt von den frembden Wörtern, die in der Spanischen Sprache übrig sind, insonderheit von den Griechischen, und Hebräischen: Von den verschiedenen Nahmen des Landes Spanien: Von den Nahmen der Städte und Dörter in Spanien, die Griechisch oder Hebräisch scheinen: Von der Unge- wißheit der Ankunfft des Königs Nabuchodonosor und Piri in Spanien, und wie wenig man den Rabinen hierinnen trauen könne: Von Ankunfft der Juden in die Abendländischen Gegenden: Von Cadiz, Avila, Jeyes, Escalona, Toledo, Sevilla, von dem-
Fluße

Fluße Bætis oder Guadalquivir: Romance oder Spanischen Sprache
Von Perù, Granada und la Guardia: übrig geblieben sind: Und von der
Von den Gothischen und Arabischen: Hochachtung und Vortrefflichkeit der
Wörtern, die in der so genannten Castilianischen Sprache.

449.) *Varias Antigvedades de España, Africa, y otras Provincias. Por el*
Doctor Bernardo Aldrete Canonigo en la sancta Iglesia de Cordoua. En
Amberes, a costa de Juan Hasrey, anno 1614. 4. Zu Ende steht:
Antverpie, Typis Gerardi Wollschatii, & Henrici Artstii. pagg. 640.
Mit einigen Kupfferstichen, absonderlich von alten Münzen.

Sat es das vorhergehende Buch
verdienet, daß es Lateinisch über-
setzt würde, so verdienet es das gegen-
wärtige noch vielmehr; als in welchem
eine große Menge Alterthümer, die
Sprachen, insonderheit die Punische,
Phœnicische, Aramæische, Chaldæi-
sche, Hebräische, Arabische, Gothi-
sche, und andere anlangend, in gleichen
andere gelehrte Materien untersucht
werden; auch die Historie von Africa
und andern Ländern, und von so vie-
len uns nicht so sehr bekannten Vol-
ckern erläutert wird. Es ist zu ver-
wundern, daß dieser der Orientalischen
Sprachen so erfahrene Mann keinen
Maß in Colomesii Hispania Orien-
tali gefunden: welches ohne Zweifel
von der großen Seltsamkeit dieser Bü-
cher herrühret, die dem gelehrten Bo-

chart nicht scheinen bekannt gewesen
zu seyn. Denn gleichwie Aldrete von
p. 180. bis 240. ein langes Verzeichniß
von Phœnicischen und Punischen
Wörtern eingerücket hat, also ist ein
gleiches von Bochart in seinem Cha-
naan geschehen; Und ob wohl beyder
Arbeit eine Verwandtschaft mit einan-
der hat, und der letzte den ersten nicht
angeführet, so muß man doch nicht
glauben, daß Bochart ein Plagiarius
gewesen, sondern daß er das Seinige
aus eben den Originalien, die Aldrete
gebrauchet hatte, gezogen habe. Dieses
ist das Urtheil des Herrn le Clerc, wel-
cher in seiner Bibliothecque Choisie
T. V. à p. 383. umständliche Nachricht
von diesem Buche gegeben hat. Es
bestehet dasselbe aus vier Büchern, von
welchen zwey von den Spanischen, und
zwey

zwey von den Africanischen Alterthümern handeln. In dem ersten zeigt er, daß die Göttliche Vorsehung das Römische Reich verordnet, damit durch die Einführung einerley Sprache in allen desselben Provinzen die Ausbreitung der Christlichen Lehre befördert würde. Hiervon nimmt er Gelegenheit von dem berühmten Bischoff zu Cordoua Osius zu reden. Weiter untersucht er weitläufftig, wo vormahls die Stadt Numantia gestanden. Er handelt von den Celtiberis und Celticis. Von dem Gebrauche und der Aussprache des y und i. Er löset einige Zweifel wieder den Ursprung der Castiliani-schen Sprache auff. Er behauptet, daß die Juden zu Babylon ihre Sprache verlohren, die Chaldäische gelernet, und keine dritte erfunden haben. Er untersucht, ob die Punische und Arabische Sprache einerley sey. Er giebt Nachricht von Arabien und Phœnicien, und ihren verschiedenen Völkern und Sprachen, und erweist, daß in Spanien biß zur Ankunfft der Mahometaner keine Araber gewesen. Er handelt von der Syrischen oder Aramäischen, Hebräischen, Chaldäischen, Arabischen und Phœnicischen Spra-

che, und wie sie übereinkommen, und unterschieden sind. Im zweyten Buche lieffert er Alphabete der Syrischen und Arabischen Sprache, und handelt insonderheit von der Phœnicischen und Punischen, und ihrem Gebrauche in Africa und Spanien. Auff die legt kommt er auf die Historie der sieben Jünger des H. Apostels Jacobi, und insonderheit des H. Martyrers und Bischoffs Cæcilii. In dem dritten und vierdten Buche handelt er von Africa, und den verschiedenen alten und neuen Völkern, Sprachen, Gebräuchen, und Geschichten. Ich schließe mit Ez. Spanhemii Worten de præst. & usu Numism. Diss. II. p. 65. Non diffiteor eqvidem Punicos Africae, Siciliae, aut Hispaniae etiam nummos, a Phœniciis Tyri & Sidonis numismatibus, aut Hebræorum etiam vel Chaldæorum primævis literis diversos characteres non semel præferre. Hanc differentiam vel mutationem observasse jam olim animadverto doctum Hispanum, qui patriæ suæ antiquitates erudite congestit, & in eruendis Punicis ejusdem tractus litteris non ignobilem operam posuit.

LII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

450.) *Biblia sacra latina vulgate versionis.* Ein Manuscript auff Pergament. 8.

S II Ende dieses Manuscripts ist von einer andern Hand hinein geschrieben worden: A constitutione mundi 6462. ab incarnatione Domini 1264. a passione Domini 1231. Wenn diese Rechnung ihre Richtigkeit hat, und die Zeit andeuten soll, wenn dieses Buch geschrieben worden, so ist es nunmehr bald 500. Jahr alt. Die Schrift ist sehr klein aber sauber in zwey Columnen oder Reihen. Vorne stehet eine Taffel von den Evangelien und Episteln durchs ganze Jahr, so wohl an den Sonntagen als Feyertagen; nicht aber ein Calendar, oder Abtheilung der 5. Schrift, um mit Lesung derselben binnen Jahres-Frist fertig zu werden: wie M. Beyer in Arcanis Sacris Biblioth. Dresd. p. 108. sich eingebildet hat. Hinten ist die gewöhnliche Erklärung der Hebräischen und anderer fremden Wörter. Von wem dieser Codex

herkomme, ist mit folgenden Worten angedeutet: Ihr Hochfürstl. Durchl. Herrn, Herrn Johann Georg Herzogen zu Sachsen &c. Seinem gnädigsten Herrn auff Dero, Gott Lob! abermahls erlebten Geburts-Tag, war der 31. May 1647. hat in Unterthänigkeit, und mit einem guten Glückswunsch verehret dieses Buch M. Christophorus Laurentius, Halberstaden'sis, Churfl. Durchl. zu Sachsen bestalter Hoff-Prediger. Und auff der andern Seite: Obgedachte Hochfürstl. Durchl. (Johann Georg der andere, damahls Chur-Princ) haben gnädigst anbefohlen, dieses Buch in die Churfürstl. Sächsl. Bibliothec zu legen, welches also dann von mir Endes benanntem geschehen den 1. Octob. 1647. Christian Brehme Bibliothecarius.

§ff

451.)

451.) *Biblia latina versionis vulgate.* Zu Ende steht: *Biblia impressa Venetiis opera atque impensa Nicolai Jenson Gallici. 1479. f. auf Pergament.*

San kan nichts schönere und saubers sehen als diese Bibel, obgleich die darzu gebrauchten Buchstaben Gothisch sind. Die Frontispicia vor der Vorrede, und dem ersten Buche Moses sind mit Gold und Farben prächtig gemahlet, und gezieret, auch einige sehr feine Mignatur-Bilder in den ersten Buchstaben der Bücher zu erblicken: Zum Exempel auf der ersten Seite das Bild des H Hieronymi, und ein unbekanntes Wappen: Und bey dem Anfange Genesis die Erschaffung der Welt, und des ersten Menschen, der Sünden-Fall, und die Vertreibung aus dem Paradies; und endlich die Ermordung Abels. Die Erklärung der frembden Nahmen ist ebenfalls auff die letzt angefügert worden.

452.) *Bibliorum latinorum Pars Prima.* Zu Ende steht: *Basileæ, ex ædibus Andreae Cratandri, Mense Augusto. Anno 1522. 8.*

Ich habe diese Edition in Le Long Bibliotheca Sacra vergebens gesucht. Es ist Schade, daß hier nur der erste Tomus enthalten sey, und der andere verlohren gegangen. Dieses Exemplar hat Georgio Fabricio gehöret, welcher den Inhalt der Capitul hin und wieder auf den Rand geschrieben.

453.) *Biblia Sacra, juxta vulgatam editionem ad vetustissima exemplaria castigata.* Apud Seb. Gryphium, Lugduni 1550. 12. 5. Bände.

Dieses ist eine saubere Edition, die nicht gemein ist, und worinnen Variantes lectiones und loca parallela auf dem Rande stehen.

454.) *Biblia Sacra ad optima quæque veteris, ut vocant, translationis exemplaria summa diligentia, parique fide castigata.* Lugduni, apud Joan. Tornaesium 1554. 8. mit Holzschnitten.

Le Long l. cit. zehlet diese saubere Edition unter diejenigen, die von Protestirenden besorget worden. Die sehr feinen Holzschnitte haben den Nahmen du petit Bernard.

455.)

455.) *Biblia Sacra, ex postremis Doctorum omnium vigiliis, ad Hebraicam veritatem, & probatissimorum exemplarium fidem. Cum Hebraicorum nominum interpretatione. Lugduni, apud Jacobum de Millis. Zu Ende steht: Excudebat Joannes Pullon, aliàs de Trin. 1558. 8. mit schlechten Holzsichen.*

456.) *Biblia Sacra. Quid in hac editione a Theologis Lovaniensibus præstitum sit, paulo post indicatur. Antverpiæ, ex Officina Christophori Plantini. 1583. 8.*

Nuch in dieser Edition hat man den Text aus Hentenii Edition von Læwen 1547. f. beybehalten, und die Variantes lectiones mit Andeutung der Manuscriptorum, woraus sie genommen worden, ingleichen die loca parallela auf den Stand gesetzt. Allein

alle diese Editiones haben sich nunmehr rar gemacht, nachdem Sixtus V. verboten, die Bibel nach einem andern, als dem Vaticanischen Exemplar, zu drucken. Siehe Richard Simon Histoire Critique du Nouveau Testament Chap. XI. p. 141.

457.) *Hieronymi Pradi, & Joannis Baptiste Villalpandi e Societate Jesu in Ezechielem Explanations, & Apparatus Urbis ac Templi Hierosolymitani. Commentariis & Imaginibus illustratus. Opus tribus Tomis distinctum. Romæ ex Typographia Aloysii Zannetti, apud S. Marcum 1596. f. maj. 3. Bände. mit prächtigen Kupfersichen.*

Mit der Eintheilung dieses unergleichen Werks hat es folgende Beschaffenheit. Der erste Band führet die Aufschrift: Tomus Primus in Ezechielem. Hieronymi Pradi Biacensis e Societate Jesu Explanations & Commentarii in priora sex & viginti Capita. pagg. 360. Ich erblicke darinnen fünf Kupfer mit den Unterschriften: Ezechielis Effigies ex pervetusto Manuscripto Vatica-

no Codice deprompta. Hæc est visio similitudinis Gloriæ Dei, quam vidit Ezechiel in curru Cherubim. Emblema noctis Ægyptiacæ: Redemptor Israel trophæis victoriæ de Ægyptiis partæ satellites suos induit; Aquila enim & Leo Angeli sævientis, Homo & Vitulus Israelitæ sacrificantis Symbola sunt. Cœnaculum ex antiqvis monumentis & Evangelica Historia depromptum,

fff 2

ubi

ubi Joannes in sinu Jesu cum discipulis recumbentis accubuit. Cœnatio, in qua pedes recumbentis Jesu peccatrix mulier stans retro lachrymis lavit, capillis terfit, & unxit unguento. In eben diesem Bande ist noch enthalten: Joannis Baptistæ Villalpandi Cordubensis e Societate Jesu Tomi Secundi Explanationum Ezechielis Prophetæ Pars Prima in tredecim Capita subsequencia. Ex quibus hoc primo primæ hujus editionis volumine vigesimum septimum & vigesimum octavum evulgatur. Romæ, Carolus Vullietus, Typis Illesonfi Ciacconii. 1604. f. pagg. 104.

Der andere Band führet diesen Titel: De postrema Ezechielis Prophetæ visione Joannis Baptistæ Villalpandi &c. Tomi Secundi Explanationum Pars Secunda. In qua Templi, ejusque Vasorum forma, tum commentariis, tum æneis quamplurimis descriptionibus exprimitur. Romæ, Typis Illesonfi Ciacconii, excudebat Carolus Vullietus. 1604. Oder wie zu Ende steht: Absolvitque tandem hanc partem in vigilia Nativitatis Sancti Joannis Baptistæ. Anno Domini 1605.

à qua die tres simul Tomi incipient evulgari. pagg. 655. Die hier beschrieblichen Kupferstiche sind folgende: Vestigium primum Sanctuarii. Vestigium secundum. Vestigium tertium. Orientalis facies vestibuli. Aspectus lateris Sanctuarii. Occidentalis aspectus Sanctuarii. Sectio murorum testudinis. Prospectus testudinis murorum & pavimenti. Vestigium primum templi Hierosolymitani. Secundum templi Salomonis vestigium. Vestigium murorum substructionis templi. Orientalis facies substructionis. Vestigium atrii interioris. Universi templi Hierosolymitani Orthographia. Dissecti templi Hierosolymitani Orthographia. Thalami Portæ. Prospectus Cubiculorum quæ Templi parietibus concludebantur & antis. Altare incensi aureum. Candellabrum Templi aureum. Altare holocaustorum æneum. Sacræ Architecturæ Partes. Basis columnarum Templi. Mare æneum. Basium ac pelvium ænearum, quibus sacrificia lavabantur, accurata delineatio. Pars arcus Titi. Aus diesem zweyten Tomo ist das kostbare Modell, so in einem Zimmer des Zwinger-Gartens auf-

aufbehalten wird, genommen, und nicht allein der Tempel Salomonis, sondern auch die andern darzu gehörigen Stücke auf eine künstliche und Verwunderungswürdige Art vorgestellt worden.

Der dritte Band hat diese Aufschrift: Tomi III. Apparatus urbis ac templi Hierosolymitani Pars I. & II. Joannis Baptistæ Villalpandi Cordubensis e Societate Jesu, collato studio cum H. Prado, ex eadem Societate. Romæ, Typis Illefonfi Ciacconii excudebat Carolus Vullietus, anno Domini 1604. Hinten steht: 1602. pagg. 574. Die Kupferstiche sind: Hierosolymæ veteris imago. Augendorum minuendorumve corporum instrumentum. Hebraici characteres, & Numismata. Aerei congii forma. Ueberdies sind viel Holzsstiche von Mathematischen und andern Figuren, ingleichen die Abhandlungen von den Gewichten, Maßen, Münzen, nebst denen darzu gehörigen Tabellen darinnen befindlich.

Vogt in Catalogo Librorum rariorum p. 478. und der Autor des Thesauri Bibliothecalis T. I. p. 47. zählen dieses Buch mit Recht unter die raren Kostbarkeiten, und dieser letzte meint, Villalpandus habe 30. Jahr

darmit zugebracht. Struvius in Introd. in Notit. rei litt. Cap. V. §. 5. setzt gar 40. Jahr. Allein Villalpandus redet in der Zuschrift des ersten Tomi an den König in Spanien, nur von 16. Jahren, und ob er wohl nach diesem noch 6. Jahr darzu angewendet, so kömmt doch eine so lange Zeit nicht heraus, die sich mit seinem Alter, das er nur auf 56. Jahr gebracht, nicht zusammen reimet. Ueberhaupt hat dieses Buch viel Approbation und Hochachtung bey den gelehrtesten Leuten gefunden, ob gleich auch einige gewesen, die daran aussetzen gehabt, daß er den Tempel gar zu prächtig, und nach den Regeln der Baukunst, die damahls noch nicht so sehr im Flore gewesen, beschrieben, und darbey mehr die Väter, als die Rabinen zu Rathe gezogen. Vielleicht hat Villalpandus, der selbst ein trefflicher Baumeister gewesen, gesehen, daß die Rabinen sich in dieser Wissenschaft nicht sehr verstiegen haben, und ihre Beschreibungen des Tempels deßhalben nichts geachtet. Der gewesene Jude Ludovicus Compiègne de Veil hält die Beschreibung Maimonidis von dem Tempel Salomonis vor mehr gemäß der Wahrheit, weil sie weniger gekünstelt ist, als Villalpandi seine, welche nach

Sff 3

Vi-

Vitruvii Regula eingerichtet ist. Allein er hätte sich erinnern sollen, daß dieser Tempel uns in der H. Schrift, und von den Kirchen und andern Scribenten nicht als etwas schlechtes, sondern als ein Wunder-Werck der Welt, wodurch der König Salomon das herrlichste Zeugniß seiner ausnehmenden Weisheit abgelegt, vorgestellt worden. Da nun Villalpandus alle mögliche Hülffs-Mittel insonderheit aus der Vaticanischen Bibliothek bey Händen gehabt, und die größten Bau-Meister seiner Zeit zu Rath ziehen können, wie er denn Christophori Grünbergii Arbeit insonderheit bey Geometrischen Dingen, von dem Centro gravitatis, und Beschreibung und Vergleichung des Maßes und

Gewichts, gebrauchet, so kan man sicher glauben, daß seine Abschilderung des Tempels der Wahrheit am nechsten komme. Ich will dieses Buch aber dadurch nicht von allen Fehlern lossprechen, wie denn Lambecius L. IV. Comment. de Bibl. Cæs. p. 313. seqq. einige derselben andeutet; sondern nur so viel behaupten, daß wir biß dato von dieser Materie noch nichts bessers oder vollkommeners haben, noch jemahls haben werden, als was uns diese beyden gelehrten Männer Pradus und Villalpandus geliefert. Siehe von ihnen Nic. Antonii Bibl. Hisp. nov. und insonderheit von diesem Buche Fabricii Bibliogr. Antiqvar. Cap. IX. §. IV.

458.) *Templum Ezechielis, sive in IX. postrema Propheta Capita Commentarius: non tantum genuinam Textus & expeditam interpretationem, unà cum Templi, admiranda Spiritus S. cura & studio delineati, Architectonica aeneis formis expressa: verum etiam de præcipuis Christianæ religionis Capitibus jucundas & utiles Meditationes; facilem insuper de Hebræorum omnium generum Mensuris, Ponderibus ac Monetis, cum nostratibus comparatam explicationem complectens: Ex Prophetica Penna, & aliis divinarum Scripturarum cognatis oraculis ita conformatus, ut totius Evangelicæ doctrinæ Compendium, & ad quamplurima Scripturarum loca prompte dextreque intelligenda iusta Isagoge haberi possit: In Academia Tubingensi elaboratus per Matthiam Hasenrefferum, SS. Theologiæ Doctorem, ejusdemque in Academia Tubingensi Professorem. Tubingæ, typis Theodorici Werlini, sumptibus Jo. Berneri Francofurtensis. 1613. f.*

Solte diesem Autori, welcher nur einige Jahre später als Villalpandus geschrieben, das vorhergehende Werck wohl unbekannt gewesen seyn? Gleich-

Gleichwohl finde ich nicht die geringste Spuhr, daß er es vor Augen gehabt, oder sich desselben bedienet hätte. Da sie beyde über einerley Materie geschrieben haben, müssen sie wohl öftters einerley Gedanken gehabt, und einerley Ausdrückungen gebraucht haben. Und dieses habe ich insonderheit in Vergleichung des Maßes und Gewichts mit den unserigen beobachtet. Anderseits finde ich einen großen Unterschied nicht allein in der Auslegung des Prophetens, sondern auch in der Sciographie und Ichno-graphie des Tempels selbst, daß ich allerdings urtheilen muß, daß Hafenreffer Villalpandum deßhalben nicht angeführt, weil er nichts von seiner Arbeit gewußt hat. Am meisten muß man sich verwundern, daß der fleißige Fabricius in seiner Bibliographia Antiquaria l. cit. wo er eine ziemliche Menge Scriptores von dem Tempel zu Jerusalem citiret, von diesem unsern Autore

ebenfalls keine Meldung gethan habe. Woraus vielleicht einige schließen möchten, daß dieses Buch in kein sonderliches Ansehen gekommen. Allein weil Fabricius viel schlechtere anführet, so wollen wir vielmehr aus seinem Stillschweigen auf die Seltsamkeit desselben einen vortheilhaftern Schluß machen; insonderheit da ich in Schelhornii Amœnitt. Litt. T. XIII. p. 218. lese: Inter præstantissima de Templo Hierosolymitano scripta referendum omnino censet Eberh. Dav. Hauberus in Epitome Historiæ Mapparum Geogr. p. 156. Matthiæ Hafenrefferi Templum Ezechielis, ab ipso Joanne Keplero maximi æstimatum. Allein es kommt doch in keinen Vergleich mit Villalpandi Arbeit, und ist nur durch viele Ausschweifungen, Controversien, und Anwendung der Usuum Theologicorum zu dieser mittelmäßigen Größe gelanget.

459.) *La Doctrine curieuse des beaux Esprits de ce Temps, ou pretendus tels. Contenant plusieurs maximes penicieuses à la Religion, à l'Etat, & aux bonnes moeurs. Combattue & renversée par le P. François Garassus, de la Compagnie de Jesus. A Paris, chez Sebastien Chapelet. 1624. 4. pagg. 1025.*

In diesem Buche will der P. Garassus die Atheisten, Freygeister, und Protestanten widerlegen und überzeugen, bedienet sich aber solcher Redens-

Arten, die zu einer so wichtigen Materie nicht ernsthaft genug scheinen, sondern vielmehr geschickt sind, die Leute zum Lachen zu bewegen. Er bringt auch solche
Be:

Beschuldigungen wieder Personen, und Gemeinen vor, die wohl nicht alle zu erweisen sind. Zum Exempel p. 283. daß Beza vorgegeben, es habe sich ein Hauptfehler in die Worte des Neuen Testaments: Hoc est corpus meum: Hic est calix meus, eingeschlichen; an deren statt man lesen müsse: Hoc non est corpus meum: Hic non est calix meus. p. 288. Daß in Irland ein Reformirter Prediger, weil er keinen Wein zur Communion gehabt, den Trancß Braged oder dünne Bier darzu gebrauchet, und an statt der Worte der Einsetzung gesaget: Hic est Braged novi Testamenti. p. 482. daß Lutherus gesaget, er frage nach 600. Stellen der H. Schrift nicht mehr, als nach einer faulen Ruß. p. 503. daß die Weiber der Protestirenden Prediger auf die Cangel steigen, und die Bibel auslegen. p. 509. daß ein solcher Theologus aus der Glossa des Lyra habe beweisen wollen, quod ab Ecclesia Romana defecerit gratia; daß man aber bey dem nachschlagen gefunden, daß die Worte also heißen: Jamdudum Græcia defecit ab Ecclesia Roman. p. 518. daß Beza in einem Wirthshause in Deutschland einen silbernen Löffel eingestecket. p. 563. aus dem Mercure François von a. 1614. daß der Churfürst von Brandenburg im

Februario einen Synodum der vornehmsten Lutherischen und Reformirten Prediger habe halten lassen, worinnen in einem Artickel ausdrücklich beschloffen worden, daß es vomnöthen sey, die 10. Gebot zu corrigiren. p. 639. daß Castalion die ganze H. Schrift reformiret, und den H. Geist habe lehren wollen, wie er Lateinisch reden soll; daher er an statt Deus Deus, Jova Deus, und an statt Joannes Baptista, Joannes lotor, oder qui lavare solebat gesetzt. p. 898. daß, als man einen Synodum an einem Orte der Ober-Pfalz habe halten wollen, zwey Jesuiten, aber nur Layen-Brüder, ohngefehr dahin gekommen, um Getrande einzukauffen: Wodurch die anwesenden Prediger, welche sich eingebildet, daß sie mit ihnen disputiren wolten, also in Furcht gejaget worden, daß sie die Flucht genommen.

Ich bin versichert, daß dieses meistentheils falsche ungegründete Beschuldigungen sind; Doch habe ich in diesem Buche auch viel gute Sachen und besondere Nachrichten, die Atheisten und Frey-Geister betreffend, gefunden, und mich etliche Stunden mit Lesung desselben belustiget. Siehe von dem Autore des Bayle Wörter-Buch, Baillet Satyres personelles, Alegambe, Nicéron T. XXXI.

LIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

460.) *Psalterium latinum cum commentario.* Ein Manuscript auff Pergament. f. min. 224. Blätter.

Es muß unterdessen glauben, was ich mit einer ganz neuen Hand hinein geschrieben finde, daß der in diesem Manuscript befindliche Commentarius den seeligen Haymo, Bischoff von Halberstadt zum Autor habe. Es hat zwar Erasmus dieses Autoris Commentarium in Psalmos (welcher auch mehr als einmahl nachgedruckt worden) schon anno 1533. herausgegeben. Weil ich aber kein gedrucktes Exemplar davon habe bekommen können, um es gegen dieses zu halten, so muß ich mich zufrieden stellen; ob ich gleich deßhalb einigen Zweifel hege. Nach den Psalmen folgen die Cantica des Alten Testaments, und das Glaubens-Bekennniß des H. Athanasii auf gleiche Weise ausgeleget, wie die Psalmen. Unser Codex scheint alt zu seyn, und zum wenigsten 500. Jahr zu haben. Dieser Haymo ist ein Benedictiner-Mönch zu Fulda, her-

nach im Kloster Herßfeld Abt gewesen, woran aber einige zweiffeln, und endlich anno 841. Bischoff zu Halberstadt worden, allwo er anno 853. gestorben. Siehe von ihm Trithemium, Acta SS. Ord. S. Benedicti Sec. IV. P. I. p. 618. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. III. a p. 543. Er soll in alle Bücher der H. Schrift Scholia geschrieben haben, von welchen Sixtus Senensis in Biblioth. Sancta, und Possevinus in App. sacro theilen: Scripsit in omnes libros utriusque Testamenti commentarios pietate, brevitae, dictionis simplicitate, ac perspicuitate laudandos, in quibus quæ a veteribus interpretibus vel erant scripta doctis, vel ad populum dicta fusius, in compendium redegit adeo perspicua & lucida brevitae, ut & ab occupatis parvo temporis dispendio legi, & a simplicibus leviterque li-

gg

tera-

relatis facillime intelligi possint: in allegoricis & anagogicis sensibus &c.

461.) *Collectarius, sive expositio Libri Psalmorum Regii Prophetae per Reverendum & Religiosum Patrem, Fratrem Petrum de Harentals, Priorem Florentensem Præmonstratensis Ordinis, ex diversis Sanctorum Codicibus industriose collecta. Zu Ende steht: Finit Collectarius impressus per me Johannem Kælhoff Coloniae civem, anno Gratiae 1487. f. min. 261. Blätter.*

Nach des H. Thomæ von Aquino Beispiel, als welcher eine Catenam in Evangelistas verfertiget, hat dieser Petrus von Harentals eine Sammlung der Auslegungen der heiligen Väter über die Psalmen zusammen getragen, und darbey allezeit die Auctores angeführet. Er war Prior des Præmonstratenser Ordens zu Florette in der Graffschafft Namur, hat

auf Befehl des Bischoffs von Lüttich Johannis von Arckel dieses Buch geschrieben, und ist nicht um anno 1436. wie T. III. Galliae Christianae col. 613. steht, sondern schon anno 1390. gestorben. Vide Biblioth. Belg. per Jo. Franc. Foppens T. II. p. 983. allwo er Petrus Herentalius genennet wird: ingl. Fabricium l. cit. p. 699. Maittaire hat die Edition nicht angeführet.

462.) *Postilla super Psalterium Domini Hugonis Cardinalis Sanctae Sabinae. Zu Ende steht: Postilla savoris & utilis super totum Psalterium Reverendissimi Patris & Domini, Domini Hugonis Cardinalis Sanctae Sabinae ac Theutoniae Legati, utriusque testamenti primi postillatoris fecundissimi: nec non sacrae Theologiae Professoris profundissimi, Ordinisque Praedicatorum, per Anthonium Koberger Nurnbergae impressa. Anno Domini 1498. ultima Januarii finit feliciter. f. maj. 337. Blätter.*

Von diesem Cardinal Hugo, welcher den Beynahmen De Sancto Charo, oder de Sancto Theuderio geführet hat, ein Dominicaner-Mönch gewesen, und zu Orvieto anno 1263.

gestorben ist, haben die Verfasser der Dominicaner-Bibliothec T. I. Scriptorum Ordinis Praedd. à p. 194. sehr ausführlich und gelehrt gehandelt, und klar erwiesen, daß dieses Buch, welches in

in der Benettianischen Edition von 1496. Alexandro von Ales war zugeschrieben worden, von ihm verfertigt worden. Doch führen sie diese Nürnberger Edition nicht an, wohl aber eine Baseler von allen Postillen Hugonis über die ganze Bibel von eben diesem Jahre, und durch eben diesen Buchdrucker. Fabricius l. c. p. 849. setzt sein Sterbe-Jahr auf 1260. Sixtus Senensis in Biblioth. Sancta sa-

get von ihm: Hic opera multa edit: de quibus in universam Scripturam habentur Commentarii juxta quadruplicem sensum, scholastico, id est, brevi, nudo, & protrito sermone absque ullo fucō sēcularis eloquentiæ conscripti, a variis divinæ Scripturæ sententiis more Scholasticorum incipientes. Auch diese Edition hat Maittaire ausgelassen.

463.) *Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso.* Lateinisch Psalter mit dem teutschen nutzbarlichen dabey getruckt. Zu Ende stehet: *Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Basileæ impressum per Michaelē Furter, anno Domini 1503.* Sie endet der Psalter mit dem teutschen: nutzbarlant der Psalm sunderlichen: Getruckt zu Basel durch Michael Furter in dem Jar als man zalt 1503. 4. 130. Blätter.

Ingleichen Straßburg durch Johannem Knoblauch 1508. 4. 126. Blätter.

M. August Beyer hat in seinen *Arcanis Sacris* p. 99. eine Edition von Mes von 1513. 4. recensiret, und darbey auch diese beyde Ausgaben angeführet. Wir mercken überdiß an, daß in der Baselschen Edition von 1503. das Register der Psalmen nicht fehle, sondern vorne nach dem Heiligen-Calender stehe. In dem ersten Psalm ist der erste Vers

also übersetzt: Selig ist der Man der nit abgieng in den rat der ungütigen &c. und nit saß uff dem Perstul der todtsücht. Ps. 2. v. 5. Der do wonet in den Hymelen wirt sy verspotten, und der Herre wird sy verkrümen. Ps. 101. v. 4. Wann meine tag gebrasten als der rauch. und myne bain haben gedorret als ain grieb. v. 6. ich bin

bin worden als der nachtrap im leicht das Waßer het uns be-
vogelhuß. Ps. 122. v. 3. Viel: sofften.

464.) Der Psalter Davids teutsch und Lateinisch mit kurzen Glosen.
Zu Ende stehet: Hie endet sich der Text des Psalters zu latein und
zu deutsch mit einer schönen Auslegung und Verstantnyß gemacht
und geordnet durch den hochgelertesten Bruder Nicolaus von
Pyra ein Barsüßer und Minner-Bruder, ein großer Doctor der
heyligen Geschrift. Gedrucket und volendet durch den Achtparn
Peter Drachen zu Speyer in der alten erbarn Keyserlichen und
hochgefreyeten Stadt Worms auff Mittwoch den XV. tag des
Monats Aprilis. Nach unsers Heylmachers Geburt 1504. Jar. 4.
317. Blätter.

In der Vorrede finde ich folgende
Worte merckwürdig: Man sal
auch wissen, daß ein hochgelarter
Meyster aller Heyligen Schrift.
der hat gehenken an seynem rech-
ten Namen Bruder Nicolaus von
Pyra ein Wynnner-Bruder diese
Bedeutung tzu rüßsch gemacht
hatt über den Psalter. wan er
Abrahamisch wol fonde. Die
Übersetzung klinget auf gewisse Weise
noch wunderlicher als in dem vorher-
gehenden Psalter. Zum Exempel
Ps. 1. v. 2. Sundern daß sein Wille

in des Herrn Ge sey, und der in
Gottes Ge gedencet Tag und Nacht.
Ps. 2. v. 1. heisset in der vorherge-
henden Übersetzung: Warumb ha-
ben grißgramet die Haiden? In
der gegenwärtigen aber: Warumb
haben die Dyet (das sint die Philli-
sten) getöbt oder gelummen? Hin-
ten sind die Cantica des Alten und
Neuen Testaments, ingleichen das
Symbolum des H. Athanasii, eben-
falls teutsch und Lateinisch, doch ohne
Glosen, angefüget.

465.) *Expositio compendiosa & familiaris Fratris Pelbarti Ordinis Minorum,
sensus litteralem & mysticum complectens Libri Psalmorum, qui ex præ-
stanti exuberanti quoque copiositate Dei laudifona multifariam inscribitur.
Scilicet Psalterium, Liber Hymnorum, Liber Soliloquiorum Regii Prophetæ.*

Item

Item Expositio Canticorum ve. testa. Canticorum no. testa. Symboli Athanasii, Hymni universalis creaturae. **Zu Ende steht:** Psalmorum seu Hymnorum Davidicorum, nec non Canticorum veteris & novi Testamentorum Explanatio familiaris simul ac devota per Religiosum Patrem sacram literarum Professore, Fratrem Pelbartum de Themeswar, Ordinis Minorum de Observantia comportata: Impensis circumspecti viri Joannis Ryman de Oringaw: in Officina industrii Henrici Gran, civis Imperialis oppidi Hagenaw impressa anno virginiei partus 1513. die vero IX. mensis Aprilis, finit feliciter. Laus Deo. f. min. 139. Blätter.

Czvittinger in seinem Specimine Hungar. literatae p. 301. scheint zu zweifeln, ob dieser Pelbartus Oswaldus von Temeswar anno 1401. oder 1501. gelebet habe. Allein Wad- dingus in Annalibus erwehnet ihn anno 1483. und in Scriptoribus Ordinis Minorum p. 274. sagt er, daß er anno 1500. zu Alexandri VI. Zeiten berühmt gewesen.

466.) Centum ac quingvagenta Psalmi Davidici, cum diligentissima etiam titulorum omnium expositione: Et cum ad Christianae fidei solertissima totius prophetici sermonis applicatione: Longe Reverendi in Christo Patris Domini Jacobi Perez de Valentia, Christopolitani Episcopi dignissimi, & Ordinis Divi Augustini observantissimi: cum tabula ac indice dictorum magis illustrium. Praeterea non minus diligentes in Cantica Officialia: seu (ut ipse scribit) ferialia simul & Evangelica. Benedictus, Magnificat, Nunc dimittis, Gloria in excelsis. Quin etiam in canticum Sanctorum Augustini & Ambrosii, Te Deum laudamus, ejusdem doctissimi Patris expositiones. Accessit ad haec Tractatus contra Judaeos: in quem quinque Quaestionum subtilissimae continentur Decisiones. Quae rursus diligentius in Officina Ascensiana partim coimpressa: venundantur Parrhisiis in aedibus ipsius Ascensii sub tribus lucis: & in aedibus Joannis Parvi, in via regia Divi Jacobi: sub leone argenteo. **Zu Ende steht:** Ex Officina Ascensiana ad Idus Julias 1509. ad Archetypum Clarevallis. f. min. 385. Blätter.

Ingleichen: *Cantica Canticorum Salomonis cum expositione disertissima & Questionis finalis discussione fecundissima D. Jacobi Perez de Valentia Christopolitani Episcopi meritissimi, & Professionis Fratrum Eremitarum Divi Patris Augustini observantissimi. Quibus doctissime demonstrat, Sapientem in Spiritu Prophetico cecinisse Epithalamion Christi Domini & Ecclesiae Catholicae sponsae ejus: Unde est Ascensianum, post materiarum principalium indicem, carmen. Venundantur sub tribus lupis aquatilibus in edibus Ascensianis in via ad Divum Jacobum Parrhisiis. Zu Ende stehet: Finis optatus. In edibus Ascensianis ad Idus Decemb. 1507. ope Clarevallis. f. min. 76. Blätter.*

In den Zuschriften dieser beyden Bücher an Joannem Focaudum Abt von Clairvaux, und Maturinum de Cangeyo, einen Mönch des Bernardiner-Ordens, bedanket sich Jodocus Badius Ascensius, daß sie dieselben aus Spanien haben kommen lassen, und sie zum Druck angeboten. Nun sind diese Zuschriften Badii erst anno 1506. und 1507. fertiget worden. Folglich kan die von Maittaire angeführte Edition des Badii von dem letzten Buch in Cantica Canticorum Par. 1498. f. keinen Bestand haben. Es ist aber von Badio eine Edition des ersten Buches anno 1506. und anno 1518. die dritte besorget worden. Der Autor Jacobus Perez de Valentia, ein Augustiner-Mönch, Titular-Bischoff von Christopolis, und Weih-Bischoff zu Valentia, hat das

erste Buch seinem damaligen Erz-Bischoffe Roderico Boria, so hernach Pabst unter dem Nahmen Alexandri VI. worden, und das andere dem Erz-Bischoffe zu Saragossa Alfonso de Aragonia zugeschrieben. Diese Werke sind zwar auf scholastische Art und sehr weitläufftig geschrieben, aber auch sehr gelehrt und nützlich. Sixtus Senensis nennet das erste Volumen ingens ac prolixum allegoricis & anagogicis sensibus refertum, & multis variarum scientiarum digressionibus redundans. Mir hat insonderheit der Tractatus contra Judæos gefallen, worinnen folgende Fragen abgehandelt worden: 1.) Utrum omnia legalia debuerunt cessare tanquam mortua per adventum Christi? 2.) Utrum Sabbatum legale debuerit cessare, & celebrari

brari dies Dominica? 3.) Utrum terra Chanaan materialis cum suis fructibus fuit præcise promissa filiis Israel in præmium præcisum propter observantiam legis? 4.) Utrum Jesus Christus, quem nos recepimus, fuerit verus Messias in lege &

prophetis promissus, & expectatus? 5.) Utrum cessante lege Moysis debuerit succedere lex Evangelica, quam Christus tulit, & prædica- vit? Siehe von diesem gelehrten Spa- nier Nic. Antonii Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 215. Colomesii Hisp. Orient. p. 217.

467.) *Arnobii Aphri vetusti pariter ac laudatissimi Scriptoris in omnes Psalmos Commentarii, juxta pii sane & eruditi. D. Erasmi Roterodami in autorem Prefatio ad Adrianum VI. Pont. Max. In Psalmum: Quare fremuerunt gentes? absolutissimus commentarius Erasmi Roterodami. Apud Sanctam Vbiorum Agrippinam per Eucharium Cervicorum 1522. 4.*

Es scheint eine ausgemachte Sache zu seyn, daß dieser Arnobius nicht der alte Africanische Kirchen-Lehrer, so zu Anfang des IV. Seculi gelebet, ge- wesen, sondern ein um 150. Jahr jün- gerer Autor, vielleicht aus Gallien ge- bürtig, und der Pelagianischen oder doch Semi-Pelagianischen Irr- Lehre zugethan. Sein Commentarius ist sehr kurz, gehet meistens auf den allegorischen Verstand, und ziehet den ganzen Text der Psalmen auf eine an-

genehme und scharffsinnige Art auf Chri- stum und seine Kirche. Daher ist es vor ein freventliches Urtheil zu halten, was in Patinianis steht, daß Jacobus Cu- jacius von diesem Buche gesagt haben soll, daß er kein Buch gelesen, woraus er nichts gelernet habe, dieses ausge- nommen, welches ihm sehr trocken ge- schienen. Vide Histor. Biblioth. Fa- bric. T. I. p. 170. Du Pin Bibl. Eccl. T. IV. p. 220. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. I. p. 362.

468.) *Commentarii in Psalmos Davidis Israelitarum Regis & Vatis Divinissimi, ad sensum literalem, tum alios hinc dependentes redditi. Cum summa fide, mira luce, grata brevitate ex ipsis Hebraice veritatis consultis fontibus: tum scriptis priscorum perlustratis. Authore Joan. Baptista Folengio Man- tuano. Coloniae, apud Gerardum Grevenbruch. 1594. f. 449. Blätter.*

Ich

Ich finde nicht in Armellini Bibliotheca Benedictino-Casinenfi T. II. à p. 23. allwo er weitläufftig von diesem gelehrten Ordens-Bruder handelt, daß er sich wegen einer gesuchten Religions-Vereinigung verdächtig gemacht, noch auch, daß sein Commentarius in Psalmos jemahls verboten worden. Zum wenigsten stehet dieses Buch in keinem Indice librorum prohibitorum & expurgandorum. Ich weiß wohl, daß man auf die Baselsche Edition einigen Verdacht geworffen, und daher in der Römischen von 1585. dieses Buch von neuen übersehen, und corrigiren lassen. Und nach dieser Römischen soll die gegenwärtige Edlnische Auflage eingerichtet worden seyn. Allein

ich habe beobachtet, daß nicht nur das Pappier des Tituls und der Zuschriß von dem Pappier, worauff der Commentarius gedruckt worden, unterschieden sey, sondern ich habe auch auf dem letzten Blatte Palmam Isingrinianam erblicket. Woraus ich schließen muß, daß die vorgegebene Edlnische Edition eben die Baseler von 1557. sey, und darinnen nichts als der Titul und die Zuschriß von neuen gedruckt worden. Im übrigen hat Folengius den Hebräischen Text und die Versiones zu Rathe gezogen, und nicht nur den Buchstäblichen Bestand, sondern auch den Geistlichen, Sittlichen und Mystischen angedeutet, und gut Lateinisch, wie auch andächtig und aufferbaulich, geschrieben.

469.) *Psalmi Davidis vulgata Editione, Calendario Hebræo, Syro, Græco, Latino, Argumentis & Commentariis, genuinum & primarium Psalmorum sensum, Hebraismosque locupletius, quam priore Editione aperientibus, a G. Genebrardo Theologo Parisiensi, Divinarum, Hebraicarumque literarum Professore Regio instructi. Tertia Editio. Parisiis, ex Officina P. l' Huillier, 1587. f. pagg. 480.*

Nach Richard Simons Meinung ist Genebrardus ein guter Criticus, und in der Hebräischen Sprache wohl beschlagen gewesen; daher er auch in Colomesii Gallia Orientali, einen Platz gefunden. Er ist zwar nicht von allen Fehlern frey, und man kan seine gar zu hefftige Schreib-Art ohnmöglich

gut heissen; doch ist diese Erklärung der Psalmen deswegen hoch zu achten, weil er darinnen die Parthey der 70. Dollmetscher und der Vulgata wieder die neuern Hebräisch Gelehrten, die den Rabinen zu starck anhangen, genommen. Siehe von ihm Niceron T. XXII. Teissier T. IV. Pope Blount. Possevinum &c.

470.)

LIV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

470.) *Publii Nasonis Ovidii Metamorphoseos Libri XV. Zu Ende steht: Ovidii Nasonis Pelignensis Liber Metamorphoseos quintus decimus & ultimus explicit. Ein Manuscript auf breit Pergament. f. 147. Blätter.*

Sie haben bereits n. 96. ein Manuscript von Ovidii Verwandlungen angeführet. Das gegenwärtige ist zum wenigsten auch 400. Jahr alt, und sehr schön und leserlich geschrieben. Die Anfangs-Buchstaben aller Bücher, insonderheit aber die erste Seite, sind mit Gold, Farben, und andern Zierathen, reichlich versehen. Ovidii Bild in Mignatur steht in dem ersten Buchstaben. Dieses Manuscript hat Wolffgangen von Werthern gehöret.

471.) *Tibullus cum Commentariis Berardini (Cyllenii) Veronensis. Zu Ende steht: Praesens Opus Tibulli Albici imprimi fecit G. Tibullus de Amidanis de Cremona Romae Anno Jubilei & à nativitate Domini 1475. Die Mercurii, XVIII. Mensis Julii, sedente clementissimo Sixto Papa Quarto, Anno ejus felici Quinto. 4.*

Es sind zwar Tibulli Opera und Cyllenii Commentum von einander abgesondert, und besonders gedruckt worden; doch sind die letzten Worte, wodurch die Zeit und der Ort des Druckes angedeutet wird, einerley. Diese Edition des Poetens selbst muß sehr rar seyn, weil sie weder von Fabricio noch Maittaire angedeutet wird, ob sie gleich diese Edition der Commentariorum erwähnen. Maittaire hat diese letztere unrecht an Suetonium de Grammaticis &c. und Plinium de Viris Illustribus angedencket. Von Berardino, oder Bernardino von Verona, mit dem Zusammenhang

h h

nah

nahmen Cyllenio, giebt Maffei in seinen Scrittori Veronesi einige Nachricht: wo er ihn Cillenium Piscienfem, oder von Peschiera nennet. Goldastus hat in den Catalectis Ovidii Lateinische Verse von ihm unter dem Titul: Bernardini Cilanii Veronensis Amores herausgegeben. Barthius in Lib. IV. Theb. Statii bezeuget, daß sein Commentarius in Tibullum besser gerathen, als man von einem Manne, der zu derselben Zeit gelebet, hätte vermuthen sollen; und bedauert, daß seine Lucubrationes in Propertium, & longæ in Catullum Peregrinationes, auf die er zu Ende des gegenwärtigen Buches Hoffnung machet, nicht an das Tage-Licht gekommen. Janus Brouckhuysen giebt

auch Cyllenio in seinen Anmerkungen über den Tibullum das Lob, daß er ein gelehrter und fleißiger Mann gewesen. Merkwürdig sind Cyllenii Worte, wormit er Tibulli Leben beschloffen hat: Si quis tamen in schola magister explanare discipulis tenerioris ætatis voluerit Tibullum, per Deum obtestor, ut quom legendo pervenerit ad illa loca, ubi quoddam obscenitatis præceptum traditur, quod animos adolescentulorum in deteriorem partem flectere, & a virtutum recta via avocare possit, cum silentio transeat. Welche Worte in Specimine variæ literat. Brixien. P. I. p. 76. auch angeführet werden. Vide Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. Kœnig &c.

472.) *Albius Tibullus, cum Bernardini Veronensis commento. Zu Ende steht: Brixie impressum per Boninum de Boninis de Ragusia anno salutis 1486. die XVIII. Februarii. f.*

Catullus cum Commentationibus Antonii Parthenii Lacisii Veronensis. Zu Ende steht: Brixie impressum per Boninum de Boninis de Ragusia, 1486. XI. Kal. Majas. f.

Bey unserm Exemplare ist der Propertius nicht befindlich, ob er wohl nach Maittaire Bericht mit diesen beyden Poëten zugleich herausgekommen. In dem Specimine Lite-

rat. Brix. P. I. p. 67. wird eine Edition Catulli zu Brescia von 1485. VIII. Id. April. angeführet, die aber mit der gegenwärtigen einerley ist. Maffei l. cit. handelt von Antonio Par-

Parthenio Lacisio Benacensi, welcher mit Herausgebung seiner Erklärungen zu sehr geeilet, und daher dieselbe nachgehends übersehen und verbessern wollen, so aber nicht geschehen zu seyn scheint.

473.) *Propertius cum commentariis Philippi Beroaldi.* Zu Ende steht: *Commentarii in Propertium a Philippo Beroaldo editi Anno salutis 1486. Impressi vero Bononia Anno 1487. in commune a Benedicto Hectoris Librario, & Platone de Benedictis Impressore solertissimo, civibus Bononiensibus. Huic autem provincie, ut emendate & diligenter imprimerentur, præfuit Hieronymus Salius Faventinus litterarum litteratorumque studiosissimus. f.*

Sie Beroaldus den Apulejum herausgegeben, hat er viel reiner und deutlicher geschrieben, als nachdem er sich in die alten verlegenen Lateinischen Wörter verliebet hat. Diese Anmerkungen sind zwar zu weitläufftig, aber sehr deutlich, und vor die damahlige Zeit gelehrt genug. Siehe Brouckhusii *Propertium* p. 222. Der Text selber des Poëten ist sauber, und ohne sonderliche Druck-Fehler.

474.) *Philippi Beroaldi Annotationes in Autores antiquos.* Zu Ende steht: *Annotationes a Philippo Beroaldo editæ Anno Salutis 1488. Impressæ vero Bononiae eodem anno 1488. in commune a Benedicto Hectoris Librario, & Platone de Benedictis Impressore solertissimo, civibus Bononiensibus. Huic autem provincie, ut emendate & diligenter imprimerentur, præfuit Hieronymus Salius Faventinus litterarum litteratorumque studiosissimus. f.*

Sie vor Beroaldi Gelehrsamkeit Hochachtung haben will, darff diese Anmerkungen lesen. Es sind ihrer 100. an der Zahl, und es werden darin viel dunkle Stellen Ovidii, Horatii, Martialis, Juvenalis, Statii, Catulli, Tibulli, Lucani, Festi Pompeji, Plinii, Livii, Gellii, Ciceronis, Apuleji, Asconii Pediani, Quintiliani, S. Hieronymi, Julii Cæsaris, Svetonii, Plauti, Curtii, Aufonii, ja auch aus den Propheten Jeremia und Daniel, und aus den alten Legibus erkläret. Beroaldus hat diese Anmerkungen seinem Schüler Udalrico Rosensi (von Rosenberg) Regulo Bohemo zugeschrieben. Von Beroaldo siehe Baillet, *Niceron* T. XXV. welchem aber diese rare Edition unbekant gewesen. Sie ist bey uns an den vorhergehenden *Propertium* gebunden.

Shh 2

475.)

475.) *Tibullus cum Commentariis Cyllenii Veronensis.*

Catullus cum Commentariis Parthenii Veronensis & Palladii Patavini.

Emendationes Catullianæ per Hieronymum Avancium Veronensem, & ejusdem in Priapejas castigationes.

Propertius cum Commentariis Philippi Beroaldi.

Annotationes in Propertium: tum per Domitium Calderinum: tum per Joannem Cottam Veronensem.

Hæc omnia sunt ex exemplaribus emendatis Domini Hieronymi Avancii. Zu Ende steht: Impressum Venetiis per Joannem de Tridino de Cereto, aliàs Tacuinum 1500. die vero XIX. Maji. Regnante inclyto Principe Augustino Barbadico. f.

476.) *Al. Tibulli Elegiarum Libri quatuor: una cum Val. Catulli Epigrammatis: nec non & Sex. Propertii Libri quatuor Elegiaci: cum suis commentariis: videlicet Cyllenii Veronensis in Tibullum: Parthenii & Palladii in Catullum: & Philippi Beroaldi in Propertium. Habes insuper Emendationes in ipsum Catullum per Hieronymum Avancium Veronensem. Nec non & castigatissimam Tabulam omnium rerum: quæ in margine sunt posita, nuper additam, & nunquam alias impressam: Zu Ende steht: Venetiis in ædibus Gvilielmi de Fontaneto Montisferrati. Anno Domini 1520. die XX. Junii. Inclyto Leonardo Lauretano Principe. f. 179. Blätter.*

Unter diesen beyden Editionen finde ich keinen sonderlichen Unterschied, ausgenommen, daß in der letzten ein Register, und vor jedem Poeten ein Holzschnitt stehet. Mit Avantio ist Janus Brouckhuysen in Notis in Propertium übel zufrieden, und glaubet, daß er in die Autores, absonderlich die in der Aldinischen Druckerey aufgelegt worden, allerhand eingesticket, und viel darinnen geändert habe. Ich habe selbst einen großen Unterschied wahrgenommen in dem Propertio Brouckhusii, und

demjenigen, der hier enthalten ist. Es werden auch auf dem Titul der Edition von 1500. Domitii Calderini, und Joannis Cottæ Anmerkungen über den Propertium versprochen, die man aber in dem Werke selbst vergebens suchen wird. Weil Maffei in seinen Scrittori Veronesi nicht meldet, wo diese Anmerkungen gedruckt worden, so zweifle ich, ob sie jemahls herausgekommen, zum wenigsten des Cotta seine; Den von Calderino hat Brouckhuysen gleich zu Anfang seines Commentarii in Propertium

tium eine angeführet, die vielleicht aus seinen Libris Observationum genommen ist. Von allen diesen Gelehrten von

Verona siehe nur gedachten Maffei, und von Palladio Fusco oder Nigro Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. II. p. 680.

477.) Catullus. Tibullus. Propertius. Zu Ende stehet: Venetiis in adibus Aldi mense Januario 1502. Nec sine Privilegio, ut in ceteris. 8.

Ingleichen Venetiis in adibus Aldi, & Andreae Soceri mense Martio 1515. 8.

S6 gleich Aldus bey der ersten Edition 3000. Exemplare drucken lassen, so sind sie doch so wohl abgegangen, daß man 13. Jahr hernach dieses Buch hat von neuen auflegen müssen. In der Vorrede rühmet Aldus des Avantii Verbesserungen und Zusätze. Was er aber sagt: Quæ asterisco videbis notata, ea in fine operis

aliter atqve aliter legi excudenda curavimus: Idem & in Tibullo & Propertio fecimus: finde ich, daß es weder in der ersten noch andern Edition geschehen sey, wohl aber hat man in der ersten, und nicht in der andern, Avantii Emendationes in Lucretium nach dem Catullo angefüget.

478.) C. Valerii Catulli Veronensis Liber I. Alb. Tibulli Equitis Romani Libri IV. Sex. Aurelii Propertii Umbri Libri IV. Cn. Cornelii Galli fragmenta. Basilæ, excudebat Henricus Petrus, mense Martio. 1530. 8.

479.) Catullus, & in eum Commentarius M. Antonii Mureti. Ab eodem correcti & scholiis illustrati, Tibullus & Propertius. Lugduni, apud Gulielmum Rovillum. 1559. 8.

Sowohl Mureti, als die nachfolgenden Anmerkungen Josephi

Scaligeri werden hochgehalten, und haben der Gelehrten Beyfall erlanget.

480.) Catulli, Tibulli, Propertii nova Editio. Josephus Scaliger Jul. Caesaris F. recensuit. Ejusdem in eosdem Castigationum Liber. Ad Cl. Puteanum Consiliarium Regium in suprema Curia Parisiensi. Lutetiae apud Mamertum Patissonium, in Officina Rob. Stephani 1577. 8.

Ingleichen Antverpiæ, apud Aegidium Radæum 1582. 8. Vorbey M. Antonii Mureti Commentarius in Catullum. Ejusdem Scholia in Tibullum & Propertium befindlich sind. Zwey Exemplare, auf deren Rand von Taubmannen, und andern viel gute Anmerkungen geschrieben worden.

481.) *Catulli, Tibulli, Propertii & Cornelii Galli Opera, Horatii Tuscanella, ex familia Magistri Lucae Florentini, laboribus, ac vigiliis in Indicis ordinem diligentissime adducta, & disposita, studiosis metricæ, poeticæque apprime utilia. His etiam scholia utilissima, & alia Documenta valde admodum accommodata, quæ statim Epistola ad Lectorem patefacit, accesserunt. Basileæ, per Sebast. Henricpetri 1592. mense Martio. 8.*

Ungleich: *Opera Catulli, Tibulli, Propertii, & Corn. Galli, sive Maximiani potius. Cum Indice diligenti vorum singularum, labore & industria Horatii Tuscanellæ Florentini confecto, in usum eorum qui pœsin amant, reique metricæ student. Editio auctior insuper pœmatis aliquot, quæ vere Corn. Galli. Hano-viæ, typis Wecheliani apud Cl. Marnium, & her. Jo. Aubrii 1608. 8.*

Das Register des Tuscanella ist geschrieben, und kommt Passeratii Register nicht bey.

482.) *Joannis Passeratii, Professoris & Interpretis Regii, Commentarii in C. Val. Catullum, Albiu Tibullum & Sex. Aur. Propertium, cum tribus accuratissimis rerum, verborum, autorum, & emendationum Indicibus. Parisiis (apud Cl. Morellium.) 1608. 8.*

Bey diesem weitläufftigen Commentario ist auch der Text dieser drey Poëten befindlich. Ob gleich Scalliger nicht zum besten von Passeratii Arbeit urtheilet, so sind doch andere Haupt-Gelehrten, die nicht so mißgünstig und verläumbderisch sind, einer bes-
fern Meinung, und halten dieselbe vor sehr gelehrt, vollkommen, und zu Erlernung der Lateinischen Sprache nützlich wegen der angeführten Parallel-Stellen aus andern Autoribus. Siehe Niceron T. II. Teissier. Baillet &c.

483.) *Catullus, Tibullus, Propertius, cum C. Galli Fragmentis serio castigati. Amsterodami, apud. Guil. Janssonium. 1619. 24.*

484.) *Catullus, Tibullus & Propertius, & quæ sub Galli nomine circumferuntur, cum selectis variorum Commentariis, accurate Simone Abbes Gabbema. Trajecti ad Rhenum, Typis Gisberti à Zyll, & Theodori ab Ackersdyck 1659. 8. pagg. 886.*

Nicht nur eine Sammlung der Anmerkungen verschiedener Gelehrten, die ausdrücklich über diese Poeten geschrieben haben, ist hier befindlich, sondern

bern auch ein Auszug von allerhand Grævii Edition, welche gleich folgt, der gegenwärtigen weit vorzuziehen.

485.) *Catullus, Tibullus & Propertius, ex recensione Joannis Georgii Grævii, cum notis integris Jos. Scaligeri, M. Ant. Mureti, Achill. Statii, Roberti Titii, Hieronymi Avantii, Jani Douſe Patris & Filii, Theodori Marcilii, nec non selectis aliorum. Trajecti ad Rhenum, sumptibus Rudolphi a Zyll. 1680. 8. maj.*

486.) *C. Valerii Catulli Opera. Albii Tibulli Equitis Romani Elegiarum Libri Quatuor. Sexti Aurelii Propertii Equitis Romani Elegiarum Libri Quatuor. Interpretatione & notis illustravit Philippus Silvius T.E.C.P. Jussu Christianissimi Regis in usum Ser.^{mi} Delphini. Parisiis, ex Typographia Frederici Leonard 1685. 4. pag. 794.*

Ich weiß nicht, wem ich es mehr verdargen soll; ob denenjenigen, die einem Gottesgelehrten aufgetragen haben, diese geile Dichter mit seinen Erklärungen und Anmerkungen zu erläutern, oder Silvio selbst, der eine so unanständige Commission über sich genommen hat? Es ist ihm auch nach aller Gelehrten Urtheil dieselbe so schlecht gelungen, daß er sich den Beynahmen des allerelendesten Auslegers erworben hat. Brouckhuysen saget, daß bey dem Propertio Silvius keine Erklärung des-

selben gelieffert, sondern nur des Abts de Marolles Französische Uebersetzung in schlecht Latein verkehret habe. Es wird ihm auch nicht zum besten ausgesetzt, daß er die schändlichen und ärgerlichen Stellen aus den gehörigen Orten herausgenommen, und sie auf die jetzt zusammen drucken lassen; als wodurch denjenigen, die solche Dinge lieben, ein Dienst geschehen, daß sie nemlich nicht lange suchen dürfen, sondern alles fein bey einander finden.

487.) *C. Valerii Catulli Opera ex recensione Isaaci Vossii, cum ejusdem notis & observationibus. Editio secunda. Cum Indicibus necessariis. Ultrajecti, sumptibus Societatis. 1691. 4. pagg. 343.*

Isaac Vossius hätte mit seinem Commentario in Catullum, worinnen viel Gelehrsamkeit steckt, mehr Ehre eingelegt, wenn er darinnen der Scham-

hafftigkeit nicht zu nahe getreten wäre. Hadrian Beverland sein guter Freund hatte ein schändliches Buch de Prostibulis veterum geschrieben, welches man

man in Holland nicht wolte drucken lassen. Solches soll Vossius meistens diesem Commentario einverleibet haben. In einem andern Exemplar steht Lugduni Batavorum, apud Petrum van der Aa 1691. 4. welches aber, den Titul ausgenommen, mit unserm völlig übereinkommt. Weil ich auch in beyden Exemplaren zum Titul und zur Vorrede ein anders Pappier gebrauchet sehe, als zu dem Buche selbst, so halte ich davor, daß dieses Buch eben die so genannte Edition von Londen sey von

1684. 4. und daß man nur den Titul geändert. Es kömen auch die in den Actis Eruditorum 1685. p. 74. 75. aus der Londenischen Edition angeführten paginæ mit den paginis unserer Edition völlig überein. Durch die Worte der Vorrede: Nisi amicus harum ad Cæcullum observationum majorem quam ipse auctor curam habuisset, nunquam forsan in lucem prodissent: bilde ich mir ein, daß Beverland selbst angedeutet werde.

488.) *Sex. Aurelii Propertii Elegiarum Libri Quatuor, ad fidem veterum membranarum sedulo castigati. Accedunt Notæ, & terni Indices; quorum primus omnes voces Propertianas complectitur. Amstelodami, apud Henr. Werstenium &c. 1702. 4. pagg. 423.*

Es hat zwar der Editor seinen Nachmen nicht darzu gesetzt, man weiß aber wohl, daß derselbe Janus Brouckhuysius gewesen. Anno 1727. hat Peter Vlaming eine neue Auflage ebenfalls zu Amsterdam in 4. machen lassen, worinnen die Anmerkungen vermehrt unter Brouckhuysii Nahmen erscheinen. Diese Editionen sind die besten, und die darinnen befindlichen Noten gelehrt und wohl gegründet. Es hat Brouckhuysen alle Autores, die zu Erläuterung dieses Poëten ha-

ben dienen können, bey Handen gehabt, ihrer biß 450. angeführet, theils gelobet, theils erkläret und wiederleget, auch nach der Wahrheit beurtheilet. Das erste Register von allen Wörtern Propertii hat den Fehler der Editionen in Usum Delphini, daß nemlich auch die Particula *et* viel hundert mahl darinnen erscheint; Das zweyte aber über die citirten Autores, und das dritte über die in den Anmerkungen erklärten Wörter und Sachen, sind die besten und nützlichsten.

489.)

LV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dreyßden.

489.) *Historia Regum Francorum usque ad Philippum VI. (V.)* Ein Manuscript auf Pergament, mit kleinen Bildnissen der Könige, und anderer berühmten Leute, wie auch Genealogischen Tabellen, in groß 4to. 30. Blätter.

Es finde zwar in unserm Manuscript keine Nachricht, wer dasselbe verfertigt habe. Weil aber Le Long in seiner Bibliothecque Historique de France p. 364. n. 7219. ein gleiches anführet, das biß 1317. gehet, und von Ivone, einem Mönch von St. Denis, geschrieben worden, so trage ich kein Bedencken, eben demselben das unserige zuzueignen; absonderlich weil darinnen von den Begräbnissen der Könige in diesem Kloster öfters Meldung geschiehet. Es fängt sich also an: Sequitur de Regibus Francorum. Hæc sunt nomina Regum Francorum. Auf dem 16. Blatte zu Ende der ersten Seite deutet der Autor die Zeit an, da er gelebet und geschrieben: Usque ad Dominum Ludovicum hujus nominis decimum, hodie regni moderamina

gubernantem, sub anno Dominicæ incarnationis MCCCXIII. Regni vero sui anno inchoante primo, in mense Decembri, qvo hæc scripsi. Darauff folgen die Stamm-Bäume, und die Bildnisse unter folgender Rubric: Hæc est arbor Genealogiæ Regum Francorum, in qva generatio & successio eorundem in regno Franciæ describitur seriatim a Pharamundo inchoans, in recta linea descendendo. Alii vero qui de eadem prosapia descenderunt, ac Reginæ & Sancti aliqui contemporanei, & qui Reges Burgundiæ, & Italiæ, & Angliæ, de eadem progenie descendentes, lateraliter infra suos circulos depinguntur sola capita habentes, dignitatem aut sanctitatem suam declarando per diademata, si Sancti fuerint, aut per coronas

nas regias, si fuerint Reges aut Reginae; si vero nullam dignitatem habuerunt, nuda capita depinguntur, & singulorum nomina literis describuntur. Worbey die obige Beschreibung fast von Wort zu Wort wiederhohlet ist. Der Autor beschliesset mit dem Könige Philippo V. welchen er den VI. nennet, weil er Philippo, Ludovici VI. Sohne, der schon gekrönt war, aber noch bey Lebenszeiten seines Vaters gestorben ist, den Beynahmen des Zweyten zugeleget hatte. Seine Worte sind: Cœpit regnare Dominus Philippus in regno Franciæ & Navarræ in mense Novembri,

anno Domini 1316. Fuit autem coronatus & unctus in Regem, sicut moris est, Remis civitate, Dominica infra Octavam Epiphaniæ seu V. Idus Januarii, litera Dominicali B. Hic prius duxerat in uxorem filiam Comitis Burgundiæ, nomine Johannam, ex qua natus ei fuerat filius nomine Philippus circa festum Sancti Johannis Baptistæ, anno Domini 1316. qui obiit infra annum. Woraus erhellet, daß dieser Autor ebenfalls mit 1317. seine Historie, die noch nicht gedruckt scheint, beschloffen habe.

490.) *Fasciculus temporum in Niederländischer Sprache. Zu Ende stehet:* Hier eyndet dat Boeck dat men hiet Fasciculus Temporum, inhoudende die Cronijcken van ouden tijden. Als van dat die Werlt eerst gheschapen is, Ende van dat Adam ende Eva eerst ghemaect worden, totter gheboert Xpristi toe. Ende voert van allen Paevsen ende Keyseren die nader gheboert Xpristi gheweest hebben tot noch toe. Ende daer nae corttelick beslutende mit die Cronijcker der Coninghen van Vranckryck, van Enghelant. Ende van die Hertoghen van Brabant. Ende van die Biscoppen van Vtrecht. Ende van die Greven van Vlaenderen, van Holland, van Zeelant, van Henegouwen, van Ghelre, van Cleve. tot huden op den dach toe. By mi volmaect Jan Veldenar, woennende t Utrecht op ten dam. Int jaer ons heren 1480. op sinte Valentijns dach op die vastelavont &c. f. 330. Blätter. Mit Holschnitten von Städten und Wappen.

Theo-

Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten von lauter alten und raren Büchern T. I. p. 86. meint, es sey streitig, wer der Autor von dem Fasciculo Temporum sey. Allein man muß nur das große Lübeckische Chronicon, Rudimentum Novitiorum genannt, und das Chronicon Chronicorum nicht mit diesem Fasciculo verwirren, so wird aller Zweifel verschwinden. Johann Veldenar, der die gegenwärtige Edition, samt den Figuren besorget, und vielleicht auch die Uebersetzung, und den andern Theil, worinnen die besondern Chroniken enthalten sind, verfertigt hat, wird zwar in der Bibliotheca Belgica per Jo. Franc. Foppens p. 744. angeführet, als ob er den Fasciculum Temporum, oder die Historie von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit herausgegeben, und darinnen die Thaten der Bischöffe von Utrecht, Graffen von Holland, Herzoge von Geldern und Cleve &c. beschrieben habe; Allein deswegen ist er noch nicht Autor des Fasciculi; Denn in der Edition von Loeven von 1476. f. bezeuget er selbst, daß dieses Buch von einem andächtigen Carthäuser verfertigt worden, von ihm aber mit be-

sonderm Fleiß, und größern Kosten auch mit etlichen Bildern versehen, und zu Ende gebracht worden sey. Da auch so wohl in der Loevenschen als in der gegenwärtigen Utrechter Edition zu Ende sein Zeichen, oder Siegel beygefüget worden, so können wir ihn wohl besser vor den Drucker, oder einen Buchhändler, als vor den Autor halten. Siehe Maittaire T. I. Edit. recent. p. 360. In obgedachter Bibliotheca Belgica wird ihm eine in Niederländischer Sprache verfertigte Chronick zugeschrieben, die Boxhorn zu Leyden 1650. 4. mit seinen Anmerkungen herausgegeben. Wenn ich dieses Buch bey Händen gehabt hätte, würde ich haben sagen können, ob es mit dem andern Theile des gegenwärtigen Buches in einiger Verwandtschaft stehe. Daß Werner Rollevinc, ein Carthäuser zu Eöln der Verfasser des Fasciculi sey, scheint mir eine ausgemachte Sache zu seyn: Und bezeuget dieses Trithemius, welcher ihn selbst persönlich gekennet hat, ausdrücklich. Worbey ich nicht unterlassen kan, einen lächerlichen Irthum anzudeuten, welchen Morotius in Theatro Chronologico sacri Ord. Cartul. p. 113. begangen. Er führet

III 2

nehm-

nehmlich n. 34. an: *Weneri Rollevinck Epistolas innumeras, ad Possevinum inprimis, cui in sua cella inspiciendum praeiungitur operum prae-narratorum elenchum.* Und pag. seq. spricht er: *Possevinus, Wenero intimus, librorum ejus syllabum ab eo acceptum cum laude recenset in App. Sacr. T. II.* Rollevinck ist anno 1502. und Possevinus anno 1611. gestorben. Moro-

tius hat die Worte bey dem Possevino vor seine eigne Worte genommen, da er doch zuvor und hernach sagt, daß es Trithemii Worte sind. Was bey eben diesem Morotio gelesen wird, daß ein Carthäuser-Mönch schon anno 1084. den Fasciculum temporum angefangen, und daß er hernach von seinen Ordens-Brüdern fortgesetzt worden, lasse ich an seinen Ort gestellet seyn.

491.) *Fasciculus temporum.* Zu Ende steht: *Erhardus Ratdolt Augustensis impressioni paravit anno salutis 1484. V. Calen. Junii, Venetiis in clivito Principe Joanne Mocenico. f. 65. Blätter, mit Holzschnitten.*

Ingleichen *Fasciculus temporum, omnes antiquorum Cronicas complectens. f. Und noch eine andere Edition f. Ohne Zeit und Ort Benennung. 90. Blätter, mit Holzschnitten.*

In der Zusage der ersten Edition: *An Nicolaum Mocenigo* giebt Ratdolt vor, daß er dieses Buch bereits drey-mahl in Italien aufgelegt habe. Die andere und dritte sind einander fast gleich, und weil die Fortsetzung bis 1490. gehet, so scheinen sie um diese Zeit gedruckt zu seyn. In der einen steht auf der andern Seite des ersten Blattes ein in Holz gestochenes großes Bild von einem alten

Manne, worzu eine ebenfalls alte Hand mit der Feder geschrieben: *Iste grandævus cum baculo depictus dictus est Wernerus Karthusiensis Coloniensis, qui hunc librum compilavit.* An statt dieses Bildes ist in der andern ganz ähnlichen Edition ein Mann vorgestellt, welcher dem Kaiser ein Buch präsentiret. Die Stellen, womit sich Theophilus Sincerus l. cit. p. 87. breit machet, stehen

hent allerdinge in unsern Exemplaren; es folget aber auch gleich darauff, was er auszulassen vor gut befunden: Veruntamen post hæc tempora fuerunt multi sancti Papæ, sed non sic continue, & in tanto numero, sicut in præcedentibus. Eja quis conventus, quæ congregatio, quis homo jam securus erit, si sic defecit sanctitas primitiva?

492.) *Fasciculus temporum en François. Les fleurs & manieres de temps passés: & des faitz merueilleux de Dieu tant en l'ancien testament, comme au nouveau. Et des premiers Seigneurs Princes & Gouverneurs temporelz en cestuy monde. De leurs gestes & desfinement jusques au present. Zu Ende stehet: Ce present livre a este translate de latin en françois par venerable & discrete personne maistre Pierre Sarget Docteur en sainte Theologie de lordre des Augustins du Couvent de Lyon l'an 1488. Imprime a Paris par Nicolas des Prez pour Jehan Petit Libraire demourant en la rue saint Jacques au lion d'argent 1505. le XXI. jour de Novembre. f. min. Mit Holzsichen.*

Es ist die Historie in dieser Übersetzung, biß zu den Zeiten des Königs in Frankreich Ludovici XII. fortgesetzt worden, und der Übersetzer hat sich nicht so sehr an die Lateinischen Worte des Originals gebunden, daß er nicht zuweilen seine eigene Gedanken mit hätte einfließen lassen. Zum Exempel, bey der Historie der vorgegebenen Johannæ Papissæ läßt er die letzten Worte: Unde ex tunc Papa semper deviat ab illo loco propter verecundiam sive

detestationem peccati, aus, und setzt statt ihrer die folgenden: Et icy semble estre le VI. Pape qui eut nom de saintete & non effait mesmement jusques icy & ainsi elle fut pugnée de Dieu comme avoient este pugnés les autres & nest point mys au cathalogue des Papes. Pour ceste cause aucuns se mocquent en disant que nul alman doit estre esleu Pape toutesfoys il nest point verite.

- 493.) *Cronica Cronicarum abbrege & mis par figure descentes & Rondeaulx contenant deux parties principales, &c. Zu Ende stehet: Imprime a Paris par François Regnault Libraire jure de Luniversite de Paris. Demourant en la grant rue saint Jacques a lenseigne de Lelephant devant les Mathurins. 4. Mit Holzsichen.*

Seil diese Historie biß 1532. gehet, so muß dieses Buch erst damahls seyn gedruckt worden, ob gleich die Gothischen Buchstaben ein größeres Alter anzudeuten scheinen. Die Einrichtung ist eben auf die Art des Fasciculi temporum geschehen, doch ist der Text davon völlig unterschieden, und nach den Päbsten und

Kaysern, besonders mit den Königen von Engelland, Frankreich, und Jerusalem, wie auch Herzogen von Brabant &c. beschäftigt. Die Fabel von der obgedachten Johanna wird ebenfalls kürzlich angedeutet, aber mit den Worten beschlossen: Toutesfois elle ne fera point de nombre entre les Papes.

- 494.) *Æliani de militaribus ordinibus instituendis more Græcorum Liber, a Francisco Robortello Vtinenfi nunc primum Græce editus, multisque imaginibus & picturis ab eodem illustratus. Venetiis, apud Andream, & Jacobum Spinellos 1552. 4. pagg. 77.*

Inser Ælianus ist von Claudio Æliano, welcher variam historiam geschrieben, gänzlich unterschieden. Die gegenwärtige Edition ist die erste Griechische, und sehr schön und rar. Robortellus hat drey Manuscripta zu Rathe gezogen, und die Figuren theils daraus genommen, theils aber selbst erfunden. Die Zugschrift ist an einen gelehrten Soldaten

Mario Savorgnani, Graffen von Belgrado und Osopo, von dessen Arte militare wir n. 291. Nachricht gegeben haben, gerichtet. Robortellus, und vor ihm Theodorus Gaza haben Lateinische Übersetzungen von diesem Buche verfertiget, die besonders gedruckt worden. Siehe Fabricii Bibl. Gr. L. V. C. XX. §. IV. p. 703.

495.)

495.) *Cl. Aeliani & Leonis Imp. Tactica, sive de instruendis aciebus, Graece & Latine. Quorum hic Graece primum opera Johannis Meursii, ille ex Sixti Arcerii nova interpretatione Latina: ambo autem Notis & animadversionibus illustriores in lucem exeunt. Accedunt praeliorum aliquot Descriptiones, & nonnulla alia, additis Tabulis aeneis, & Modesti libello de vocabulis militaribus. Lugduni Batavorum, apud Ludovicum Elzevirium 1613. 4. pagg. zusammen 668.*

Sind diese beyden Autores, Aelianus und Leo, anfänglich besonders gedruckt worden, hernach hat man sie mit einander vereinigt, und einen neuen Titul und Vorrede, die beyden gemein sind, vorgefetzt. Arcerius hat an Theodoro Gaza und Robortello auszufehen, daß der eine zwar der Griechischen Sprache, aber nicht genug der Lateinischen, und der andere der Lateinischen, aber nicht der Griechischen erfahren gewesen; Deswegen hat er eine neue Übersetzung zu verfertigen vor gut befunden, und sie mit gelehrten Anmerkungen begleitet. In dem Anhange Aeliani stehen folgende Stücke mit einigen Kupffern: Pugna Leuctrica inter Boeotas & Lacedaemonios, ut eam describit Diodorus Siculus Bibliothecæ Libro XV. Pugna ad Mantinæam inter Epaminondam & Lacedaemonios, descripta a Xenophonte Hel-

lenicæ Libro VII. ad finem. Pugna Romanorum & Carthaginensium ad Cannas descripta a Polybio Historiarum Libro III. Pugna inter Narsetem Persarum Regem, & Francos atqve Alemanos, descripta ab Agathia Historiæ Libro II. Armaturæ Macedonum ac Romanorum, atqve Acierum, quæ utrisque in usu fuere, comparatio: Locus perelegans e Polybii Ecloga Historiarum XVII. Ex Arriani Libro I. quædam Præliorum Descriptiones: Prælium Alexandri cum Thracibus, cum Triballis, Getis, Taulantiis, & Persis ad Granicum amnem. Alles Griechisch und Lateinisch.

Des Kayfers Leonis VI. Sapientis oder Philosophi Tactica erscheinen hier Griechisch zum ersten mahl, nachdem sie Jo. Checus schon längst Lateinisch übersetzt, und herausgegeben hatte; welche Übersetzung hier bey-

beybehalten, aber von Meursio an einigen Orten verbessert und ergänzet worden. Meursii Noten sind ganz kurz, und gehen nur auf die Verbesserung des Griechischen Textes. Zu Ende derselben stehet: Excudebat Joannes Balduini,

impensis Ludov. Elzeviri Lugduni Bat. XII. Martii 1612. Hierauff folget: Modesti libellus de Vocabulis rei militaris ad Tacitum Augustum, so ebenfalls ganz kurz, und von keiner Wichtigkeit ist.

496.) *Trattato briève dello schierare in ordinanza gli Eserciti, & dell' apparecchiamento della Guerra, di Leone, per la Gratia di Dio Imperatore. Nuovamente dalla Greca nella nostra lingua ridotto da M. Filippo Pigafetta. Con le Annotationi del medesimo ne' luoghi, che n' hanno mestieri. In Venetia, appresso Francesco de' Franceschi Senese 1586. 4. pagg. 344.*

Seil Pigafetta in den Bibliotheken Jo. Vinc. Pinelli, und Jac. Contareni gute Griechische Manuscripta von diesem Autore gefunden hatte, so muß man sich nicht wundern, daß seine Uebersetzung besser gerathen, als die Lateinische Jo. Checi, die doch Meursius in seiner Edition beybehalten hat. Sie ist auch viel auffrichtiger und vollständiger. Possevinus in Biblioth. Selecta Lib. V. Cap. VII. p. 211. zeigt durch viel Exempel, wie unverantwortlich Checus in seiner Version gehandelt, und wie er wieder besser Wissen und Gewissen die Stellen, die von der Religion und Gottesfurcht handeln, verstümmelt, und verkehret habe. Man muß

auch des Pigafetta Anmerkungen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und bekennen, daß sie sehr gut und nützlich sind. Von diesem Pigafetta wissen wir weiter nichts, als daß er mit dem Cardinal Henrico Cajetano zur Zeit der Ligve in Frankreich gewesen, und eine Relazione dell' assedio di Parigi nell' anno 1590. in gleichen Discorso intorno l' Istoria della Guglia, und Discorso sopra la Gerusalemme liberata di Torquato Tasso geschrieben; wie auch Italiänisch übersezet habe: Le Meccaniche di Guidubaldo Marchese di Monte: La relazione del Reame di Congo di Odoardo Lopez: und Il Simbolo del Granata &c.

497.)

LVI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

497.) *Peregrinus Priscianus de Antiquitate Ferrariae. Volumen Primum.* Ein
Manuscript auff Pappier. f. pagg. 395.

Sine Zweifel würde das gegenwärtige Werk eines sehr gelehrten Mannes einen Platz in der großen Sammlung der Italienischen Geschichtschreiber, womit Herr Muratorius die Welt bereichert hat, gefunden haben, wenn ihm nicht die allzugroße Weitläufigkeit desselben im Wege gestanden wäre. Denn Priscianus hat 9. solche Bände von den Alterthümern und Geschichten der Stadt Ferrara zusammen getragen, wovon wir aber nur den ersten besitzen; davon der Vorbericht diesen Titel führet: *Peregrinus Priscianus Ill. mo Principi Excell. moq; D. Domino Herculi Estensi, secundo & quidem glorioso Ferrariae Duci, plurimum se commendat. Ferrariae Regiminis liber primus. Prooemium.* Der Autor hat sich zu Verfertigung dieses Werkes nicht nur des Herzoglichen

und Bischöflichen Archivs, wie auch der Schrifften der Abtey Nonantula bedienet, sondern ist auch die Bibliotheken und Archive von Verona, Mantua, Padua, Venedig, Bologna, Ravenna, ja auch von Pavia, Meyland, Alba, und von Rom selbst durchgegangen. Dieser erste Theil ist mehrentheils Geographisch, und bestehet aus 46. Capiteln. Von p. 289. bis zu Ende folgen allerhand alte Diplomata und Instrumenta.

Georgius Vivianus Marchesius in *Monumentis virorum illustrium Galliae Togatae* p. 91. und 92. rühmet den Autorem, der von Ferrara bürtig gewesen, nicht nur als einen Historicum, sondern auch als einen Philosophum, geschickten Poeten, und trefflichen Astronomum, welcher die Astronomie viel Jahre öffentlich gelehret. Er ist auch Doctor der Rechten,

Rff

ten, in der Griechischen Sprache, und in der Staats-Wissenschaft wohl beschlagen gewesen, daher er zu Gesandtschaften gebraucht worden. Er ist zu obgedachten Herculis I. so der zweyte Herzog von Ferrara gewesen, Zeiten ohngefähr 60. Jahr alt in seinem Vaterlande gestorben, und in der Dominicaner-Kirche neben seinem Vater begraben worden. Daher irret Agostino Superbi, welcher in Apparato degli huomini illustri della

città di Ferrara p. 88. und 89. von ihm handelt, und vorgiebet, daß er zu den Zeiten des dritten Herzogs, so Alphonfus I. gewesen, floriret habe. Muratorius erwehnet unsern Priscianum T. VIII. p. 471. und T. XXIV. p. 171. Scriptorum rerum Itall. allwo er denselben einen sehr gelehrten Mann nennet, welcher 1495. berühmt gewesen, und seine Annales Ferrariae MSS. anführet.

498.) *Rudimentum Novitiorum.* Zu Ende stehet: *Anno secundum carnem filii Dei a nativitate 1475. ipso die sanctissimi Regis & Martyris Oswaldi, qui est V. Augusti, Sanctissimo in Christo Patre ac Domino Domino Sixto Papa quarto, Illustrissimo præclarissimæ Domus Austriae Frederico tertio Romanorum Imperatore invictissimo semper Augusto ac pro nunc Coloniae existente: Imperiali nobili in Urbe Lubicana, arte impressoria, speciali gratia divina, animarum ob salutem fidelium, inventa: Epithoma istud partes in sex, juxta mundi sex ætates, divisum, prius alibi repertum: Quod placuit Rudimentum Novitiorum intitulari, Dei adjutorio, qui supernas res ac subternas fortiter, suaviter, tranquilleque dispensat: per magistrum Lucam Brandis de Schaff feliciter est excusum, atque finitum: Veteris novique Testamentorum ac aliarum incidentium historiarum contentivum: a protoplasto non solum usque ad Christum, ut in proæmio est promissum, sed etiam omnium Imperatorum ac summorum Pontificum, usque ad annum præmemoratum: omnibus cum Doctores famosis, Poetis & Sapientibus contemporaneis, eorundem gestativum: cum memorabilioribus eorum gestis, cæteris præcis, in quantum unico fuit possibile volumine concludi, ut pauperes, multos solvere libros non valentes, unum tamen haberent Encheridion loco multorum semper ad manum librorum. Nec talis quæquam moveat*

ab-

abbreviatio, cum Christus fons omnis sapientie multa fecerit, quæ scripta non sunt, Jo. XXI. Pro cuius sine semper laus & gloria trino sit & uno. Amen. f. maj. Mit schlechten Holzschnitten, und einigen Successions-Tabellen, ingleichen einem Register. 461. Blätter.

Es ist schade, daß unser Exemplar dieser sehr raren Chronick, die man die Lübeckische Chronick nicht nur, weil sie daselbst gedruckt worden, sondern auch, weil sie besonders einige Lübeckische Geschichte erzehlet, nennen könnte, etwas verderbet, und etliche Blätter daraus gerissen worden. Jo. Henr. à Seelen hat in seinen *Selectis Litterariis* à p. 558. editionis secundæ eine sehr gute und genaue Nachricht davon gegeben. Es gehöret dieses Buch zu den allgemeinen Welt-Chronicken, und ist aus Petro Comestore, dem *Speculo historiali*, Orofio, und aus vielen alten und neuen Autoribus von einem unbekannten zusammen getragen worden. Ob gleich der Verfertiger die unbesleckte Empfängniß der allerheiligsten Mutter Gottes scharff vertheidiget, so folget doch nicht, daß er ein Franciscaner gewesen; denn die Meinung, welcher er zugethan ist, war damahls die Meinung aller Gottes-Gelehrten, die Dominicaner aus-

genommen, welche sich mit ihrer wiedrigen Meinung nicht viel breit machen durfften. Das Latein klinget etwas schlecht, und die Druckfehler haben sich zu häufig eingeschlichen. Das nach dem Werke selbst, vor dem Register, angefügte Martyrologium, das von Seelen Wernero zuschreibet, ist von Ufuardo. Daher der Französische Benedictiner, welcher dieses Martyrologium aus dem vorgegebenen Autographo von Saint-Germain herausgegeben Paris. 1718. 4. diese Lübeckische Edition zu erst anführet, und nach diesem noch eine von eben diesem Ort von 1490. erwehnet, die uns unbekannt ist. Die neuern Heiligen sind in unserer Edition mit hineingerücktet worden, und dieselbe liest an etlichen Orten besser, als das nur gedachte Autographum. Zum Exempel: XI. Kal. Jan. Civitate Ostia sanctorum Demetrii, Honorati & Flori, da in dem Pariser Ufuardo ungereimt stehet: Civitate Hostia Sancti Basilei.

499.) *Excellentissimi Juris utriusque Monarchæ D. Alexandri De Tartagnis de Imola Scriptum super Prima Parte ff. veteris, ab Originali exscriptum, ac*
 Rff 2 *sum.*

summa cum diligentia emendatum, ac correctum; Bononiæ impressum finit anno Domini 1477. Tempore vero Domini nostri D. Sixti, Summi Pontificis Quarti. Octavo Idus Maji. f. maj.

Solgende Materien oder Rubriquen werden in diesem von Maittaire nicht angeführten Buche abgehandelt: De Officio ejus, cui mandata est jurisdictio. De Officio Assessorum. De Jurisdictione omnium Judicum. Quod quisque juris in alterum sta. Si quis jus dicenti non obtempera. De in jus vocando. Si quis in jus vocatus non ierit. In jus vocati ut eant, aut satisdent, vel cautum dent. Qui satisdare cogantur. Si ex noxali causa agatur. De eo, per quem

factum erit. Si quis cautionibus. De Feriis. De edendo. De Pactis. Man hat zu diesem Buche schöne Lateinische Buchstaben, aber noch keine Signaturen gebrauchet. Der Autor wird Alexander Imola von seinem Vaterlande genennet, und hat sich wegen seiner Geschicklichkeit in der Rechts-Gelehrsamkeit, und wegen seiner Aufrichtigkeit das Lob erworben, daß er aureus Doctor & immortalis, in gleichen Veritatis Pater ist genennet worden. Siehe Panzirolum, Nic. Comnenum, Orland. &c.

500.) *Pauli Ricii in Psalmum Beatus vir Commentariolum. Zu Ende stehet: Impensis Sigismundi Grymm Medici, & Marci Wyrfung Augustæ Vindelicorum 1519. 4. 5. Blätter.*

In der fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen anno 1730. p. 7. wird dieses kleine Büchlein, das von keiner Wichtigkeit ist, recensiret, und der Autor beschuldiget, daß er von der Auferstehung der Gottlosen am jüngsten Gericht gar zweiffelhafft rede. Wir haben aber bey Nachschlagung dieser Stelle nichts dergleichen wahrgenommen, wohl aber folgende Worte gesun-

den: Ex eo enim quod impii nec peccatores transplantati sunt ad aquarum rivulos sequitur, quod non replantari possint, nec resurgere in judicio resurrectione iustorum. Omnes enim, inquit Apostolus, resurgemus, sed non omnes immutabimur. Solum autem immutabuntur in gloriosa scilicet corpora electi. Litteræ igitur contextus legendus est: ideo impii & peccatores,

tores, quando judicabuntur, non resurgent in congregatione iustorum. Der Autor war ein getaufter Jude, des Kaisers Maximiliani Leib-Medicus von Pavia aus Italien. Siehe

Colomesii Ital. Orient. p. 17. Wolfii Bibl. Hebr. Sixt. Sen. und Ant. Possevinum, welcher ihn Paulum Israelitam nennet.

501.) *In 5. Psalmos secundum Hebraicam veritatem, recens expositio. Parisiis excudebat Fran. Gryphius. 1532. 4. 12. Bogen.*

Der Autor Agathius Guidacius Clericus Catacensis, wie er sich in der Zuschrift an den König Franciscum I. in Frankreich nennet, war aus dem Königreich Neapel gebürtig, hat eine Zeit lang in Rom gelehret, und ist, nachdem er seine Bibliothec in Plünderung dieser Stadt verlohren, Professor der Griechischen und Hebräischen Sprache zu Paris worden: allwo er vermuthlich anno 1542. gestorben. Weil er, da er über die Psalmen öffentlich gelesen, wahrgenommen, daß viel Stellen darinnen durch die Fehler der Abschreiber und Nachlässigkeit der Zeit verderbet worden, (dieses scheint mir zu verwegen gesprochen,) so hat er dieselben alle anders übersetzt, und mit seinen Anmerkun-

gen erläutert. Hier lieffert er davon einen Versuch an den 22. 24. 29. 41. und 45. Psalmen, nach der Hebräischen Rechnung. Er hat den Grund-Text mit an die Seite seiner Übersetzung drucken lassen. Der von ihm übersetzte Titul des 22. Psalms klinget also: Principi cantorum pro cerva stella matutina: Psalmus David. Außer den in Colomesii Italia Orientali p. 61. angeführten Schrifften, finde ich, daß er auch noch folgende herausgegeben: In omnes Davidicos Psalmos argumentum. Romæ 1525. f. Commentaria in septem Psalmos Davidicos qui pœnitentiales dicuntur. Parisiis 1536. 8. Siehe Petrum Angel. Speram de Nobilitate Professorum Grammaticæ p. 548. Toppi. LeLong.

502.) *Paraphrasis in Psalmos omnes Davidicos, cum Argumentis & Annotationibus: Itemque in ea veteris Testamenti Cantica, quæ per singulas ferias Ecclesiasticus usus observat, Cornelii Jansenii, Episcopi Gandavensis. Ejusdem in*

¶ 3

Pro-

Proverbia Salomonis, & Ecclesiasticum accuratissima Commentaria. Omnia multo quàm antehac accuratius postrema hac Editione recognita, & multis in locis auctiora reddita. Lugduni, apud Petrum Landry, 1592. f.

Alle Gelehrte, auch selbst die Protestirende, rühmen diesen Cornelium Jansenium, Bischoff von Gent, welcher von dem Bischoffe zu Ypern gleiches Namens wohl muß unterschieden werden, wegen seiner Gelehrsamkeit und friedliebenden Bescheidenheit, und

halten seine Commentarios sehr hoch. Er hat darinnen die Ehre der Vulgaten Version also gerettet, daß er dem Grund-Texte nichts von seinem Werthe benommen. Siehe Historiam Bibliothecæ Fabricianæ T.I. p. 257. Pope-Blount, Foppens Bibl. Belg. &c.

503.) *M. Antonii Flaminii in Librum Psalmorum brevis Explanatio, ad Alexandrum Farnesium, Cardinalem amplissimum. Venetiis, apud Aldi Filios. 1545. 8. 272. Blätter.*

Ungleich: *In Librum Psalmorum brevis Explanatio, atque in eorum aliquot Paraphrases luculentissime. His adjecimus alias ejusdem in Psalmos triginta Paraphrases, carmine conscriptas, ac suo loco positas. Quæ omnia a Flaminio aucta, multo locupletiora, quam Parisiensi editione habentur, nunc primum in lucem edidimus. Venetiis, apud Aldum 1564. 8. 350. Blätter.*

Herr Jo. Georg. Schellhorn hat dem zweyten Tomo Amœnitatum Historiæ Ecclesiæ & Literar. eine ganze gelehrte Dissertation de religione M. Ant. Flaminii einverleibet, und insonderheit auch aus dieser Erklärung der Psalmen zu erweisen gesucht, daß er der Protestirenden Kirche zugethan gewesen. Allein die angeführten Stel-

len sind also beschaffen, daß sie gar wohl einen Catholischen Verstand haben können. Daher dieses Buch in keinen Catalogum librorum prohibitorum gesetzt worden. Der Autor ist wohl einmahl verdächtig gewesen, hat aber solchen Argwohn von sich abgehneth. Siehe seinen Brieff l. cit. p. 146.

504.) *Explanatio in Psalmos. Auctore Roberto Bellarmino, ex Societate Jesu, S. R. E. Tit. Sanctæ Mariæ in Via Presbytero Cardinali, recens impressa Colonia sumptibus Bernardi Gualteri. 1611. 4. pagg. 846.*

Bellar-

Bellarminus hat mehr auf die Erbauung, als den buchstäblichen Verstand gesehen. Seine Art die Psalmen zu erklären ist sehr gut. Er untersucht erstlich den Grund-Text, und hernach die beyden in der Catholischen Kirche

gebräuchlichen Versionen. In der Critic und in der Hebräischen Gelehrsamkeit folget er gemeiniglich Genebrardo. Siehe *Histoire Critique du Vieux Testament* par Mr. Simon L. III. C. XII. p. 425.

505.) *In Psalmum CXVIII. Beati immaculati &c. reliquorum omnium fere principem, Commentaria moralia. Sacris SS. PP. monitis aspersa, & festivo exemplorum sententiarumque apparatu exornata, in quibus non solum pleraque Psalterii Davidici, sed & alia difficiliora, sacrae paginae loca illustrantur, ac bene beateque vivendi methodus traditur. Cum tribus Indicibus I. Sacrae Scripturae. II. Rerum memorabilium. III. Concionum per totum annum. Authore R. D. Petro Loycx Protonotario Apostolico, & ad S. Willebrordum Antverpie Pastore. Antverpie, apud Guil. Lesteenium. 1643. f. pagg. 716.*

In Biblioth. Belg. per Jo. Franc. Foppens p. 988. werden dem Verfasser auch folgende Bücher zugeschrieben: *Laboris Encomium, ac-*

diæ vituperium. Antv. 1646. 4. Seculum aureum, sive de Pace Libri duo. ibid. 1645. f. Er ist anno 1646. gestorben.

506.) *Simeonis de Muis Aurelianensis, Archidiaconi Sveffionensis, & Sacrarum Hebræarumque Literarum apud Parisios in Regio Franciæ Collegio Lectoris, ac Professoris Regii, Opera omnia in duos Tomos distributa. Quorum primus continet Commentarium literalem & historicum in omnes Psalmos Davidis, & selecta Veteris Testamenti Cantica. Alter vero varia sacra, variis e Rabbinis contexta, complectitur. Quibus accedit triplex assertio Veritatis Hebraicæ. Claudius D' Auvergne Parisinus, sacrarum Hebræarumque literarum apud Parisios Lector ac Professor Regius, ad æternam sui Præceptoris memoriam, omnia tam impressa quam nondum Typis mandata, collegit atque in lucem edidit. Cum Indicibus necessariis. Parisiis, apud Mathurinum, & Jo. Henault. 1650. f. T. I. pagg. 894. T. II. pagg. 258.*

Neben

Eben der Vulgaten Version findet man hier de Muis eigne. In dem Commentario bleibet er bey dem Buchstaben, und bey der Grammatic, er führet die Erklärungen der Rabinen an, und fälltet davon sein Urtheil. Doch unterlässet er nicht, auch in Historischen Verstande, viel Psalmen von unserm Heylande zu erklären. Weil der P. Morinus zu viel Eiffer vor die von der Kirche angenommenen Versiones bezeuget, daß er darüber den iewigen Grund-Text vor verfälschet vorgegeben,

so hat sich de Muis ihm hefftig wieder-
setzet, und ist dadurch in das andere Ex-
tremum verfallen, daß er der Masora
mehr Vorzüge und Vollkommenheiten
zugeschrieben, als sie in der That besitzet.
Weil nun die meisten Protestirenden
Theologi gleiche Meinung mit ihm he-
gen, so legen sie ihm großes Lob bey, und
halten seine Schriften sehr hoch. Siehe
Histoire Critique du Vieux Testa-
ment p. 425. 470. Colomesii Gall. O-
rient. Niceron T. XXXII. p. 332. Hist.
Bibl. Fabricianæ P. I. p. 334. 383.

507.) *Commentaria in Psalmos Davidicos Auctoris Incogniti, nunc verò cogniti, R. P. Michaelis Aygvani, Bonon. Ord. Carmelitarum, Præpos. Generalis, S. Theologie Magistri, & Doctoris Parisiensis, in duos Tomos divisa: Cum Additionibus noviter desumptis ex Commentariis manuscriptis ejusdem Auctoris. Editio Octava emendata, & pulcherrimis ad quosdam versculos expositionibus, hætenus desideratis, ampliata, Indicibusque necessariis adornata, Lugduni, sumptibus Jo. Bapt. Deyenot 1652. f. T. I. col. 1176. T. II. col. 1079.*

Auß dem T. X. Supplem. Actor. Erud. p. 281. sehen wir, daß noch zu unsern Zeiten in Spanien von Mich. Ximenez Barranco und Jo. à S. Angelo gestritten worden, wer der Autor von diesem Commentario sey: Welcher etliche mahl unter dem Nahmen Incogniti gedruckt worden. Wenn es wahr ist, daß das Original in der Bibliothec der Carmeliter bey St. Martin zu Bononien aufbehalten werde, wie

die Vorrede dieser Edition, und Orlandi in seinen Scrittori Bolognesi versichern, so können wir den Carmelitern diesen Scholastischen Ausleger der Psalmen nicht absprechen. Eben dieser Orlandi setzet seinen Tod auf den 16. Nov. 1400. zu der Zeit, da er von Pabst Bonifacio IX. zur Cardinals-Würde erhoben worden: Wovon aber andere glaubwürdigere Autores nichts wissen wollen.

408.)

LVII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dreyßden.

508.) Des Königs von Baly Brieff in Malayischer Sprache an den General Gouverneur und die Rätthe von Nederlands Indien, empfangen zu Batavia den 17. November 1696. geschrieben auf ein länglicht goldenes Blech.

Die Insul Baly, die in der teutschen Übersetzung dieses Briefes unecht Baey genennet wird, lieget in Ost-Indien rechter Hand der Insul Java. Es lautet aber dieser Brieff in beygefügter teutscher Übersetzung also: „Dieser Brieff kommt von Sywa Agong, König der Insul Baly, welche er regiert, um nach Belieben bestellet zu werden an Seine Edelheit den Herrn Wilhelm von Outhoorn, Gouverneur General, und die Edlen Herren Rätthe von India residirende in Batavia, welche er aufrichtig und wahrhaftig sehr dienstlich um Hülffe bittet: Aus Ursache er Geringer, so lange er lebet, der Herrschaft der Compagnie sich untergiebt, iezo ungemein schwach und unvermögend, habend ganz keine Macht mehr, suppliciret derhal-

ben Eure Groß-Achtbare, Mitleiden mit ihm zu haben, daß Sie ihm Hülffe zu leisten belieben. Es wird so viel seyn, als wenn Eure Hochachtbare ihrem Bruder beystehen. Dero Güte muß ewig währen, gleichwie Dieselbe in vorigen Zeiten gegen der Herrschaft und dem Suchen des Königs von Baly gewesen, welcher auch große Zuneigung zu der Compagnie gehabt; dann in ihm fand man Baly in Batavia, und Batavia in Baly, daß beyderseitige Freundschaft unaufhörlich war, und beyde ein Herz waren. Hiernach zieht die größte Herzens-Neigung von mir geringen gegen Eure Hoch-Achtbaren, gleich als hätte ich mein ganzes Reich Eure Hoch-Achtbaren aufgetragen, alles mit aufrichtigem Herzen, und zum Zeichen, daß ich wünsche, in Dero Brüderschaft

LII

„ein-

„eingerleibet zu werden. Mein Ge-
 „sandter, der dieses überbringer, heist
 „Bey Douwan, der zum Zeichen, daß
 „ich noch lebe, Euer Hochachtbaren soll
 „einhändigen: 1000. Körbe Reiß:
 „70. Körbe Balyse: 100. Körbe Ba-
 „lyse Erbsen: 20. Körbe platte Boh-
 „nen: 100. Körbe grüne Cadjang
 „Linsen: 20. Körbe runde Bohnen.
 „Sie belieben es nicht zu verschmähen,
 „ob es gleich mit der hohen Würde
 „Euer Hochachtbaren nicht in Verglei-

„chung kommt; Dann es ein Zeichen
 „aufrichtiger Keinigkeit des Gemüthes
 „ist, und daß ich Geringer noch im Be-
 „sen bin unter der Beschirmung der
 „Compagnie. Das Geschenke, das
 „Euer Groß-Achtbare an mich zu thun
 „beliebt haben, bestehende in 4. Atlas-
 „Lacken, 5. Stück Gvinees, 2. ge-
 „mahlten Kleidern, einem Schwerdt,
 „und 2. Tönnigen Pulver, habe wohl
 „empfangen: Worüber nicht nachlassen
 „kan mich zu bedanken.

509.) *Strabonis de Situ Orbis Libri XVII. Lateinisch. Zu Ende steht:*
Anno Domini 1472. f. maj.

R. Zouenzonius Poeta: Reverendissimo D. Jacobo Zeno, Episcopo
 Patavino.

Orbis noscere lector universi
 Si tractus cupis: hos emas libellos
 Strabonis: tibi nomine dicatos
 Zeni Praesulis optimi sacrique.
 Quo nil doctius Eruditiusque
 Nunc Antenorei vident penates:
 Impressos digitis Videlianis.

Siewohl vor der Borrede kein
 Rahmen steht, so weiß man
 doch, daß der so genannte Jo. Andreas
 Bischoff von Aleria, dieselbe verferti-
 get habe. Darinnen berichtet er, daß
 der Pabst Nicolaus V. den beyden
 gelehrten Männern Guarino Vero-
 nensi, und Gregorio Tifernati auf-
 getragen, diesen Autor Lateinisch zu
 übersezen: welches auch von ihnen ist
 bewerkstelliget worden. Nach Maffei
 Bericht in seinen Scrittori Veronesi
 hat Guarinus den gangen Strabo über-
 sezet; allein es sind nur die ersten 10.
 Bü:

Bücher oder Europa gedruckt worden: Die gedruckte Uebersetzung der übrigen sieben rühret von nur gedachten Gregorio her. Denn weil der Pabst Nicolaus V. an welchen die zweyte Zugschrift, die eben dieser Guarinus fertiget hat, gerichtet ist, gestorben war, so möchte die Uebersetzung Guarini nach vollendeten ersten 10. Büchern seyn liegen geblieben, biß sich ein neuer Wohlthäter gefunden, nemlich Jac. Antonius Marcellus, ein Venetianischer Patrius, und berühmter Kriegs-Held, welcher durch seine Freygebigkeit Guarinum bewogen, die übrigen 7. Bücher auch zu übersetzen. Auf diese Weise sind die Worte der hier befindlichen dritten Zugschrift, die Guarinus an diesen Marcellum gerichtet, zu verstehen: Tantum opus, quod Pontifex inchoarat, sed mancum imperfectumque reliquerat, magnanimus eqves Jacobus Antonius Marcellus con-

fectum & absolutum sua opera & cura reddidit. Es müssen daher die Worte in Fabricii Biblioth. Gr. Lib. IV. C.I. §. IV. p. 5. und 6. ultimam manum imponente Jac. Ant. Marcellus: ingleichen Marcellus reliqua adjunxit, corrigiret werden. Obgedachter Bischoff von Aleria hat die in Guarini Version befindliche Lücken durch Hülffe der Manuscripte und der gelehrten Männer Theodori Gazæ, Andronici Lampi, und Biragi, (also finde ich die Rahmen in beyden Editionen ausgedrucket, und unterschieden,) ausfüllen lassen. Was in Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. III. p. 349. stehet, daß der gegenwärtige Strabo zu Speyer herausgekommen, ist ein Fehler; denn die Worte: Impressos digitis Videlianis, bedeuten, daß Wendelinus Spira denselben zu Venedig gedruckt habe.

510.) *Strabo Lateinisch. Zu Ende stehet: Strabonis Amasini, Scriptoris illustris, Geographiæ Opus finit: quod Joannes Vercellensis propria impensa viventibus posterisque exactissima diligentia imprimi curavit. Anno Sal. 1480. septimo Kal. Septembris. f.*

SS Weil der Buchdrucker Joannes Vercellensis erst zu Trevigi, und hernach zu Venedig seine Kunst getrieben, so ist die Frage, an welchem

von diesen beyden Orten dieses Buch gedruckt worden. Theodorus Jansonius ab Almeloveen in Indiculo Editionum Strabonis, Beughem in Incu-

Incunabulis Typogr. und Fabricius erklären sich vor Benedig. Weil aber hinten eine kurze Epistel Bartholomæi Parthenii an Franciscum Thronum angehenget ist, und dieser Parthenius eben dieses Jahr Juniani Maji Buch de priscorum proprietate verbo-

rum, das ebenfalls zu Trevigi gedruckt worden, übersehen hat, so nehme ich die Parthie von Trevigi. Die erste Seite dieses Lateinischen Strabo, welcher mit dem vorhergehenden überein kommt, ist mit Gold und Farben gezieret.

511.) *Strabo de Situ Orbis. Griechisch. Zu Ende stehet: Venetiis, in ædibus Aldi, & Andreae Soceri, mense Novembris 1516. f. pagg. 348.*

Die Titul der Bücher, und die ersten Buchstaben sind roth gedruckt, und vor einem jeden Buche stehet ein kurzer Griechischer Inhalt. Dieses ist die erste und einzige ganz Griechische Edition, und sie wird hochgehalten, ob sie gleich an einigen Orten noch ziemlich verderbet ist.

512.) *Strabonis de Situ Orbis Libri XVII. Græce & Latine simul jam, in eorum qui pariter & Geographiæ & utriusque lingvæ studiosi sunt, gratiam editi: olim quidem, ut putatur, a Guarino Veronensi, & Gregorio Trifernate in Latinum conversi: ac deinde Conradi Heresbachii opera ad ejus generis autorum fidem recogniti: nunc vero postremum, eruditorum aliquot industria ac studio, quorum in Præfatione fit mentio, ab innumeris, quibus æque & Græcum exemplar & Latina translatio scatebant, mendis repurgati. Accessit rerum & verborum memorabilium locupletissimus Index. Basileæ, per Henrichum Petri, An. 1549. Mense Augusto. f. pagg. 797.*

Folgende gelehrte Leute haben ihren Fleiß angewendet, um so wohl den Griechischen Text, als die Übersetzung auszubessern, nemlich Conr. Heresbachius, Hieron. Gemusæus, Henr. Glareanus, Jo. Hartongus, und Marcus Hopperus. Auf dem Rande stehen Citationes aus andern Autoribus und kurze Verbesserungen, und Anmerkungen.

513.) *Strabonis Rerum Geographicarum. Libri septemdecim. A Gvilielmo Xylandro Augustano magna cura recogniti, ac mendis, quæ adhuc inhaeserant innumeris majori ex parte fideliter ac laboriose sublatis, sibi restituti. Idem ab eodem*

dem Xylandro in sermonem Latinum summa fide & accuratione de integro transcripti. Adjecte sunt ejusdem annotatiunculae non paenitendae: versionis etiam & correctionis rationem (ubi videbatur opus) explicantes. Accesserunt Inventaria locupletissima rerum & verborum memorabilium: atque scriptorum, quorum sententias allegat Strabo. Basileae, ex Officina Henricpetrina. 1571. mense Augusto. f. mit Landkarten. pagg. 977.

Ungleich: Strabonis nobilissimi & doctissimi Philosophi ac Geographi, Rerum Geographicarum commentarii Libris XVII. contenti, Latini facti, Gvilielmo Xylandro Augustano interprete. Adjecimus ejusdem annotatiunculas, quarum usum non aspernandum sentiet lector &c. ibid. e. f. mit Landkarten. pagg. 563.

Fabricius l. cit. scheint zu zweifeln, ob eine Griechische und Lateinische Editio Strabonis von Xyländern verhanden sey, indem er sagt: Hæc editio, quæ ad manus mihi, non Græcolatina est, ut in Indiculo Almovenianæ editioni præmissio legitur, sed latina. Es ist ihm also die Griechische und Lateinische, die neben dem Grie-

chischen Texte alles enthält, was in der Lateinischen steht, nicht bekannt gewesen. Weil Xyländer ums Brodt hat schreiben müssen, so hat er mit seinen Übersetzungen zu sehr geeilet, und sie nicht genug übersehen. Seine Anmerkungen betreffen die Grammatic, und die Landkarten sind schlecht gerathen.

514.) Strabonis Rerum Geographicarum Libri XVII. Isaacus Casaubonus recensuit, summoque studio & diligentia, ope etiam veterum codicum, emendavit, ac Commentariis illustravit. Accessit & Tabula Orbis totius descriptionem continens. Adjecta est etiam Gvilielmi Xylandri Augustani Latina versio, cum necessariis indicibus. Excudebat Eustathius Vignon Atrebat. (Genevæ) 1587. f.

S6 gleich Casaubonus nur 28. Aenderung behalten. Die Pariser Edition von 1620. ist besser und vollständiger, und wird nach Lenglet de Fresnoy Bericht wegen des Textes auch der allerneuesten vorgezogen.

L II 3

515.)

515.) *Strabonis Rerum Geographicarum Libri XVII. Griechisch und Lateinisch.* Accedunt huic editioni, ad Casaubonianam III. (soll II. heißen,) expressæ, Note integræ G. Xylandri, Is. Casauboni, F. Morelli, Jac. Palmerii, selectæ vero ex scriptis P. Merule, J. Meursii, Ph. Cluverii, L. Hollstæni, Cl. Salmasii, S. Bocharti, Is. Vossii, E. Spanhemii, Ch. Cellarii, aliorumque. Subjiciuntur Chrestomathie Græc. & Lat. Amstelodami, apud Jo. Wolters 1707. f. Zwey Bände. pagg. 1329.

Das Verlangen der Gelehrten ist durch diese Edition noch nicht gestillet worden. Um einen guten Strabo zu liefern ist mehr vonnöthen, als eine Grammaticalische Wissenschaft der Griechischen Sprache. Die meisten Gelehrten, die bißher daran gearbeitet haben, sind damit zufrieden gewesen; oder es hat ihnen an alten Codicibus MSS. gefehlet, um die verderbten Stellen zurecht zu bringen. Sie klagen alle über den Abgang derselben. Daß aber derselben in den Italianischen, Französischen, ja auch Englischen Bibliotheken noch eine ziemliche Menge vorhanden sey, kan man aus Montfaucons Bibliotheca MSSorum ersehen. Indessen hat doch die gegenwärtige Edition ihren

Werth und Vorzüge. Des Casauboni Editiones waren nicht mehr zu bekommen gewesen. Hierinnen wird uns die beste derselben von neuen geliefert. Darzu kommen des Editoris Vorrede: ein Register der Editionen des Strabo: (worinnen aber die Lateinische von 1472. die wir n. 509. angeführet haben, und die auch Fabricio unbekannt gewesen ist, wie auch die beyden alten Römischen, und andere, die im Maittaire stehen, ausgelassen worden,) die Vorreden Marci Hopperi, Xylandri und Casauboni: Dodwelli Dissertatio de Strabonis Excerptore, & ætate qua vixerit. Siehe die Acta Erudd. 1707. Bibl. Choisie par Mr. le Clerc T. XII. p. 386. Hist. Bibl. Fabric. T. II. p. 366.

516.) *Foannis Lorini, Societatis Jesu, Commentarii in Librum Psalmorum, tribus Tomis comprehensi.* In quibus præter accuratam sensus literalis explanationem, variarum tum editionum, tum lectionum collationem cum vulgata, quæ defenditur: Phrasæon etiam Scripturæ atque vocabulorum disquisitionem; mystici omnis generis sensus, ex Patribus, præcipue Græcis Latinisque, tradun-

duntur. Editio novissima, & correctissima. Cum Indicibus locorum Sacrae Scripturae, ac rerum magis exquisitarum & insigniorum. Elenchus ad haec Hebraearum Graecarumque vocum adjicitur. Moguntiae, sumptibus Jo. David. Zunneri 1678. f. T. I. pagg. 882. T. II. pagg. 867. T. III. pagg. 986.

Von der weitläufftigen Vorrede Cap. XVI. handelt Lorinus von den Griechischen und Lateinischen ältern und neuern Auslegern der Psalmen, und fälltet von ihnen ein kurzes Urtheil. Weil er in diesem Commentario genügsame Proben abgelegt, daß er der Hebräischen Sprache kundig gewesen, so hätte er wohl einen Platz in Colomesii Gallia Orientali verdienet. Er läßet darinnen nichts aus, was einiger

maßen, den wahren Verstand der Heil. Schrift zu erforschen dienen kan; verfället aber darüber in unnöthige Ausschweifungen. Ich glaube, daß man ihm den Namen Longini gegeben mehr wegen dieser Weitläufftigkeit, als wegen der Aehnlichkeit mit dem berühmten Longino. Jo. Fabricius betrüget sich in Hist. Bibl. Fabric. T. III. p. 342. da er von ihm glaubet, daß er Präpositus Generalis seines Ordens gewesen.

517.) *Ponderationes in Psalmos, juxta multiplicem Divinarum Scripturarum sensum. In quibus praecipue ad mores informandos plurimi conceptus efformantur, eximiorum Authorum sententiis a propriis fontibus haustis roborati: Divinis insuper, humanisque historiis, atque copiosissima Sanctorum Patrum eruditione ditata: Nec non nobilium Poetarum carminibus exornata: studiosis omnibus, potissimum autem divini verbi Praeconibus revolvenda proponuntur, per R. P. Anterum Mariam à S. Bonaventura Ordinis Discalceatorum S. Augustini. In tres divise Tomos. Lugduni, apud Laur. Arnaud. & Petr. Borde 1673. f. T. I. pagg. 680. T. II. pagg. 612. T. III. pagg. 556.*

Von dem Autore kan ich aus Mich. Giustiniani Scrittore Liguri p. 84. und aus Aug. Oldoini Athenæo Ligustico, p. 40. einige Nachricht geben. Er war von Genua, und hieß in der Welt Philippus Micone. Er hat sonst herausgegeben: Li Lazzaretti della

Città e Riviere di Genoua del 1657. ne' qvali oltre à successi particolari del contagio si narrano l'opere virtuose di quelli, che sacrificorono se stessi alla salute del prossimo, e si danno le regole di ben governar un popolo flagellato dalla peste. Genoua

noua 1658. 4. Oder wie Oldoinus dieses Buch Lateinisch nennet: Lemodochia Urbis, oræque Ligusticæ. Ingleichen ein Werck von vielerley Gelehr-

518.) *Liber Psalmorum cum Argumentis, Paraphrasi, & Annotationibus. Lutetia Parisiorum, apud Andr. Pralard. 1683. 4. pagg. 922.*

Der Autor Ludovicus Ferrandus, dessen Leben Nicéron T. I. beschrieben, nennet sich in der Zuschrift. Er hat durch dieses Buch große Ehre eingelegt, und der Pabst Innocentius XI. hat durch ein Handschreiben des Cardinals Cibo ihn versichern lassen, daß er die Gelehrsamkeit und Frömmigkeit, die der Autor durch dasselbe an den Tag

samkeit unter dem Titul: Auri gemmarumque mystica fodina, sive charitatis congregatio a Domino nostro Jesu Christo fundata. Genuæ 1677. f.

gegeben, hoch halte. Es ist die Paraphrasis von dem Herrn Macé Französich übersetzt, und gedruckt worden; gleichwie es zuvor mit dem Text der Psalmen selbst durch Ferrands eigene Bemühung geschehen war. Du Pin gestehet, daß er viel neue Entdeckungen gemacht, die Ursache, u. Inhalt der Psalmen betreffend, die aber nicht allemahl gegründet sind.

519.) *Psalterium cum Canticis, versibus prisco more distinctum, argumentis & orationibus vetustis novaque literali explanatione brevissima dilucidatum, studio & cura venerabilis servi Dei Josephi Mariae Thomasi, ex Congregatione Clericorum Regularium, & postmodum S. R. E. Presbyteri Cardinalis. Editio tertia ad usum Cleri Diœcesis Strigoniensis. Viennæ Austriæ apud Pet. Conr. Monath. 1735. 4. pagg. 688.*

In dieser Edition sind gekommen des Cardinals Tomasi Bildniß: eine Zuschrift von dem Buchführer an Seine Hochfürstl. Gnaden von Bamberg und Würzburg: ein Schreiben des Erzbischoffs von Gran Esterhazy an seine Clerikern: ein schönes gelehrtes Schreiben von dem damahligen Nuntio in der Schweiz, hernach zu Wien, und ihero Cardinal Passionei, an die Schweizeri-

sche Benedictiner Congregation, von der Vortrefflichkeit dieses Buchs; und Jacobi Benigni Bossuet Dissert. de Psalmis. Siehe von diesem Buche Acta Erud. 1698. p. 62. wo aber nach dem Zeugniß des Giornale de' Letterati di Venezia T. XXIII. p. 3. die Worte: Textum ipsum Psalmorum ex septuagintavirali versione latinum fecit, aus Unvorsichtigkeit eingeflossen.

520.)

LVIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

520.) *Prisciani Grammatici Caesariensis de octo partibus Orationis Libri XVI.*
Ein Manuscript auf Pergament in 4. 171. Blätter.

Unser Manuscript, das ein Alter von 500. Jahren zu haben scheint, fängt sich also an: Incipit Præphatio Artis Prithiani Grammatici Caesariensis; und schließt mit den Worten: Prithiani Grammatici Libri XVI. finiuntur: Explicit: Folglich sind die zwey Bücher de Constructione hier nicht befindlich, die doch gemeiniglich darzu gerechnet werden. Denn man zehlet 18. Bücher von seiner Grammatic: davon die er-

sten 16. Priscianus major, und die übrigen 2. Priscianus minor genennet werden. Im übrigen ist unser Codex sehr Fehlerhaft geschrieben, und die Griechischen Wörter sind entweder gar ausgelassen, oder doch schrecklich gemißhandelt worden. Man hat auch mit einer andern alten Hand auf den Rand und zwischen die Zeilen geschrieben, was des Schreibers Undvorsichtigkeit ausgelassen hat.

521.) *Prisciani Opera. f.* Eine alte Edition.

Weil auf die legt ein paar Blätter fehlen, so kan ich nicht vor gewiß berichten, wenn und wo diese Edition herausgekommen. Ich halte es aber vor diejenige, zu deren Beschluß man liest: Impressum Opus Venetiis impensis Magistri Michaelis Manzolini de Parma. Venetiis, anno 1481. die XV. mensis Decembris.

Sie ist schön, und die Griechischen Wörter auch wohl ausgedrucket. Zu Anfange, und in der Mitten sind etliche Blätter, die gefehlet haben, mit der Hand hinein geschrieben worden. Die hier befindliche Bücher sind folgende: Prisciani Libri XVI. Liber de Constructione, oder Priscianus minor. De XII. Carminibus (Virgilio) De

M m m

Ac

Accentibus. De Ponderibus & Mensuris. De præexercitamentis Rhetoricæ ex Hermogene translatis. De versibus Comicis ratio. Commentarium Rufini de metris comicis. Priscianus de Declinatione Nominum. Prisciani interpretatio ex Dionysio de Orbis situ.

§22.) *Habes candidè Lector in hoc opere Prisciani volumen majus: cum expositione elegantissima clarissimi Philosophi Joannis de Aingre. Habes insuper ejusdem volumen minus: & de duodecim carminibus: ac etiam de accentibus: cum expositione viri eloquentissimi Danielis Caietani nunc primum edita. Habes præterea de numeris, ponderibus & mensuris: de præexercitamentis Rhetoricæ: de versibus Comicis: de Declinationibus: nec non de situ Orbis. Omnia quippe accuratissime emendata. Zu Ende stehet: Impressum Venetiis per Philippum Pincium Mantuanum. 1500. die XIX. Martii. Augustino Barbadico Serenissimo Venetiarum Duce. f. 283. Blätter.*

Ser dieser Johannes de Aingre gewesen, habe ich nicht finden können. Daniel Caietanus in der Zugschrift dieses Buchs an Andream Mocenigo scheint es auch nicht gewußt zu haben; denn er redet von desselben Commentario in Priscianum also: *Glossmata, quæ in majus volumen edita circumferuntur, sortiantur quem velint autorem, dummodo nec dicantur, nec sint nostra. Qualia illa, viderint alii. Allein lese ich zu Ende desselben f. 204. Joannis de Aingre, summos qui inter expositores Grammaticæ artem possedit, commentum super magno Prisciani volumine omnibus desideratissimum finit. Von Daniele Caietano aber, von welchem die Erklärungen der folgenden drey Bücher Prisciani herführen, kan ich aus Arisii Cremona literata T. I. p. 388. mehr Nachricht ertheilen. Er war aus dieser Stadt gebürtig, und ist auch daselbst anno 1528. an der Pest gestorben, nachdem er im Friaul, zu Padua, in seinem Vaterlande, und zu Meyland die humaniora gelehret. Von ihm sind auch herausgekommen: Commentaria in Senecæ Tragædias: Præfatio in Julii Pomponii Sabini Commentarios in Virgilium: Funerarium habitum in Exequiis Magnifici D. Benedicti Tonsi, Mediolan. Patritii, Equitis, Cremonæ Prætoris: Epigrammatum libellus in laudem Sanctorum.*

etorum. Das Enchiridium in Priscianum de ponderibus, & reliqua quæ sequuntur, welches er versprochen, ist nicht herausgekommen. Sonst ist diese Edition Prisciani schön und sauber, und hat Jo. Bapt. Policius von Cremona Ursach gehabt, in dem folgenden Epigrammate von ihr zu schreiben:

Sapius in lucem venere volumina
Prisci:
Huic sunt nulla tamen æqvipa-
randa typo.
Consilium sumptus lector depone
recentis:
Ultimus impensæ sit labor iste
tuæ.

523.) *Habes hoc volumine candide lector Prisciani Cæsariensis Grammaticorum omnium longe Principis de octo partibus orationis Libros XVI. De constructione earundem partium Libros II. Super XII. Virgilii versus Librum. De Accentibus opusculum. De ponderibus & mensuris opusculum & poema elegantissimum. De præexercitamentis Rhetorices, præcepta ex Aphthonio translata. De versibus comicis librum. Rufini de metris comicis & numeris oratoris commentarium perutile. Hæc omnia primum acri iudicio Nicolai Bucinensis castigata, mox ab Antonio Francino Varchiensis iterum cognita, cum restitutione, locis suis græcarum dictionum, quæ antehac nunquam excusæ fuerunt, nunc primum in lucem edita, addito insuper eorum, quæ digna notatu visa sunt, indice copioso. Zu Ende stehet: Florentie per heredes Philippi Juntae, Anno à nativitate Domini 1525. Clemente VII. Pontifice Maximo. 4. 320. Blätter.*

Fabricio ist diese schöne, und rare Edition der Werke Prisciani unbekannt gewesen. Nicolaus Angelius Bucinensis, und Antonius Francinus Varchiensis sein Discipul, haben Fleiß

angewendet, damit sie ohne Fehler erscheinen möchte; davon einige in diesem Exemplare Ge. Fabricius mit der Hand corrigiret hat.

524.) *Prisciani Grammatici Cæsariensis Libri omnes. Basileæ, apud Nicolaum Bryling, Anno 1545. 8. pagg. 936. Ingleichen ibid. per heredes Nicolai Bryling. 1568. 8. pagg. 936.*

M m m 2

Das

Das letzte Exemplar ist von Taub- Anmerkungen auf den Rand geschrie-
mann, welcher einige wenige ben.

525.) In hoc volumine hæc continentur. Diomedes de structuris & differentia sermonis. De perfectis & imperfectis. De origine, proprietate, formatione, & varia partium orationis positione. De latinitate, & ejus partibus & diffinitionibus. De variis vocabulorum diffinitionibus. De Accentibus, punctis, colis, commatibus, & periodis, & eorum diffinitionibus. De differentiis quinque lingvarum. De vitiis & virtutibus orationis. De compositione, & clausula, & pedibus secundum Rhetores: & earum partibus & diffinitionibus testimonio Tullii, Salustii, Bruti, Cassii, & Hortensii firmatis. De schematibus & figuris. De Tragædia, Comædia, Elegia, Satyra, & earum origine, loco, & inventoribus. De poematum generibus & speciebus, & variis eorum nominibus. De Poetica, Poesi & Poemate. De arte Metrica. De Metro, Rhythmo, & versu, & eorum differentiis & diffinitionibus. De omni genere Metrorum, diffinitionibus, differentiis, & inventoribus. Phocas de nomine & verbo. Epitoma Prisciani. Caper de latinitate. Agraetius de Orthographia, proprietate & differentia sermonis. Donatus de Barbarismo, & octo partibus orationis. Servius & Sergius in Donatum. Zu Ende stehet: Nicolaus Jenson Gallicus. f.

Neine Zeit und kein Ort, wenn und wo dieses Buch gedruckt worden, ist nicht zu sehen. Man weiß aber wohl, daß es zu Venedig zwischen 1470. und 80. geschehen. Die erste Seite ist sehr prächtig mit Gold und Farben gezieret, und fängt sich also an: Diomedis doctissimi ac diligentissimi lingvæ latinæ perscrutatoris de Arte Grammatica opus utilissimum. Diomedes Athanasio salutem dicit. Die Titul von den übrigen Autoribus

lauten also: Vetustissimi ac perspicacissimi Phocæ Grammatici de nomine & verbo incipit. Prisciani Cæsariensis clarissimi Grammatici Epitoma. Capri vetustissimi ac illustri Grammatici de Orthographia & Latinitate verborum Liber incipit. Agræti de Orthographia, & proprietate & differentia sermonis. Donati viri clarissimi de octo partibus orationis editio secunda. Donatus de Barbarismo: Zu dessen

dessen Ende stehet das Epigramma:

Barbariem quicunque cupis vitare loquendo,
Donati hoc lecto codice doctus eris.

Weiter folget Servii Honorati in secundam Donati editionem interpretatio, und Sergii Grammatici in secundam Donati editionem commentarius. Diese Edition ist sehr rar, und der Druck ungemein schön und sauber.

526.) *Diomedes Grammaticus, aliique decem & novem authores infra notati post novissimam Joannis Tacuini impressionem apprimè recogniti, cunctisque mendis & erroribus, quibus undique scatebant, expurgati: Additis sex aliis clarissimis authoribus, nec non duobus alphabeticis repertoriis, & aliis multis ad utilitatem facientibus, quæ in aliis hactenus impressis non reperies. Zu Ende stehet: Finit Diomedes, & alii fere omnes authores prisce, qui de arte Grammatica scripserunt. Novissime post omnes impressiones ubique locorum excussas, collatis multis exemplaribus per virum bene doctum ad amussim recogniti, cunctisque mendis & erroribus, quibus undique scatebant, expurgati, impressique Venetiis accurata diligentia per Cesarem Arrivabenum Venetum. Anno Domini 1522. die 24. Septembris. f. 141. Blätter.*

Sach dem auf dem Titul befindlichen Verzeichniß sind folgende Grammatici annoch hier enthalten:
Probi Instituta artium, sicut in aliis hactenus impressis.
Probi Catholica, sicut in aliis.
Cornelius Fronto de nominum verborumque differentiis, ut in aliis.
Phocas de nomine & verbo, sicut in aliis.
Phocas de aspiratione, sicut in aliis.
Victorini, Donatiqve vita, sicut in aliis.

Victorini commentaria de finalibus metrorum, ut in aliis.
Prisciani Cæsariensis Epitoma, ut in aliis.
Caper de Orthographia, & latinitate verborum, ut in aliis.
Agræti de Orthographia & proprietate sermonis, ut in aliis.
Donati ars prima, sicut in aliis.
Donati ars secunda, sicut in aliis.
Donatus de barbarismo, sicut in aliis.

M m m 3

Ser-

Servii ars prima, seu Tractatus syllabarum, ut in aliis.

Servii centimetrum, noviter adjectum.

Servii ars secunda, sicut in aliis.

Sergius in primam Donati artem, sicut in aliis.

Sergius in secundam Donati artem, sicut in aliis.

Cæsius Bassus de metris, sicut in aliis.

Beda sacerdos de schemate & tropo, nuper impressus & adjectus.

Beda sacerdos de metrica ratione, sicut in aliis.

Sypontini (Nicolai Perotti) Castigationes in Bedam, denuo adjectæ.

Sypontinus de metris Horatii & Boetii, denuo adjectus.

Omnibonus Leonicens de syllabis, denuo adjectus.

Francisci Maturantii metricæ artis Supplementum, denuo adjectum.

Indices duo alphabetici, denuo adjecti.

Index vocabulorum antiquus, sicut in aliis.

Wir haben diese gleichfalls rare Sammlung Lucæ Panætio Olchinenti zu danken, welcher den Inhalt auf den Rand gesetzt. Der Agrætius ist von Georgio Fabricio mit der Hand corrigiret worden.

527.) *Fl. Sosipatri Charisii, natione Campani, Grammatici vetustissimi, Institutionum Grammaticarum Libri quinque, ab A. Jano Parrhasio olim inventi, ac nunc primum a Jo. Pierio Cyminio, Jani auditore, in gratiam Adolescentium Cosentinorum editi. Jo. Pierii Cyminii Epistola nuncupatoria, ad Amplissimum atque eruditissimum Præsulem Coriolanum Martyranum, Sancti Marci Episcopum. Zu Ende steht: Neapoli ex Officina Joannis Salsbacchii Hagenouensis Germani. Anno 1532. f. 118. Blätter.*

Segenwärtige rare Edition, welche zwar nach einem verstümmelten Manuscript abgedruckt worden, hat Georgius Fabricius gebraucht, auf allen Seiten vieles corrigiret, und darzu geschrieben, und darnach eine neue Edition, die zu Basel bey Fro-

benio 1551. 8. ans Licht getreten, besorget. Aus Jani Douxæ Manuscript erscheint dieser alte Grammaticus auch um vieles vermehret in Putschii Sammlung; doch fehlen uns noch die ersten drey Capitel. Siehe Fabricii Bibl. Latin. Von Jo. Pierio Cyminio

minio von Cosenza finde ich nichts in Toppi Biblioteca Napoletana. Er meldet aber in der Zuschrift von sich selbst, daß er ehestens Cosentia Encomium, cum Flavio Aspro Grammatico, Janique Parrhasii Rhetoricis Quaestionibus herausgeben werde.

528.) Nonii Marcelli Peripatetici Tiburticensis compendiosa doctrina ad filium de proprietate sermonum. Zu Ende steht: Impressa Parmae 1480. f. 132. Blätter.

Festi Pompeji diligenter emendati Liber mit einem Anhange zu den Buchstaben I. und M. 54. Blätter.

M. T. Varronis de Lingua Latina. Zu Ende steht: Si quispiam tertio loco fragmentis Varronis tantum addiderit, quantum Pomponius primo: deinde Franciscus Rhollandellus Trivisanus secundo suo uterque studio ac diligentia contulit, nimirum M. Varro reviviscet. Impressum, Parmae 1480. Tertio Idus Decembris. f. 46. Blätter.

Non Varrone sind drey Bücher de lingua Latina ad Ciceronem: Hernach folget: Marci Terentii Varronis Analogiae Liber primus, quæ dicantur, cur non sit Analogia. In gleichen Analogiae Liber Quintus: welche sonst das erste und andere Buch heißen, manchemahl auch drey Bücher de Analogia ausmachen, und von andern als das VII. VIII. und IX. Buch de lingua latina angesehen werden. Pomponius Latus hat sie übersetzt, und Platinæ zugeschrieben.

529.) Nonius Marcellus. Festus Pompejus. Varro. Zu Ende steht: Impressum Mediolani per Magistrum Leonardum Pachel, Anno Domini 1510. die XXI. Aprilis. f.

Jeder Fabricius noch Maittaire führen diese Edition an, die Johannes Baptista Pius besorget, und Guidotto Magenti, einem berühmten Medico zugeschrieben hat. Nach dem Nonio Marcello steht vor dem Festo eine Zuschrift Pauli Pontificis (es soll Diaconi heißen) an Carolum Regem. Der Anhang, welcher in der vorhergehenden Edition nach dem Festo gesetzt worden, ist hier in den Text desselben eingerückt. Die Bücher Varronis de Analogia heißen hier das erste und andere. 530.)

530.) *Auctores Latine Lingvæ in unum redacti corpus. M. Terentius Varro de lingua Latina. M. Verrii Flacci fragmenta. Festi fragmenta à Fulvio Ursino edita. Schedæ Festi a Pomponio Læto relicte. Sex. Pomp. Festus, Paulo Diacono conjunctus. Nonius Marcellus. Fulgentius Plantiades. Isidori Originum Libri XX. Ex veteribus Grammaticis, qui de proprietate & differentiis scripserunt, excerpta. Vetus Kalendarium Romanum. De nominibus & prænominibus Romanorum. Varii Auctores qui de notis scripserunt. Notæ Dionysii Gothofredi J. C. ad Varronem, Festum, & Nonium. Variæ Lectiones in Fulgentium & Isidorum. Apud Guilielmum Leimarium (Genevæ) 1585. 4. maj.*

Dieses ist die erste Edition, die Fabricio unbekannt gewesen, von einer guten Sammlung von alten Grammaticis. Taubmann hat in unser Exemplar viel Anmerkungen mit der Hand geschrieben. Die Grammatici, woraus die Auszüge genommen worden, sind Cornelius Fronto, Nonius Marcellus, Agrætius, Ælius Donatus, Arruntius Celsus, Fl. Sosipater Charisius, Q. Asconius Pædianus, Marius Servius Honoratus, Sex. Pompejus Festus, M. Terentius Varro, Q. Terentius Scaurus, und Agellius. Hiernauff folgen: Vocum aliquot apud Terentium explicatio, e veteribus Membranis: Pauli Manutii Patris de veterum dierum

ratione: Kalendarii Romani explanatio: de nominibus impositivis, ex Constantini censura: Caroli Sigonii de nominibus Romanorum liber: Valerii Probi Grammatici de Notis Romanorum interpretandis Libellus: Notæ Juris a Magnone collectæ: Petri Diaconi de Notis literarum more Romano Liber: de Minutiis ex Demetrio Alabaldo: Notarum & literarum singularium dictionumque contractus & per compendium tam in antiquis Inscriptionibus quam in nummis scriptarum explicatio: Venerabilis Bedæ Presbyteri Tractatus de Computo, vel loqvela per gestum digitorum &c.

LIX.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dreyßden.

531.) Das *Alphabet* und Vater Unser in viel Sprachen, geschrieben von einem Bauer, Nicolaus Schmidt, sonst Cünkel genannt. f. maj. 10. Blätter.

An dem Gelehrten Lexico findet man eine gute Nachricht von diesem Bauer, welcher diese Schrift in die Churfürstliche Bibliothec gegeben, und dieselbe dem damaligen Chur-Fürsten mit folgenden Worten zugeschrieben: „Dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn &c. Ist dieses von meiner eignen Hand in vielen Sprachen geschrieben Buch, in Dero Churf. Bibliothec, zu wenigen Andencken zu behalten, unterthänigst verehret worden. Geschehen im Jahr 1645.

„E. Churf. Durchl. Unterthänigster Nicolaus Schmidt, sonst Cünkel genannt, Bauersman aus dem Dorffe Rodenacker. Meine eigne Handt in allen Schriften.

Es sind in diesem Manuscript bey nahe 100. verschiedene Alphabete, und etliche 50. Vater Unser, wie auch bey einigen Sprachen das Te Deum laudamus, und Magnificat enthalten. Auf dem letzten Blatte folget auch ein Versuch von der Ägyptischen, Hieroglyphischen, und von der Chinesischen Schreib-Art.

532.) *De Amoris Generibus*. Zu Ende stehet: *Accuratissime impressum Tarvisi per Gerardum de Flandria, Anno salutis 1492. die XIII. Octobris, sub magnifico Prætorè Augustino Foscarini.* 4. 97. Blätter.

Ein schönerer Druck kan wohl nicht gesehen werden, als derjenige, welcher sich in diesem, und in den folgenden beyden Büchern befindet. Petrus Hædus handelt in dem gegenwärtigen nicht

von der Liebe, sondern vielmehr von den Mitteln wieder dieselbe. Es bestehet aus drey Büchern, davon das erste den Titul führet: *Petri Hædi Sacerdotis Portusnaensis, ad Alexandrum*

N n n

ex

ex Fratre Nepotem, in Anteroticorum Librum primum Prooemium: Und nach dieser Vorrede: Anteroticorum Liber primus de Cupidinis Natura: Personae colloquentes Aemilianus Cimbriacus Poeta: Petrus Haedus, Sacerdos: Antonius Philermus. Anteroticorum Liber secundus, De Anterotis Natura, & munere. Das dritte Buch hat keinen besondern Titul, es wird aber nach dem Eingange, worinnen von der Weisheit und den studiis die Rede ist, von der

Liebe Gottes und des Nächsten gehandelt. Zu Anfang und zu Ende stehen folgende Carmina: Quintii Aemiliani Cimbriaci Poetae Epos Hendecasyllabicon in Petri Haedi Anterotica ad Cupidinem, und Ejusdem Carmen Epigraphicon in tres Haedi Anteroticorum libellos, ad Lectorem. Siehe Maittaire p. 549. wo er in den Anmerkungen sagt: Bunemannus notat hunc librum vocari rarissimum optimo caractere impressum &c.

533.) *De Liberorum Educatione: Oder wie nach der Vorrede stehet: Jacobi Comitum Purliliarum De Generosa Liberorum Educatione Opusculum non minus jucundissimum quam utilissimum: Und zu Ende: Accuratissime impressum Tarvisi per Gerardum de Flandria, Anno salutis 1492. die XI. Septembris, sub magnifico Praetore Augustino Foscarini. 4. 18. Blätter. Jacobi Comitum Purliliarum De Reipub. Venetae Administratione Domi & Foris. 4. 14. Blätter.*

Es sind diese Schriften nicht nur zusammen gebunden, sondern auch, was den Druck anlangt, einander ganz gleich. Von dem Autore Jacobo Graffen Porzia haben wir n. 272. da wir seine Episteln angeführet, gehandelt. Beide Tractate sind sehr rar. Den ersten hat der Autor seinen Anverwandten, die er clarissimos ac ornatissimos Conregulos suos nennet, zugeschrieben. Vorne stehet ein Carmen Joan-

nis Baptistae Vranii ad lectorem: Und hinten eine Epistel mit der Überschrift: Franciscus Niger, Venetus, Doctor, Jacobo N. Excellentissimo Purliliarum Comiti, Viro doctissimo, ac utriusque humanitatis Parenti, felicitatem. Vor dem andern Tractat hat Bartholomäus Vranus eine Epistel an den Autor gesetzt: Hernach folget des Autoris Zuschrift an Sebastianum Patricium Venetum, Referen-

rendarium & Secretarium Apostolicum: Und endlich wird mit folgendem Gedichte J. B. Vranii beschloffen:

Si Veneti Proceres docti præcepta
libelli

Servarint, terras, oceanumque
regent.

Nam quid pace, domi, peragen-
dum: Marte forisqve

Noscitur hinc. Proceres sumite
quisque librum.

Atque ut res Venetæ terra pelagoq;
videbunt (vigeunt)

Sic vivet semper fama, Jacobe,
tua.

534.) *Laudinii Equitis Hierosolimitani, ad Francinum Beltrandum Comitem in Epistolas Magni Turci Præfatio. Zu Ende steht: Epistole Magni Turci finunt, a Laudino Equite Hierosolimitano editæ. G. F. T. 4to. 22. Blätter.*

Sohne Zweifel bedeuten die Buchstaben G. F. T. Gerardus Flander Tarvisii; Denn der Druck ist dem vorigen ganz gleich. Ich weiß gar wohl, daß diese Brieffe mehrmahls gedruckt worden; doch verhindert dieses nicht, daß die gegenwärtige ungemein saubere, und rare Edition nicht hochzuachten sey. Wer der Autor gewesen, kan ich nicht berichten. Dieses allein ist von ihm bekannt, daß er sich einen Johanner-Mitter schreibet, und von einigen Landinius, von andern aber Laudi-

nus genennet wird. Man will in der Vorrede den Leuten weiß machen, als ob diese Brieffe von Sultan Mahometh II. würcklich wären geschrieben, und aus der Syrischen, Griechischen, und Türkischen Sprache übersehet worden. Allein die Laconische und scharfsinnige Schreib-Art deutet vielmehr an, daß sie als eine privat-Ubung gleich Anfangs in Lateinischer Sprache verfertigt worden. Zu letzt ist ein Carmen Decastichon de Hermaphrodito per An. Panormitanum angefüget.

535.) *Diogenis, Bruti, & Hippocratis Epistole, e Græco in Latinum traductæ. Zu Ende steht: Florentiæ facta est harum Epistolarum impressio per Antonium Francisci, Venetum. Anno Domini 1487. X. Kalen. Julias. 4.*

Im Maittaire p. 476. 490. und 492. wird diese Edition, zum wenigsten das erste mahl falsch anno 1486. 8. an-

geführt. Es hat auch Franciscus de Accoltis, Aretinus genannt, nicht alle drey Autores, sondern nur Diogenem

nn 2

über-

übersetzt, und dem Pabst Pio II. in gebundener und ungebundener Rede zugeschrieben. Die Übersetzung der beyden übrigen Autorum rühret von Renuccio oder Renutio, welcher von Negri in seinen Scrittori Fiorentini Alamano Rinuccini genennet wird, her. Die

Zuschrift bey der Übersetzung Bruti hat er an den Pabst Nicolaum V. und vor des Hippocrates Episteln an A. Tit. Sancti Chrysogoni Presbyterum Cardinalem Verden. (es soll heißen Antonium Cerdanum Card. Ilerdensen) gerichtet.

536.) *Albii Tibulli, Elegiographorum optimi, Elegia de Amore & laudibus Messalæ. 4to.* Ohne Zeit und Ort Benennung.

Es sind hier alle Gedichte Tibulli enthalten, und ist vor den Elegien allemahl der Inhalt kürzlich angedeutet. Die Buchstaben sind zwar Gothisch,

aber der Druck und das Pappier schön. Ohne Zweifel ist dieses Buch noch in dem XV. Seculo in Italien aus der Preße gekommen.

537.) *Petri Lambecii Hamburgensis ad Serenissimum Celsissimumque Principem & Dominum Dn. Augustum, Brunsvicensium & Luneburgensium Ducem, Epistola De Augustissimæ Bibliothecæ Cesareæ Vindobonensis Codicibus Manuscriptis, qui adornandæ novæ omnium Flavii Josephi Operum Editioni Græco-Latinæ possunt inservire. Vindobonæ, Typis Matthæi Cosmerovii, 1666. 4. 9. Blätter.*

Man siehet aus diesem Sendschreiben, daß auf Vorpruch Herzogs Augusti zu Wolfenbüttel, sieben geschriebene theils Griechische, theils Lateinische Codices aus der Kayserl. Bibliothec zu Wien Jo. Andreæ Bosio zu Jena communiciret wor-

den, um sich derselben zu seiner versprochenen Edition der Werke Josephi zu bedienen. Weil er aber mehr Schwierigkeiten darbey gefunden, als er sich eingeildet, und er zu frühzeitig gestorben, so hat er seinem Versprechen nicht nachleben können.

538.) *Thesaurus Lingvarum Orientalium Turcicæ, Arabicæ, Persicæ, præcipuas earum opes à Turcis peculiariter usurpatas continens: nimirum Lexicon Turcico-Arabico-Persicum, non solum vocum tam simplicium quam conjunctarum*

Harum copia maxima refertum, sed etiam innumeris phrasibus locupletatum. Quarum quæ Turcis usitate aut communis usus sunt, Latine, Germanice, Italice, Gallice, Polonice; quæ non adeo vulgares, in libris tamen & literis non infrequentes, Latine & Italice; quæ porro rarius in usum veniunt, nec nisi in libris profundioris doctrinæ inveniuntur, Latine tantum explicantur: Et Grammaticam Turcicam, cum adjectis ad singula ejus Capita Præceptis Grammaticis Arabice & Persice Lingvæ. Opus Interpretibus præcipue, aliisque earundem lingvarum studiosis ad intelligendum omne genus Literarum Librorumque apprime utile ac necessarium. Doctis quidem in compendium laboris, Tyronibus vero in manuactionem ad illas lingvas concinnatum, ac non tantum ex usu, sed ex probatissimis quibusque Orientis Authoribus collectum & in lucem editum, Operâ, typis, & sumptibus Francisci à Mesnien Meninski, SS. Sep. Equitis Hierosolymitani, Sac. Cæs. Majest. Consilarii, ac Lingvarum Orientalium Interpretis primarii. Viennæ Austriæ 1680. f. 4. Voll. 6080. Columnæ.

Lingvarum Orientalium, Turcicæ, Arabicæ, Persicæ, Institutiones, seu Grammatica Turcica, in qua Orthographia, Etymologia, Syntaxis, Prosodia, & reliqua eo spectantia exacte tractantur, exemplisque perspicuis illustrantur, & cujus singulis Capitibus Præcepta Lingvarum Arabicæ & Persicæ subjiuntur. Accedunt nonnullæ annotatiuncule in Lingvam Tartaricam, sive Tataricam, ex qua originem trahere videtur Turcica, & præterea Harmonica Conjugatio Verbi Turcico-Arabico-Persici, Latine, Germanicæ, Italice, Gallice, & Polonice explicati, ac demum ad calcem operis unum & alterum Carmen, ac Narratio quedam tam Persico, quam Turcico seorsim idiomate, a celebribus Authoribus conscripta ad Etymologiam exercitationis ergo revocata adjiciuntur. Omnia ad captum methodumque nostratum concinnata &c. ib. e. f. pagg. 216.

In den Actis Erudd. 1683. p. 362. Charakteres von einem Nürnbergischen Künstler Johann Lobinger, den wird einige Nachricht von diesem er zu sich ins Haus genommen, ausvortreflichen, raren und kostbaren drücklich verfertigen lassen. Von derWerke gegeben, welches der Autor Col. 5649. an ist ein Appendix oderauf seine Unkosten drucken, und die Au-

N n n 3

Au-

Auctarium, welchen der Auctor meistens aus Golii Lexico Arabico, und Castelli Lexico Persico genommen, befindlich. Von rechts wegen sollte noch ein Band darbey seyn, welcher den Titul führet: Complementum Thesauri Lingvarum Orientalium, seu Onomasticum Latino-

Turcico-Arabico-Persicum, Vienna 1687. f. und auf 1998. Colonnen gedruckt ist. In der Wiener Belagerung hatte der Autor viel Exemplaria, seinen Bücher-Vorrath, und seine ganze Druckerey verlohren. Daher er sie nachgehends mit vielen Unkosten hat wieder anschaffen müssen.

Ende der fünften Sammlung.

Register der in der fünften Sammlung enthaltenen Bücher.

- Æliani *Tactica græce*. Venet. 1552. 4. Gr. L. Lugd. Bat. 1613. 4. n. 494. 495.
 Aldrete Bern. de la Lengva Castellana. En Roma 1606. 4. n. 448.
 — — Antigvedades de España, Africa. En Amberes 1614. 4. n. 449.
 Anteri Mariæ a S. Bonaventura *Ponderationes in Psalmos*. Lugd. 1673. f. n. 517.
 Apitius Cælius de re culinaria. Basil. 1541. 4. n. 440.
 Arnobius in Psalmos. Colon. 1522. 4. n. 467.
 Aygvanus Mich. in Psalmos. Lugd. 1652. f. n. 507.
 Bellarmini Rob. *Explanatio Psalmorum*. Colon. 1611. 4. n. 504.
 Bergomatis Jac. Phil. *Supplementum Chronicorum*. Venet. 1486. f. ibid. 1506. f. n. 443. 444.
 Beroaldi Phil. *Annotationes in Autores antiquos*. Bonon. 1488. f. n. 474.
 Biblia Latina MS. membr. 8. n. 450. gedruckt Venet. 1479. f. n. 451. Basil. 1522. 8. Lugd. 1550. 12. ibid. 1554. 8. ibid. 1558. 8. Antverp. 1583. 8. n. 452—456. Rob. Stephani Paris. 1546. f. n. 418. Plantin. Antv. 1583. f. n. 419.
 Catullus cum comment. Parthenii Brixia 1486. f. n. 472. Vossii Ultraj. 1691. 4. n. 487.
 Catullus, Tibullus, Propertius, cum Commentt. Venet. 1500. f. ib. 1520. f. n. 475. 476. ib. apud Aldum 1502. 1515. 8. Basil. 1530. 8. Mureti Lugd. 1559. 8. Scaligeri, Paris. 1577. 8. Antv. 1582. 8. n. 477—480. cum indice Tuscanellæ Basil. 1592. 8. Hanoviz 1608. 8. n. 481. per Passeratium Paris. 1608. f. n. 482. Amstelod. 1619. 24. n. 483. cum notis variorum, Ultraj. 1659. 8. 1680. 8. n. 484. 485. in Usum Delphini. Paris. 1685. 4. n. 486.

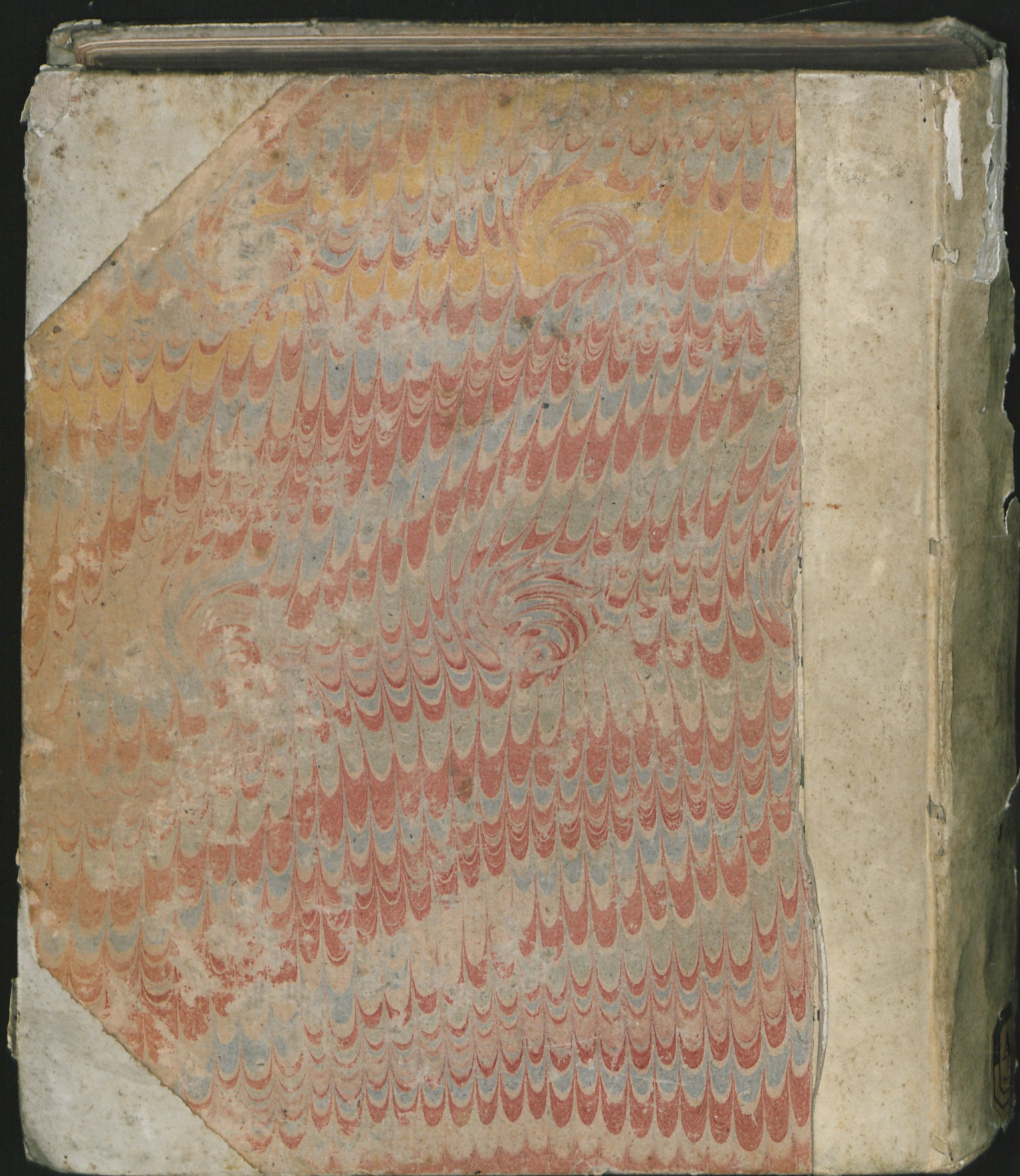
Chro.

- Chronica Chronicorum Gallice. Paris. 4. n. 493.
 Ciceronis Opera moralia MS. membr. f. n. 442.
 de Cid Ruy Diez, Chronica Hisp. Burgos, 1593. f. n. 447.
 Diogenis, Bruti, & Hippocratis Epistolæ lat. Florentiæ 1487. 4. n. 535.
 Diomedes & antiqui Grammatici. Venet. apud Jenson f. ibid. 1522. f. n. 525. 526.
 Dudleo Rob. Arcano del mare Firenze 1646. f. n. 420.
 Fasciculus temporum lat. Venet. 1484. f. noch zwey alte Editiones f. n. 491. *Nie*
derländisch Utrecht 1480. f. n. 490. *Strangösisch* Paris. 1505. f. n. 492.
 Ferrandi Lud. Liber Psalmorum, Paris. 1683. 4. n. 518.
 Flamini M. A. Explanatio Psalmorum. Venet. 1545. 1564. 8. n. 503.
 Folengii J. B. Commentarii in Psalmos, Colon. 1594. f. n. 468.
 Garassius Franc. Doctrina curieuse, Paris. 1624. 4. n. 459.
 Genebrardi Gilb. Psalmi Davidis cum Commentario. Paris. 1587. f. n. 469.
 Gothofredi Dion. Auctores Latinæ Lingvæ. Genevæ 1585. 4. n. 530.
 Gvidacerii Agathii Expositio in 5. Psalmos. Paris. 1532. 4. n. 501.
 Hassenrefferi Matthiæ Templum Ezechielis. Tubingæ 1613. f. n. 458.
 de Harentals Petr. Collectarius in Psalmos. Colon. 1487. f. n. 461.
 Haymonis Psalterium cum Commentario MS. membr. f. n. 460.
 Hoedus Petrus de Amoris generibus Tarvisii 1492. 4. n. 532.
 Hugonis Card. S. Sabinæ Postilla super Psalterium, Norimb. 1498. f. n. 462.
 Jansenius Corn. Gandav. in Psalmos, Proverbia & Ecclesiasticum. Lugd. 592. f. n. 502.
 Josephus Lat. MS. membr. f. n. 421. gedruckt Veronæ 1480. f. eine andere alte Edi-
 tion. f. Venetiis 1510. f. Paris. 1514. f. n. 422—425. Griechisch Basil. 1544. f.
 Griechisch und Lateinisch. Genevæ 1611. f. Oxonii 1720. f. n. 426—428.
 Strangösisch, Paris 1569. f. ibid. 1667. f. 1668 f. Amst. 1681. f. Bruxell.
 1684. 8. Teutsch, Ff. 1676. 4. ib. 1711. f. Zürich 1736. f. Tübingen 1736. f.
 n. 429—431.
 Jvonis Historia Regum Francorum MS. membr. 4. n. 489.
 Lambecii Petri Epistola de Codd. Josephi. Viennæ 1666. 4. n. 537.
 Laudinii Epistolæ Magni Turci. Tarvisii 4. n. 534.
 Leonis Imp. Tactica gr. l. Lugd. B. 1613. 4. *Italiänisch*, Venet. 1586. 4. n. 495. 496.
 Lorinus Jo. in Psalmos, Mogunt 1678. f. n. 516.
 Loycx Petr. in Psalmum CXVIII. Antv. 1643. f. n. 505.
 Malayische Sprache. Brieff in derselben auf einem goldenen Blech, n. 508.
 Manetti Giannozzo, Dialogo consolatorio, MS. membr. 4. n. 415.
 Meninski Franc. Thesaurus & Grammatica Lingg. Orientall, Viennæ 1680. f. n. 538.
 de

- de Muis Sim. Opera Omnia, Paris. 1650. f. n. 506.
 Nonius Marcellus, Festus Pompeius, & Varro, Parmæ 1480. f. Mediol. 1510. f. n. 528. 529.
 de Ocampo Florian Coronica de España, Alcalá 1578. f. n. 446.
 Othmannicæ familiæ historia MS. Turcicum mit Bildnissen. 4. n. 432.
 Ovidii Metamorphosis MS. membr. f. n. 470.
 Pelbarti Expositio Psalmorum. Hagenov. 1513. f. n. 465.
 Perez Jac. Expositio Psalmorum, Paris. 1509. f. in Cantica Canticorum. ibid. 1507. f. n. 466.
 Platinae Vita Pontificum, 1479. f. Norimb. 1481. f. Venet. 1485. f. Colon. 1540. f. ibid. 1600. 4. n. 433—437. Stransöfisch, Paris 1519. f. ibid. 1544. 1551. 8. n. 438. Teutsch, Straßb. 1546. f. ibid. 1565. f. n. 439.
 — — de tuenda valetudine, siehe Apitius.
 Pradi Hier. Explanations in Ezechiel. Romæ 1596. f. n. 457.
 Priscianus MS. membr. 4. gedruckt, eine alte Edition. f. Venet. 1500. f. Florent. 1525. 4. Basil. 1545. 1568. 8. n. 520—524.
 Priscianus Peregr. Antiquitates Ferrariæ, MS. chart. f. n. 497.
 Propertius cum comment, Berosaldi, Bonon. 1487. f. n. 473. Brouckhusii, Amst. 1702. 4. n. 488.
 Psalterium cum Apparatu vulgari. Basel 1503. 4. Straßb. 1508. 4. n. 463.
 — — Teutsch und Lateinisch mit Lyræ Gloßen. Speyer 1504. 4. n. 464.
 Purliliarium Com. Jac. de Liberos Educatione, & Reip. Venetæ administratione, Tarvisii 1492. 4. n. 533.
 Ricii Pauli Comment. in Pl. I. Aug. Vind. 1519. 4. n. 500.
 Rudimentum Novitiorum. Lubecæ 1475. f. maj. n. 498.
 Scappi Bart. Opera di Cucina. Ven. 1598. 4. n. 441.
 Schedel Hartm. Chronicon. Norimb. 1493. f. n. 416. Teutsch. ibid. e. f. n. 417. Augsp. 1496. f. n. 445.
 Schmidt Nic. Alphabet und Vater Unser in viel Sprachen MS. chart. f. n. 531.
 Sospater Charisius. Neapoli 1532 f. n. 527.
 Strabo Lat. 1471. f. 1480 f. n. 509. 510. Griechisch Venet. 1516. f. n. 511. Griechisch und Lat. Basil. 1549. f. ibid. 1571. f. Genevæ 1587. f. Amstelod. 1707. f. n. 512—515.
 de Tartagnis Alex. super prima parte ff. vet. Bonon. 1477. f. n. 499.
 Thomasi Jos. Mariæ Card. Psalterium. Viennæ 1735. 4. n. 519.
 Tibullus, editio ant. 4. n. 536. cum Comment. Cyllenii, Romæ 1475. 4. n. 471. Brixiæ 1486. f. n. 472.
 Villalpandi Explanations in Ezechiel, & de Templo Hierosol. Romæ 1596, 1604. f. n. 457. 539.)

Aa 517 [1.]
s

h. 1.





Die
würdigkeiten
Der
Bibliothek
Dresden
geschrieben, und mit Anmerkungen
erläutert.
Fünfte Sammlung.



DRESDEN,
Verleger, George Conrad Walther, 1744.

